

Das vielfältige Gesicht der organisierten Kriminalität: ihre Organisationsformen und Strukturen am Beispiel chinesischer, japanischer und italienischer krimineller Organisationen

Fesh de Jour, Yuriy

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fesh de Jour, Y. (2014). *Das vielfältige Gesicht der organisierten Kriminalität: ihre Organisationsformen und Strukturen am Beispiel chinesischer, japanischer und italienischer krimineller Organisationen*. (ZERP-Arbeitspapier, 3). Bremen: Zentrum für Europäische Rechtspolitik (ZERP) an der Universität Bremen. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-62377-8>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRUM FÜR EUROPÄISCHE RECHTSPOLITIK
CENTRE OF EUROPEAN LAW AND POLITICS

University Bremen

ZERP

Yuriy Fesh de Jour

**Das vielfältige Gesicht der organisierten
Kriminalität: Ihre Organisationsformen und
Strukturen am Beispiel chinesischer,
japanischer und italienischer krimineller
Organisationen**

ZERP-Arbeitspapier 3/2014

IMPRESSUM

Herausgeber/ Redaktion/ Vertrieb:	Zentrum für Europäische Rechtspolitik Universität Bremen Universitätsallee, GW 1 28359 Bremen
Nachdruck:	Nur mit Genehmigung des Herausgebers
ISSN (Internet):	1868-7520

Bremen, im Oktober 2014

Inhalt

Zusammenfassung	5
Abstract	5
1. Einleitung	6
2. <i>Triaden</i> – die chinesischen Geheimbünde	7
3. Die japanische <i>Yakuza</i>	23
3.1.1 Bakuto und tekiya	26
3.1.2 Gurentai, chimpira und bōsōzoku	28
4. <i>Mafia</i> – die besondere Form der organisierten Kriminalität in Italien	42
5. Fazit	70

Zusammenfassung

Das Phänomen *organisierte Kriminalität* ist sehr komplex und enthält nicht nur strafrechtliche, sondern auch politische, soziologische und psychologische Aspekte. Die Maßnahmen zur Prävention, Eindämmung und Begrenzung der Auswirkung der organisierten Kriminalität erfordern eine multidisziplinäre systematische Analyse der bereits vorhandenen Informationen und des Wissens über lang bestehende kriminelle Organisationen unter Einbeziehung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen und Globalisierungsprozesse. Eine solche Analyse erfordert die Mitwirkung vieler Forschungsdisziplinen insbesondere Kriminologie, Anthropologie, Ethnologie, Soziologie, Geschichte, Psychologie sowie verschiedener technischer Wissenschaften.

In diesem Beitrag werden die Gründe, Entwicklung und Struktur der über Jahrhunderte bestehenden kriminellen Organisationen – *chinesische Triaden*, *japanische Yakuza* und *italienische Mafia* – dargestellt und analysiert. Ferner wird zu den Gemeinsamkeiten dieser kriminellen Organisationen sowie ihrer zukünftigen Entwicklung Stellung genommen. Mit dieser Untersuchung soll ein Beitrag zum besseren Verständnis des Phänomens *organisierte Kriminalität* geleistet werden.

Abstract

The phenomenon of *organized crime* is very complex and contains not only criminal, but also political, sociological and psychological aspects. The measures for the prevention, containment and delimitation of the effect of organized crime require a multidisciplinary long-standing systematic analysis of already existing information and knowledge regarding criminal organizations, including the present social developments and globalization processes. Such an analysis requires the cooperation of many research disciplines, in particular criminology, anthropology, ethnology, sociology, history, psychology as well as different technical sciences.

This contribution deals with reasons, development and structures of criminal organizations that have existed over centuries – *Chinese triads*, *Japanese Yakuza* and *Italian mafia*. Furthermore, conclusions will be made about the similarities among these criminal organizations as well as their future development. This research shall contribute to the mutual understanding of the phenomenon of *organized crime*.

„Les sociétés ont les criminels qu’elles méritent”¹

Alexandre Lacassagne (1843-1924)

1. Einleitung

Die *organisierte Kriminalität* ist kein Phänomen der Neuzeit,² sie war in verschiedenen zeitgenössischen Organisationsformen über Jahrhunderte bekannt: angefangen von den streng hierarchisch aufgebauten chinesischen *Triaden* und japanischen kriminellen *Yakuza*-Organisationen bis zu neu entstandenen organisierten kriminellen Vereinigungen aus postsowjetischen Staaten, mexikanischen Drogenkartellen³ und sonstigen modernen multinationalen Straftäterverflechtungen in der globalisierten Welt, geprägt durch ein grenzüberschreitendes, informelles Netzwerk gegenseitiger Bekanntschaften von kriminellen *Entrepreneurs*, die in losen Kleingruppierungen technisch und materiell gut ausgestattet über ausgefeilte Logistiksysteme agieren.⁴ Die Welt des organisierten Verbrechens ist, wie der Kriminologe Cyrille Fijnaut zutreffend feststellte, eine wahrlich vielgestaltige Welt:⁵ Neben strukturierten, hierarchisch aufgebauten Organi-

1 Aus dem Französischen: Jede Gesellschaft hat die Verbrecher, die sie verdient. Lacassagne/Garraud/Coutagne, Archives de l'anthropologie criminelle et des sciences pénales. Médecine légale, judiciaire, Statistique criminelle. Législation et Droit, Tome premier, 1886, p. 183.

2 Göppinger/Bock (Hrsg.), Kriminologie, 6. Aufl. 2008, S. 439. Vgl. Oesch, Die organisierte Kriminalität – eine Bedrohung für den Finanzplatz Schweiz? 2010, S. 31.

3 Die lateinamerikanischen Drogenhandelsorganisationen werden pauschal als Kartelle bezeichnet. Häufig ist diese Bezeichnung nicht zutreffend und sorgt für Verwirrung. Daher wird von Strafverfolgungsbehörden oft der Begriff Drug Trafficking Organizations (DTOs) verwendet. Er bezeichnet „komplexe Organisationen mit festgelegten Kommando- und Kontrollstrukturen, die große Mengen einer oder mehrerer illegaler Drogen produzieren, transportieren und verkaufen“. Kartelle sind dagegen weitaus ausdifferenziertere Organisationen und können aus mehreren DTOs bestehen, wobei den einzelnen DTOs bestimmte Aufgaben zugeteilt werden: vom Drogenanbau, Logistik, Transport und Sicherheitsgewährleistung bis hin zur Geldwäsche und Reinvestition. U.S. Department of Justice – National Drug Intelligence Center: National Drug Threat Assessment 2010, p. 10. Ausführlich hierzu: Hochmüller, Die Kolumbianisierung der mexikanischen Drogenökonomie? Kartelle und kriminelle Netzwerke im Vergleich, in: Maihold/Brombacher (Hrsg.), Gewalt, Organisierte Kriminalität und Staat in Lateinamerika, 2013, S. 57 ff. Siehe auch: U.S. Department of Justice – National Drug Intelligence Center: National Drug Threat Assessment 2011, pp. 7-10.

4 Sieber, Logistik der Organisierten Kriminalität in der Bundesrepublik Deutschland, JZ 1995, S. 758 (759).

5 Fijnaut, Organisierte Kriminalität in Nordwesteuropa, in: Sieber (Hrsg.), Internatio-

sationsformen, die oft durch ethnische, sprachliche, kulturelle, soziale und familiäre Zusammenhänge geprägt sind, finden sich Straftäterverflechtungen mit unterschiedlichem Bindungsgrad der Personen untereinander, deren jeweilige Ausformung durch entsprechende kriminelle Interessen beeinflusst wird.⁶

Die kriminellen Organisationen und deren Strukturen stärken den „sozialen“ Zusammenhalt der Verbrecher und fördern somit die Begehung von Straftaten, die auf Gewinnmaximierung ausgerichtet sind. Aus den unten dargestellten Beispielen der kriminellen Organisationen, *Triaden*, *Yakuza* und *Mafia*, wird deutlich, dass die Zugehörigkeit zu derartigen Strukturen den Zugehörigen ein gewisses Niveau bzw. einen Status in subkulturellen Milieus verleiht, ihnen Unterstützung bietet und sie zu gegenseitiger Rücksichtnahme verpflichtet, den Austausch von Informationen ermöglicht und für die Vermittlung von Werten und Normen sorgt, welche die Selbstdarstellung der Kriminellen untermauern soll.⁷

Es wird deutlich, dass in vielen Fällen die organisierte Kriminalität nicht nur eine mit der jeweiligen Gesellschaft parallel lebende kriminelle Vereinigung ist, sondern ein Teil dieser Gesellschaft, seiner Geschichte, Kultur und Mentalität; ein Teil, das eingewurzelt bleibt und kaum zu bekämpfen ist.

2. *Triaden* – die chinesischen Geheimbünde

2.1 *Historische Entwicklung*

Die Entstehungsgeschichte der *Triaden* reicht bis in die Zeit der *Han*-Dynastie (206 v. Chr. bis 220 n. Chr.) oder sogar nach einigen historischen Erkenntnissen der *Zhou*-Dynastie (1027 – 221 v. Chr.) zurück.⁸ Aus dem Handbuch einer

nale Organisierte Kriminalität. Herausforderungen und Lösungen für ein Europa offener Grenzen, 1997, S. 15.

6 Meyer-Goßner/Schmitt, Strafprozessordnung: Gerichtsverfassungsgesetz, Nebengesetze und ergänzende Bestimmungen, 56. Aufl. 2013, Anlage E, S. 2295. Ausführlich über Erscheinungsformen und Struktur der organisierten Kriminalität Albanese, Models of Organised Crime, in: Kelly/Chin/Schatzberg (eds.), Handbook of organized crime in the United States, 1994, pp. 77-88.

7 Vgl. Lampe, Organized Crime in Europe: Conceptions and Realities, in: Policing: A Journal of Policy and Practice, 2(1), 2008, 7 (15).

8 Nach Schauberg's Angaben waren die Geheimgesellschaften Chinas, wie die Tian-Ti-Hwui-Gesellschaft, Freimaurergesellschaften. Er vermutete, dass die Freimaurerbewegung, die ihre Wurzeln in den phönizischen und ägyptischen Mysterien-Kulten fand, sich in westliche und östliche Abzweigungen teilte: „Perhaps masonry divided itself into two branches: one passing to the West and the other directing itself to the East and finding a fertile soil for its development in China.“ Schlegel, Thian Ti

der ältesten Geheimgesellschaften, der *Tian-Ti-Hwui*-Gesellschaft, geht hervor, dass sie ursprünglich als einer Art Bruderschaft zur gegenseitigen Hilfe gegründet wurde,⁹ die der Verbreitung ideeller Werte diene und mit Gewaltanwendung oder gar Verbrechen wenig gemeinsam hatte.¹⁰

Es wird vermutet, dass die modernen Triaden ihren Ursprung in der Zeit des Kaisers *K'ang Xi* (1662-1772) haben und von den fünf *Siao Ling*-Mönchen gegründet wurden, um die *T'sing (Manchu)*-Dynastie zu stürzen und der Ming-Dynastie auf den Thron zu verhelfen.¹¹ Der Legende nach sagte der Sohn des gestürzten Kaisers *Tsung-Ching* der alten *Ming*-Dynastie zu den fünf am Leben gebliebenen Mönchen: „*Sie müssen mir helfen, mein Reich wieder zu erlangen und den Tod meiner Eltern zu rächen, und ich werde Sie bei der Bestrafung der Zerstörer Ihres Tempels unterstützen.*“ Nach einer Beratungsphase wurde entschieden, die Geheimgesellschaften zu gründen, die sich künftig mit der Bekämpfung der herrschenden *Manchu*-Dynastie beschäftigen sollten.¹² Laut dieser am meisten verbreiteten Ursprungstheorie, die auch von den

Hwui. *The Hung-Leaue or Heaven-Earth-League: a secret society with the Chinese in China and India*, 1866, p. X. Vgl. Thamm, *Drachen bedrohen die Welt: Chinesische Organisierte Kriminalität (Triaden)*, 1996, S. 21; Liu, *The Hong Kong Triad Societies before and after the 1997 change-over*, 2001, pp. 20-24.

9 Ownby, *Chinese Hui and the Early Modern Social Order: Evidence from Eighteenth-Century Southeast China*, in: Ownby/Heidhues (eds.), „*Secret Societies*“ Reconsidered: Perspectives on the Social History of Modern South China and Southeast Asia, 1993, pp. 34, 39-42.

10 Das Buch lehrt die Nachfolger: *“Drink pure and clear water, but do not touch the wine of bothels. Converse with virtuous friends and renounce heartless companions. If people insult you, injure you, revile you, abuse you, – how ought you to take it? You ought to bear it, suffer it, endure it, and forgive it. Don’t ask immoral people to drink wine with you. Don’t believe those who are righteous with their mouths and unrighteous in their hearts. Don’t frequent people who turn you a cold shoulder, and are without heart or faith. Do not despise people whose fortune has turned; for you will be for a few years a lamb and an inferior. Always remember in your actions the fundamental principles of Heaven, of Earth and of yourself. And the fundamental principle of Heaven can be put in words like existence, increase, perfection and consummation – therefore, Heaven is Perfect; the principle of Earth is to produce mountains and rivers, trees and grains, animals and birds, in short, all which is imposing, grand and useful – hence it is called Majestic; the intrinsic virtue of Man is contained in these five words: humanity, righteousness, propriety, wisdom and faith – hence it is said that man stands between Heaven and Earth, and that one and the same principle is common to these three powers.”* Schlegel, (Fn. 8), pp. XI-XII.

11 Liu, (Fn. 8), pp. 20-24. Ausführlich über die Entstehungsgeschichte der modernen Triaden siehe: Murray, *The Origins of the Tiandihui: The Chinese Triads in Legend and History*, 1994.

12 Gutzlaff, *On the Secret Triad Society of China, Chiefly from Papers Belonging to*

Triaden-Mitgliedern unterstützt wird, widmeten sich die Geheimgesellschaften ab dem 17. Jahrhundert dem Aufbau des Widerstandes gegen die Mandschus, „eine fremde, barbarische, unter ihnen stehende Rasse“, und der Wiedereinsetzung der Ming Dynastie.¹³ Das verfolgte Ziel lautete: „Stürze die Qing und setze die Ming“ (*fan-Qing fu-Ming*).¹⁴

Die herrschende *Qing*-Regierung sah in den Geheimgesellschaften (*Hung-Mun*) eine ernste Bedrohung und betrachtete ihre Mitglieder als Rebellen und Verbrecher, die laut ihrer Meinung eine ihren Taten entsprechende und von dem Gesetz vorgesehene Strafe verdienten. Als rechtliche Grundlage für die Verfolgung von *Hung-Mun*-Mitgliedern diente das *Qing*-Gesetzbuch (*Da Qing lüli*), das 1671 mit dem Gesetz vervollständigt wurde, das die *Eidbruderschaften* unter Verbot stellte und sie als Verbrecherbanden offiziell abstempelte. Bis Mitte des 18. Jahrhunderts sah das Gesetz drei verschiedene Formen der *Eidbruderschaften* vor: einfache *Bruderschaften*, *Bluteidbruderschaften* und *Geheimgesellschaften*. Diese Unterscheidung war maßgebend bei der Auswahl der Strafmaßnahme für die Zugehörigkeit zu einer solchen Gesellschaft.¹⁵

Als 1842 die Kronkolonie Hongkong nach dem ersten Opiumkrieg (1839-1842) zwischen Großbritannien und dem Kaiserreich China der *Qing*-Dynastie gegründet wurde, waren die *Triaden* dort bereits aktiv in dem Kampf gegen die herrschende Dynastie involviert.¹⁶ Bald bezog sich der Widerstand der *Hung-Mun* nicht mehr nur auf die *Manchus*, sondern auch auf die europäischen Ko-

the Society Found at Hong Kong, in: *Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland*, Vol. 8, 1846, 361 (362).

13 Stanton, *The Triad Society or Heaven and Earth Association*, 1900, p. 3. Gutzlaff, (Fn. 12), p. 367. Vgl. Davis, *Primitive Revolutionaries of China. A Study of Secret Societies in the Late Nineteenth Century*, 1971, pp. 62-64.

14 Ausführlich hierzu: Morgan, *Triad Societies in Hong Kong*, 1960, p. 29 ff. Die Darstellung der *Hung-Mun* als eine politische anti-Manchu Gesellschaft wurde vor allem von Sun Yat-sen und seinen Kollegen angenommen und verbreitet, um mehr Unterstützer für den Aufstand am Ende der 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts zu gewinnen. Vgl. Murray, (Fn. 11), p. 151 ff. Aus neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen geht hervor, dass *Hung-Mun* noch vor dem ersten Opiumkrieg (1839-1842) keine politische anti-Manchu-Organisationen waren. Sie fungierten als Hilfesellschaften für die wirtschaftlich benachteiligten und umgesiedelten Bürger und wurden erst später in die Politik mit einbezogen. Murray, *Migration, Protection, and Racketeering: The Spread of the Tiandihui in China*, in: Ownby/Heidhues (eds.), „Secret Societies“ Reconsidered: Perspectives on the Social History of Modern South China and Southeast Asia, 1993, p. 177. Ausführlich hierzu Ebenda, p. 178 ff.

15 Antony, *Brotherhoods, Secret Societies, and the Law in Qing-Dynasty China*, in: Ownby/Somers Heidhues (eds.), „Secret Societies“ Reconsidered: Perspectives on the Social History of Modern South China and Southeast Asia, 1993, p. 191 ff.

16 Liu, (Fn. 8), p. 12. Bresler, *The Chinese Mafia*, 1980, p. 31.

lonialmächte und die gesamte herrschende Ordnung, begünstigt durch Korruption, Beraubung der Menschenrechte und nicht zuletzt durch Gesichtsverlust der *Manchu*-Dynastie. Durch Zerstörung der traditionellen Lebensweise der chinesischen Bevölkerung schufen die Mandschu-Herrscher eine Generation von wurzellosen Bürgern wie Landstreichern, Kleinkriminellen, politisch Verfolgten, ehemaligen Soldaten, verarmten Bauern – Menschen ohne Ziel im Leben. Dieser soziale Zustand begünstigte die Entstehung von neuen gewaltbereiteren Gesellschaften und das Wachstum und die Radikalisierung von bereits bestehenden Triaden, die zum Hauptinstrument von Millionen verzweifelter mittelloser Arbeiter und Bauern wurden und mit Hilfe dessen sie ihren Unmut zum Ausdruck bringen konnten.¹⁷ *Hung-Mun* bedrohten die kaiserliche und britische koloniale Ordnung und wurden erneut für gesetzwidrig erklärt. Bereits nach drei Jahren der britischen Regierung 1845 wurde in Hongkong die erste Verordnung erlassen, die die Eliminierung von Triaden und anderen Geheimgesellschaften vorsah. Als Folge der Kriminalisierung der Geheimgesellschaften fand eine zwangsläufige Verlagerung ihrer Tätigkeiten in den Untergrund statt.¹⁸ Das Verbot der Geheimgesellschaften hinderte sie nicht, weiterhin politisch aktiv zu sein und herrschende, sozialungerechte, ausbeutende und korrupte Machthaber in Frage zu stellen.¹⁹

Als 1911 der letzte Kaiser von China abdankte und damit die Dynastie der Mandschus in den Geschichtswirbel versenkte, war das Ziel der Geheimgesellschaften erreicht. Am 1. Januar 1912 verkündete Sun Yat-sen, ein chinesischer Revolutionsführer und Staatsmann, der von Triaden stets unterstützt wurde und laut seiner Biographie selbst ein *Triaden*-Mitglied war, die moderne Republik China.²⁰ Er gründete die Volkspartei Chinas Kuomintang (KMT) und wurde der erste provisorische Präsident der Republik. Sein Nachfolger und ein Triaden-Mitglied, General Chiang Kai-shek, übernahm 1925 die Führung der Kuomintang. In seinem langen und letztendlich verlorenen Kampf gegen die Kommunisten konnte er sich immer auf das Geld und die Macht der Triaden verlassen.²¹ Der KMT-Generalleutnant und ebenfalls Triaden-Mitglied Kot Siu-wong reorganisierte im Jahr 1947 die bestehenden Geheimgesellschaften und vereinigte sie in der *Triaden*-Gruppe *Hung Fat Shan*, einem Zweig der *Chung Yee Wui*-Gesellschaft, die auf der Seite der Nationalisten gegen die

17 Thamm, (Fn. 8), S. 40.

18 Gaylorda/Traver, Colonial Policing and the Demise of British Rule in Hong Kong, International Journal of the Sociology of Law, Vol. 23, Iss. 1, March 1995, 23 (28).

19 Als Beispiel in diesem Zusammenhang können die erfolglosen Taiping-Aufstände (1851-1864) in der Provinz Kwangtung (Guangdong) genannt werden, die von den mächtigen Triaden geleitet wurden. Bresler, (Fn. 16), p. 30.

20 Morgan, (Fn. 14), p. 26.

21 Bresler, (Fn. 16), p. 31.

Kommunisten kämpfte.²² Nach der Niederlage und Ausrufung der Volksrepublik China 1949, zog sich Chiang Kai-shek mit einigen Triaden-Anführern nach Taiwan zurück und proklamierte dort die provisorische Regierung von Nationalchina. Der KMT-Generalleutnant Kot Siu-wong entkam mit anderen *Hung Fat Shan Triaden*-Mitgliedern nach Hongkong, wo er sich zwischen den regional ansässigen Triaden mit seiner rasch wachsenden Geheimgesellschaft, die in 14K-Gesellschaft unbenannt wurde, schnell festsetzte und sich neben den politischen auch kriminellen Tätigkeiten widmete. Ende der 1950er Jahre zählte die neu etablierte 14K-Triade über 80.000 Mitglieder und wurde die mächtigste und zweitgrößte Triade Hongkongs.²³ Laut des ehemaligen Polizeikommissars von Hongkong, Roy Henry, gehörte im Jahr 1960 ein Drittel der 3 Millionen in Hongkong lebenden Menschen einer *Triaden*-Gesellschaft an, wobei 35% der Polizeikräfte Hongkongs entweder volle oder assoziierte Mitglieder in einer solchen Gesellschaft waren.²⁴

Seit langem spielten die Geheimgesellschaften eine integrierende Rolle in der Gesellschaft Chinas. Ein altes chinesisches Sprichwort sagt: „Die Beamten beziehen ihre Macht aus dem Recht, die Menschen aus den Geheimgesellschaften.“²⁵ Eine große Beteiligung der Einwohner aus allen Gesellschaftskreisen an den Triaden als einer Art Zufluchtsgesellschaft, die im Vordergrund für Gerechtigkeit und gegen die Willkür der Amtsträger kämpften, sicherte das Überleben der Triaden und erklärt auch heute noch ihre Popularität.

Infolge schwieriger Wirtschaftsbedingungen sowie des jahrzehntelangen Bürgerkrieges verloren die politisch orientierungslos gewordenen Geheimgesellschaften ihren patriotischen, religiösen sowie sozialrevolutionären Charakter und „verkamen“ zu hochorganisierten Verbrecherorganisationen und können nicht mehr im Sinne ihrer ursprünglichen Ideologie oder Weltanschauung

22 Der Hauptsitz der neuen Triaden-Gesellschaftsvereinigung befand sich unter der folgenden Adresse: 14 Po Wa Ching Chung Yek, Po Wa Straße, Kanton (Guangzhou – die Hauptstadt der Provinz Guangdong im Süden Chinas). Die Nummer des Hauses „14“ wurde später als Zusatzzahl verwendet um die neuen 44 Triaden-Truppen zwischen den anderen Triaden zu identifizieren. Nach der Auswanderung von Generalleutnant Kot Siu-wong mit 14 anderen Hung Fat Shan-Mitgliedern wurde die Nummer 14 erneut in der neu gegründeten Gesellschaft – 14K-Triade benutzt. Das Suffix „K“ bezieht sich vermutlich entweder auf den Anfangsbuchstaben des Namens des Anführers Kot oder auf das Zeichen für Hongkongs Gold „K“ (Karat), das härter als sonstiges chinesisches Gold war. Gegenwärtig gehört die 14k-Triade zu den größten Heroinhändlern Hongkongs. Booth, *The Triads: The Chinese Criminal Fraternity*, 1990, p. 58.

23 Chu, *The triads as business*, 2000, p. 147. Vgl Booth, (Fn. 22), p. 59.

24 Liu, (Fn. 8), p. 48.

25 Bresler, (Fn. 16), p. 29.

eingestuft werden.²⁶

2.2 *Etymologie und Definition*

Der westliche Begriff *Triade* wurde während des frühen neunzehnten Jahrhunderts von dem Namen *San Ho Hin* abgeleitet. Die Mitglieder selbst bezeichneten ihre „Organisation“ als die *Zusammenkunft der Erde und des Himmels* (*Ti-an-Ti-Hwui*), *Drei Punkte* (*Sandian*), *Versammlung der drei Bündnisse* (*San-he-hui*), *Dreibund* bzw. *Drei Flüsse* (*Sanhe*). In der westlichen Sekundärliteratur wird weitgehend angenommen, dass die Nutzung der Nummer drei in dem Terminus *Triaden* auf der chinesisch-philosophischen Vorstellung von der Dreieinigkeit von Himmel, Erde und Mensch beruht. Diese Annahme wird nicht von *Triaden*-Texten bestätigt. Die Erklärung des Namensursprungs ist wahrscheinlich viel einfacher: der Name *Drei Punkte* bezieht sich offensichtlich auf die drei Punkte des Wasser-Radikals auf der linken Seite des Zeichens *Hong/Hung*, des gemeinsamen Familiennamens von allen Mitgliedern der Triade. Der Name *Drei Flüsse* nimmt demnach die Bedeutung des Wasser-Radikals und bezieht sich auf die drei Punkte. Die drei Punkte des Wasser-Radikals werden häufig als schützender Talisman verwendet und erscheinen in den ersten bekannten Dokumenten der Triaden Ende des 18. Jahrhunderts.²⁷

Gegenwärtig wird der Begriff *Triaden* für die Bezeichnung der chinesischen organisierten Kriminalität verwendet. Aus der Sicht des anderen ehemaligen Polizeikommissars von Hongkong, Brian Slevin, sind Triaden „*illegale Gesellschaften, die durch Anwendung von rechtswidriger Einschüchterung an der systematischen Entwicklung der kriminellen Monopole beteiligt sind. Sie sind stark in illegales Glücksspiel, Prostitution, Drogenhandel, Kreditwucher und viele andere gelderpresserische Delikte verwickelt. Triaden stehen im Verdacht, mit syndizierter Korruption eng verlinkt zu sein und werden gegenwärtig mit Begehung von schwersten Verbrechen in Verbindung gebracht..., um kriminelle Monopole zu schaffen oder zu erhalten.*“²⁸

26 Somit transformierten sich die Hung-Mun in die Hak-She-Wui („dunkle“ oder „schwarze Gesellschaften“) bzw. Hei-She-Hui („Untergrundgesellschaften“) und Bang-Hui („Gangster-Vereinigungen“), die traditionell als Hong („rot“ auf Kantonesisch und üblicherweise als „Triade“ übersetzt auf Englisch) oder/und Qing-Bang („grüne Gang“) bezeichnet wurden. Broadhurst/Wa, *The Transformation of Triad 'Dark Societies' in Hong Kong: The Impact of Law Enforcement, Socio-Economic and Political Change, Security Challenges*, Vol. 5, No. 4 (Summer 2009), 1 (10). Vgl. Lethbridge, *Hard graft in Hong Kong: scandal, corruption, the ICAC*, 1985, p. 72.

27 Stanton, (Fn. 13), Preface. *Haar*, *Ritual and mythology of the Chinese triads: creating an identity*, 1998, pp. 16-17.

28 Slevin (Police Commissioner), 1973-1974 Annual Report of the Royal Hon-Kong

2.3 Traditionelle Rituale, Hierarchie und Struktur

Ursprünglich wurden die Triaden ohne eine zentrale Führung aufgebaut. Ihre Mitglieder wurden in zwei Gruppen geteilt: die Gruppe der verarmten Bauern und die Gruppe aus den sozial geächteten, deklassierten Teilen der Bevölkerung.²⁹ Die Gesellschaften teilten sich in autonome örtliche Logen, die sich in fünf kleine und fünf große Logen unterteilten. Jede örtliche Loge hatte einen Namen und verfügte über ihren eigenen Würdenträger, den Meister der Loge (*Shan-Chu*³⁰), den Stellvertreter des Meisters (*Fu-Shan-Chu*), den Weihrauchmeister (*Xiang-Chu*) und den Wächter (*Xian-Feng*). Weiter unten in der Hierarchie einer Loge standen Assistenten der Würdenträger („Rote Stäbe“), Ratgeber („Weiße Fächer“), Boten („Strohsandale“) und einfache Mitglieder („49“).³¹

Eine Triade verstand sich als eine Familie oder Bruderschaft mit einer ritualisierten Aufnahmezeremonie, die von einem Ritual- oder Zeremonienmeister durchgeführt wurde. Geleitet wurde diese Gemeinschaft von den „Großen Brüdern“ (*Daih-Lo*). Der Eintretende versicherte der neuen „Familie“ der „Großen Brüder“ seine lebenslange Treue und leistete die 36 Blut-Eide.³² Jeglicher Verrat an der Organisation wurde mit aller Härte bestraft und endete üblicherweise mit dem Tod des Bestraften.³³

Die Anschauungen und Traditionen, geheime Schrift- und Handzeichen der Triaden aus der Vergangenheit haben bis heute ihre Gültigkeit behalten. Auch heute vor der Aufnahme in die traditionelle Geheimgesellschaft durchläuft das künftige Mitglied, „Blaue Laterne“, eine Probezeit, in der er verschiedene von dem „älteren Bruder“ zugeteilte Aufgaben übernimmt und durchführt. Während des Aufnahme Rituals verspricht der Neuling durch Eidleistung seine Treue, bezahlt eine symbolische Gebühr an den Beschützer (*Daih-Lo*) und be-

Police, zitiert aus: Lethbridge, Hard graft in Hong Kong: scandal, corruption, the ICAC, 1985, p. 132.

29 Aus der von den Behörden sichergestellten Mitgliederliste der Tian-Ti-Hwui-Gesellschaft in Kanton geht hervor, dass Lohnarbeiter, wandernde Handwerker, Händler, Fischer, Bauern und ein Regierungsbeamter (gentry-Mann) zu seinen Mitgliedern gehörten. Zu den anderen Gesellschaften (Guolu, Zaili, Luo, Gelaohui) gehörten beispielweise Schiffer, Händler, Priester, Handwerker, Kaufleute, Mönche, Bauer, Bergleute, Kohlenbrenner, Schneider, Bäcker sowie aktive und entlassene Soldaten. Davis, (Fn. 13), pp. 90-93.

30 Shan-Chu – (chin.) der Begriff kann als „Meister des Bergs“ oder „Bergmeister“ übersetzt werden und bezeichnet den Oberhaupt einer Triadenloge.

31 Thamm, (Fn. 8), S. 41.

32 Ausführlich hierzu: Morgan, (Fn. 14), pp. 157-160.

33 Thamm, (Fn. 8), S. 47-54.

kommt einen Funktionstitel (Rangnummer).³⁴ Je kleiner die Nummer des Mitglieds, desto niedriger seine Position in der Gruppe. Anfänger bekommen die Nummer 49 und übernehmen solche Aufgaben wie Schutzgeldeintreiben, Erpressung, Personenschutz oder Straßenverkauf von Drogen. Die höchste Nummer – 489 wird dem Oberhaupt, dem sogenannten Drachenkopf, oder dem „Bergmeister“ (*Shan-Chu*) zugeteilt. Er trägt Verantwortung für die endgültige Entscheidung in allen Angelegenheiten. Der Stellvertreter, der „Stellvertreter des Bergmeisters“ (*Fu-Shan-Chu*), hat die Nummer 438 und wird durch Manager und Organisatoren (*Choi-Hai*) unterstützt, die häufig als „Strohsandalen“ oder Nummer 432 bezeichnet werden. Der „Rote Pfahl“, der Anführer (*Hung-Kwan*) der Kampfseinheit einer Triade, trägt die Nummer 426 und führt seine Truppe gegen eine feindliche Triade an. Die Verwaltung und die innere Organisation der Triade werden dem „Weißen Papierfächer“ (*Pak-Tze-Sin* – Nummer 415) zugewiesen, der auch den Stabschef der Triade beraten darf.³⁵

Die im Text und in der Tabelle 1 dargestellte Rangstruktur bezieht sich auf den traditionellen *Triaden*-Aufbau, der mit der Zeit viel flexibler geworden ist. Solche Rangbezeichnungen wie „Bergmeister“, „Vorhut“ oder „Strohsandale“ werden in den modernen *Triaden*-Strukturen kaum benutzt, und ihre Anwendung findet nur noch in den wenigen traditionellen Geheimgesellschaften statt. Der Rang „Roter Pfahl“ bezeichnet gegenwärtig in der modernen Triade die Anführer von *Triade*-Einheiten. Der Name „Blaue Laterne“, der ursprünglich nur für die Anwärter, künftige Mitglieder, verwendet wurde, wird jetzt benutzt, um den niedrigsten Rang in der Gesellschaft zu bezeichnen.³⁶

34 Die traditionelle Einführungszeremonie verlief in einem sehr aufwendigen und über mehrere Tage andauernden Verfahren. Zur Durchführung waren ein großer Raum und verschiedene Ritualutensilien notwendig. Aus Sicherheitsgründen wurden solche Zeremonien drastisch verkürzt und modernisiert. Eine gegenwärtige Zeremonie dauert selten mehr als eine Stunde und wird für 9-12 Neuankömmlinge gleichzeitig durchgeführt. Chu, (Fn. 23), pp. 32-33. Vgl. Posner, *Die chinesische Mafia*, 1991, S. 84-91.

35 Morgan, (Fn. 14), pp. 95-99. Die von den Geheimgesellschaften für ihre Mitglieder verwendeten Nummern sind normalerweise durch die magische Zahl der Chinesen drei teilbar und vereinen Zahlen aus dem chinesischen Aberglauben mit den Zahlen, die für Begriffe wie Wiedergeburt, Schöpfung und Leben benutzt werden. Die Verwendung von Zahlen anstatt Namen wird als Tarnung benutzt und erschwert sichtlich die Ermittlungen von Polizeibeamten. Posner, (Fn. 34), S. 53-54.

36 Chu, (Fn. 23), p. 27.

Rang		Nummer
1	<i>Shan-Chu</i> (Bergmeister)	489
2	<i>Fu-Shan-Chu</i> (Stellvertreter des Bergmeisters)	438
3	<i>Heung-Chu</i> (Weihrauchmeister)	438
4	<i>Sin-Fu</i> (Vorhut)	438
5	<i>Sheung-Fa</i>	438
6	<i>Hung-Kwan</i> (Roter Pfahl)	426
7	<i>Pak-Tze-Sin</i> (Weißpapierfächer)	415
8	<i>Cho-Hai</i> (Strohsandalen)	432
9	49 Chai (einfaches Mitglied)	49

Tabelle 1: Die Rangstruktur einer Triaden-Gesellschaft³⁷

Eine gut organisierte Geheimgesellschaft hat normalerweise einen zentralen Ausschuss von einflussreichen und hochrangigen Beamten. Der Vorsitzende (*Cho-Kun*) und der Schatzmeister (*Cha-So*) werden oft aus diesem Gremium auf einem jährlichen oder halbjährlichen Treffen gewählt. Jeder 426-Rangträger der Gesellschaft kann zur Wahl antreten und gewählt werden. Wer am meisten Einfluss hat, nämlich über mehr Reichtum als die anderen Prätendenten und eine große Anhängengruppe verfügt, gewinnt.

Der „Weihrauchmeister“ ist ein hoher Vertreter der Geheimgesellschaft und darf Initiationsriten durchführen. Die Führung des zentralen Ausschusses überwacht die internen Beförderungen und die interne Disziplin und regelt interne und externe Auseinandersetzungen.³⁸ Der Vorsitzende und sein Komitee geben allerdings keine Anweisungen an die Mitglieder der Gesellschaft bezüglich ihrer kriminellen Aktivitäten.³⁹

37 Die Ränge 5, 6 und 7 sind gleichwertig. Morgan, (Fn. 14), p. 101.

38 Sie sind auch an den Vorbereitungen der Löwentänze und Kampfsportvorführungen während des chinesischen Festivals beteiligt, wo die Triade ihre Stärke in verschlei-
erter Form zeigen kann.

39 Vgl. Chu, (Fn. 23), p. 27.

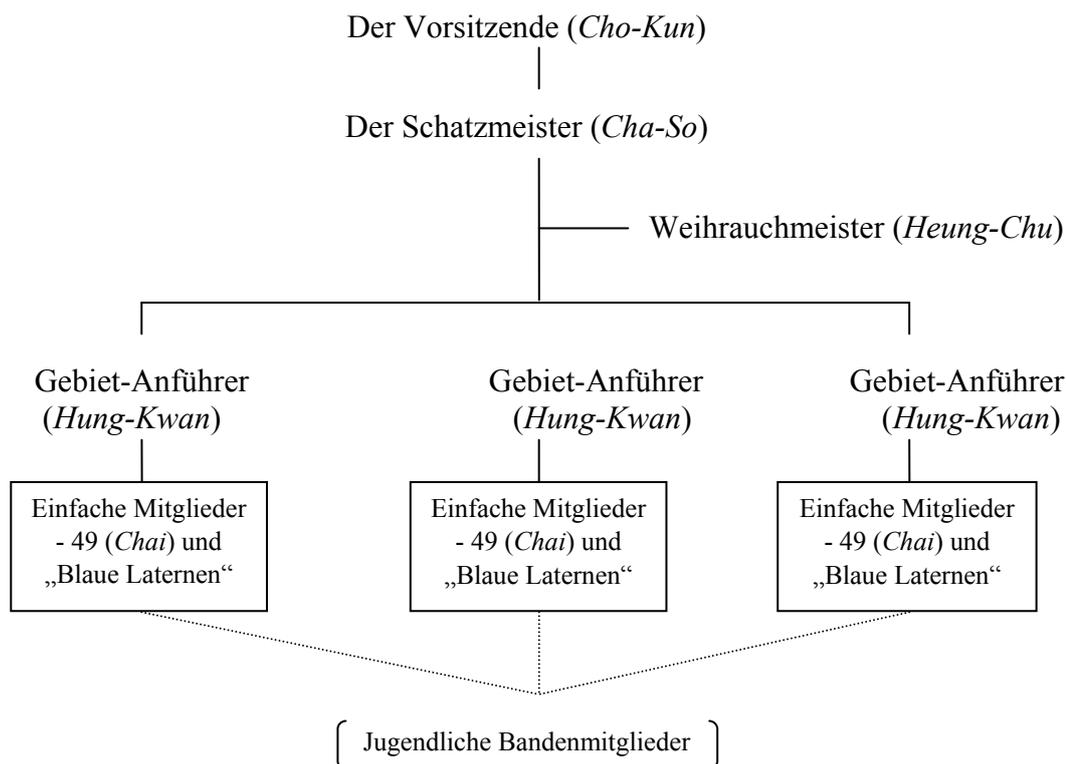


Abbildung 1: Struktur einer Triaden-Gesellschaft mit einem Zentralausschuss⁴⁰

Der meistorganisierte Teil einer Triaden-Gesellschaft umfasst die mittlere Ebene, wo zahlreiche Straßengangs in ihren eigenen Gebieten tätig werden. Jede Einheit wird von einem Gebiets-Boss, in der Regel einem „Roten Pfeil“, Nummer 426, geleitet und verfügt über 15 bis 20 Kernmitglieder. Um ihren Einflussbereich zu erhalten und ihre kriminellen Geschäfte zu betreiben, zögern die Gangs nicht, wenn Gewalt angewendet werden soll. Wenn ein Bereich sich über ein größeres Territorium erstreckt, dann können mehrere Anführer tätig werden. Die Chiefs der kleineren Banden müssen nicht unbedingt dem Anführer der größeren Einheit über seine Aktivitäten berichten.⁴¹

40 Chu, (Fn. 23), p. 28. Vgl. Lo/Kwok, Traditional Organized Crime in the Modern World: How Triad Societies Respond to Socioeconomic Change, in: Siegel/Bunt (eds.), Traditional Organized Crime in the Modern World: Responses to Socioeconomic Change, 2012, p. 85.

41 Im Jahr 1990 wurde berichtet, dass die Sun-Yee-On-Gesellschaft die einzige aktive Triade in Tuen Mun, Hong Kong, war, die von ungefähr sieben oder acht Triaden-Bossen im selben Bezirk geleitet wurde. Während einige Bosse über weniger als zehn Anhänger verfügten, wurden von den anderen Bossen fast hundert angeführt. Jeder Anführer handelte selbständig auf „seinem eigenen“ Territorium, und kein anderer Boss konnte Befehle an die anderen Anführer erteilen. Die Anhänger eines Bosses können gleichzeitig die Anführer von verschiedenen Jugendbanden im selben Bezirk sein und je nach Bedarf diese Reserven durch ihre etablierten Netzwerke mo-

Weniger organisierte *Triaden*-Gesellschaften haben kein Zentralkomitee, das die Aktivitäten der Gesellschaft koordinieren und für die Beilegung von Streitigkeiten zwischen den Gesellschaften zuständig sein würde. Diese Gesellschaften, wie beispielsweise die 14K-Triade, bestehen aus einer Reihe einzelner Straßengangs, die zwar den gleichen Gesellschaftsnamen verwenden, aber von ihrem eigenen Gebietsanführer geleitet werden. Die Zusammenarbeit dieser Gruppen basiert nur auf einer Ad-hoc-Basis.⁴²

Unabhängig von ihrem Aufbau und vorhandenen Rangordnungen gewinnen alle Triaden ihren Nachwuchs meistens aus den Jugendbanden, die in ihrem Territorium agieren und entweder von *Triaden*-Mitgliedern selbst angeführt werden oder mit ihnen eine enge Beziehung pflegen. Somit kann das Überleben der *Triaden*-Gesellschaften über Generationen hinweg gesichert werden.⁴³

2.4 Auswanderung und Internationalisierung

Mit der ökonomisch bedingten Auswanderung von Hunderttausenden Chinesen ab dem 19. Jahrhundert nach Nordamerika, Westeuropa, Malaysia, Indochina und Australien, entstanden in den neuen Lebensräumen zahlreiche von Muttertriaden abgeleitete kriminelle Vereinigungen, die mit der Zeit an Stärke, Einfluss und Reichtum gewonnen und ihre klassischen Deliktsbereiche längst überschritten haben.

Hongkong, die Britische Kronkolonie von 1842 bis 1997, gilt seit langem als Hochburg der Geheimgesellschaften.⁴⁴ Schon im 19. Jahrhundert sammelten sich hier zahlreiche Flüchtlinge, Kriminelle, Spione sowie führende Köpfe von Geheimbanden. Mit dem Zerfall des Kaiserreiches 1911 wuchs die Britische Kronkolonie in ein paar Jahrzehnten zu einer Millionenstadt.⁴⁵

Nach Angaben der Polizei von Hongkong hatten sich mehr als 300 Triaden-Gesellschaften in der Metropole etabliert. Die meisten dieser Gesellschaften wurden zwischen 1914 und 1939 gegründet und konnten zu dem Zeitpunkt unter acht dominanten Triaden-Kartellen eingeteilt werden: *Wo, T'ung, Chuen, Shing, Fuk Yee Hing, Tung, Luen* und *Yee On*. Jedes Kartell hatte einen Hauptsitz und mehrere Niederlassungen, die selbstständig auf ihren Einflussgebieten agierten.⁴⁶ In den 1950er Jahren begann die beherrschende Stellung der sieben

bilisieren. Chu, (Fn. 23), p. 28.

42 Ebenda, p. 29.

43 Lo, Triadization of Youth Gangs in Hong Kong, *British Journal of Criminology*, Vol. 52, Iss. 3, 2012, 556 (558).

44 Vgl. Liu, (Fn. 8), p. 44.

45 Thamm, (Fn. 8), S. 105.

46 Morgan, (Fn. 14), p. 65.

großen Kartelle mit der Entstehung neuer Geheimgesellschaften in den neu entstandenen Siedlungen zu brechen. Nach 1957 und besonders seit 1974 hat sich die Organisationsstruktur der Hongkong-Triaden stark verändert.⁴⁷ Die fünfzig bestehenden selbständigen *Triaden*-Gesellschaften in Honkong können nun weitgehend in vier große Gruppen eingeteilt werden: *Chiu Chow/ Hoklo*, *14K*, *Wo*, und *Luen*.⁴⁸

<i>Chiu Chow/ Hoklo</i>	<i>14K</i>	<i>Wo</i>	<i>Luen</i>
Sun Yee On	Hau	Wo Shing Wo	Luen Ying Sh'e
Fuk Yee Hing	Tak	Wo Hop To	Luen Lok Tong
King Yee	Ngai	Wo On Lok	Luen Fei Ying
Yee Kwan	Yee	Wo Shing Tong	Luen To Ying
Tai Ho Choi	14K Tai Huen	Wo Yee Tong	
	Baai Lo	Wo Shing Yee	
		Wo Lee Kwan	

Tabelle 2: Die wichtigsten gegenwärtigen Triaden-Gesellschaften mit den Untergruppen

1997 lief der Pachtvertrag Großbritanniens aus und Hongkong wurde an die chinesische Regierung übergeben, wobei gemäß der Gemeinsamen Erklärung zur Hongkong-Frage von 1984 Hongkong zu einem *Besonderen Chinesischen Verwaltungsgebiet* erklärt wurde und sein eigenes Rechts-, Gesellschafts- und Wirtschaftssystem mindestens noch 50 Jahre beibehalten darf.⁴⁹ Die Wiedereingliederung Hongkongs sowie das rapide ökonomische Wachstum Chinas haben nicht nur das politische System und die soziale Ordnung Hongkongs verändert, sie beeinflussten auch seine Unterwelt. Die Triaden waren gezwungen, ihre Vorgehensweise und Ziele zu überdenken, ihre Einnahmequellen zu diversifizieren und zum Teil in das Hauptland China zu verlagern.⁵⁰ Auch die

47 Nach der Gründung der Unabhängigen Kommission gegen Korruption (ICAC – Independent Commission Against Corruption) im Jahr 1974 wurden die Triaden-Kartelle weiter fragmentiert. Da die ICAC effektiv gegen Korruption vorging, wurden die Triaden nicht mehr von korrupten Polizisten geschützt. Nichtsdestotrotz soll es in den frühen 1990er Jahren in Hongkong ca. 160.000 Triaden-Mitglieder gegeben haben, die nach Angaben der Polizei zum Teil legal beschäftigt waren und an den kriminellen Aktivitäten nicht teilnahmen. Chu, (Fn. 23), p. 26.

48 Ebenda, p. 26.

49 Joint Declaration of the Government of the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland and the Government of the People's Republic of China on the Question of Hong Kong, Beijing, 19 December 1984, (abrufbar unter: <<http://www.cmab.gov.hk/en/issues/jd2.htm>> [16.05.2014]).

50 Broadhurst/Wa, (Fn. 26), pp. 1-38, 2.

Organisationsstruktur wurde vom Wandel gezeichnet: die modernen Hongkong-Triaden sind weder zentral aufgebaute noch unorganisierte Gesellschaften. Sie sind lose Kartelle und bestehen aus zahlreichen autonomen Gruppen, die eine ähnliche Organisationsstruktur und Rituale haben, um ihre Mitglieder zusammen zu binden. Mit anderen Worten, sie bestehen nicht aus einer großen Pyramiden-Gesellschaft mit einem Paten an der Spitze, sondern aus vielen kleinen Pyramiden, die hierarchisch aufgebaut sind und von einem Anführer auf Bezirksebene geführt werden. Eine engere Beziehung mit gewisser Verpflichtung zueinander wird durch geheime Triaden-Rituale und die daraus resultierende Kartellbindung erzeugt.⁵¹ Sie agieren heute mehr als Wirtschaftsgesellschaften, verfügen über soziale und ökonomische Bindungen zu allen Gesellschaftsschichten und passen sich schnell den Anforderungen des illegalen und legalen Marktes an.⁵²

Die Hongkong-Triaden werden in solchen klassischen Deliktsbereichen der organisierten Kriminalität tätig wie Schutzgelderpressung,⁵³ Drogen-, Menschen- und Waffenhandel, Prostitution, Warenfälschung, illegale Wett- und Geldverleihgeschäfte.⁵⁴ Sie beherrschen unter anderem Teile der Geschäfts- und Finanzwelt von Hongkong, seine Filmindustrie, Teile des öffentlichen Verkehrs, die Bauindustrie und Gefängnisse.⁵⁵

Im asiatischen Raum sind Triaden in Macao, Taiwan, der Volksrepublik China, Japan, Vietnam, Thailand, Malaysia, Singapur und den Philippinen vertreten. Zu den geopolitischen Aktionszentren von Triaden zählen auch Austra-

51 Vgl. Fong, *Sociology of Secret Societies: Study of Chinese Secret Societies in Singapore and Peninsular Malaysia*, 1981, p. 27; Chin, *Chinatown Gangs: Extortion, Enterprise, & Ethnicity: Extortion, Enterprise and Ethnicity (Studies in Crime and Public Policy)*, 1996, p. 112 ff.

52 Vgl. Paoli, *The paradoxes of organized crime*, *Crime, Law & Social Change*, Vol. 37, 2002, 51 (72).

53 Die Schutzgelderpressung betrifft fast alle Ebenen der Gesellschaft und bleibt weiterhin die größte Einnahmequelle der Hongkong-Triaden. Das Eintreiben von Geldern erfolgt entweder direkt oder durch kooperierende Straßenbanden, die bei ihrer „Arbeit“ den Patronennamen als Gewaltandrohung verwenden dürfen. Ausführlich hierzu: Chu, (Fn. 23), p. 39. Vgl. Fong, (Fn. 51), p. 43 ff.

54 Laut offiziellen Angaben wurden 2013 in Hongkong insgesamt 2.035 Ermittlungsverfahren in Verbindung mit Triaden-Kriminalität eingeleitet. Dabei handelt es sich um das sogenannte Hellfeld der polizeilich bekannt gewordene Delikte, das tatsächliche Ausmaß der kriminellen Triaden-Tätigkeiten bleibt unbekannt. Hong Kong Police Force, *Crime Statistics in Detail: Triad Related Crimes*, (abrufbar unter: <http://www.police.gov.hk/ppp_en/09_statistics/csd.html> [16.05.2014]).

55 Vgl. Broadhurst/Wa, (Fn. 26), pp. 1-38, 14-15. Triaden kontrollierten sogar das System der Vergabe von Aufträgen an die Rechtsanwälte in Hongkong. Lo, *Corruption and Politics in Hong Kong and China*, 1993, p. 121 ff.

lien, USA, Kanada, die Dominikanische Republik, Peru, Brasilien, Südafrika und nicht zuletzt die europäischen Staaten.⁵⁶

Mit der wirtschaftlichen Entwicklung und internationalen Expansion Chinas fand eine Diversifizierung und Intensivierung der chinesischen kriminellen Organisationen statt.⁵⁷ An der Wende vom 20. zum 21. Jahrhundert lebten in Europa einschließlich der Russischen Föderation um die 800.000 Chinesen. Die Triaden, die unter anderem als *Geheimbünde*, *Gelbe Mafia*, *Dreibünde* oder *Black Society* benannt werden, sind in jedem europäischen Staat mit einer chinesischen Gemeinde vertreten und betätigen sich bei jedem denkbaren organisierten illegalen Handeln. Zu den wichtigsten Standorten der Geheimgesellschaften gehören vor allem die Niederlande und das Vereinigte Königreich.⁵⁸

Die Hauptstadt der Niederlande Amsterdam mit ihren 779.000 Einwohnern beheimatet eine der ältesten chinesischen Gemeinden Europas. Am Anfang des 20. Jahrhunderts kamen die ersten Chinesen, vor allem Seeleute, nach Holland und gründeten die erste Gemeinde in Rotterdam-Katendrecht. Mit einer weiteren Einwanderungswelle in den 1950er Jahren kamen auch die ersten Mitglieder der 14K-Triade aus Hongkong nach Amsterdam und setzten sich in Chinatown mit zwei illegalen Spielhöhlen und einem Escort-Service fest.⁵⁹ Zur Tarnung ihrer illegalen Tätigkeit wurde die *Chinesische Gesellschaft in Übersee* gegründet. Der in China geborene Herr Chung Mon, der erste Drachenkopf in den Niederlanden mit dem Spitznamen „das Einhorn“, wurde zum Vorsitzenden dieser Gesellschaft. Anfang der 70er Jahre wurde er als leitender „Geschäftsmann“ im Drogenhandel bezeichnet, der ein Vertriebsnetz von Drogenkurieren einrichtete und mit Heroinhandel Millionen verdiente.⁶⁰

56 Asführlich in: Berry/Curtis/Elan/Hudson/Kollars, *Transnational Activities of Chinese Crime Organizations*, 2003, p. 2 ff.

57 Ganapathy/Broadhurst, *Organized Crime in Asia: A Review of Problems and Progress*, *Asian Journal of Criminology*, June 2008, Vol. 3, Iss.1, 1 (4).

58 Thamm, (Fn. 8), S. 157.

59 Posner, (Fn. 34), S. 292. Die günstige Gesetzeslage, mildere Strafmaßnahmen, optimale Drogenkonsumbedingungen sowie die geografische Lage des Landes und die Möglichkeiten des Rotterdamer Umschlaghafens veranlassten die Hongkong-Triaden, die Niederlande als Drehscheibe für ihre Geschäfte auszuwählen. Posner, (Fn. 34), S. 285 ff..

60 Bresler, (Fn. 16), S. 137-138. Um den chinesischen Drogenanbietern effizient entgegenzuwirken, wurde 1973 in den USA die Drug Enforcement Administration (DEA – Bundesbehörde des Justizministeriums) als zentral zuständige Behörde für die Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität gegründet. Im gleichen Jahr beteiligte sich die Behörde an der Bekämpfung der Triaden in den Niederlanden und stellte fest, dass Chung Mon große Mengen an Heroin für den Vertrieb in den USA, England, Frank-

Laut den niederländischen Polizeibehörden hat die 14K-Triade seit 1987 die volle Kontrolle über die Einfuhr von Heroin und dessen Handel in den Benelux-Ländern. Die von 14K etablierte Verbindung zwischen Bangkok, Hongkong und Amsterdam gilt als die wichtigste Heroin-Transitroute in allen europäischen Ländern.⁶¹ Außer der 14K-Triade sind mittlerweile fast alle Hongkong-Triaden in den Niederlanden vertreten und profitieren vor allem von dem gewinneinträglichen Drogen-, Menschen- und Waffenhandel, Schutzgelderpressungen und illegalen Glücksspielen.⁶²

In Großbritannien haben sich die Geheimgesellschaften aus der Kronkolonie Hongkong bereits am Anfang des 20. Jahrhunderts etabliert. In den 1930er Jahren ließ sich beispielweise die *Wo On Lok*-Triade der *Wo*-Gruppe in London nieder. Gegenwärtig teilt sie ihren Einfluss mit *Wo Shing Wo*, der mächtigsten Triade in Großbritannien mit dem Hauptsitz in Manchester. Nach Angaben der britischen Polizei haben sich außer *Wo On Lok* und *Wo Shing Wo* weitere Triade-Vertretungen aus Hongkong wie *14K*, *Sun Yee On*, die *Chiu Chow-Gruppe*, *Shui Fong*, *Tai Huen Chai* und der *Big Circle Gang* vor allem in London, Manchester und Glasgow niedergelassen, wo sie ihre Gewinne aus Kreditwucher, Drogenhandel, Schutzgelderpressung, Prostitution und nicht zuletzt aus der illegalen Einschleusung von Chinesen erzielen.⁶³

Nach polizeilichen Erkenntnissen betreiben Hongkong-Triaden ihre selbständigen Ableger außer in den Niederlanden und in Großbritannien im gesamten westeuropäischen Raum, insbesondere in Belgien, Italien, Frankreich, Deutschland, Spanien, Österreich und Portugal.⁶⁴ Sie nehmen an der Globalisierung teil und nutzen für ihre „Geschäfte“ die ständig wachsenden sozialen und geschäftlichen Netzwerke der Chinesen außerhalb des Landes, wo sie mit Heroin- und Menschenhandel/ -schleusung,⁶⁵ Geldwäsche, Schutzgelderpres-

reich, Deutschland, Spanien und Italien lieferte. Thamm, (Fn. 8), S. 197.

61 Berry/Curtis/Elan/Hudson/Kollars, (Fn. 56), p. 10.

62 Zu den Triaden, die sich in Holland niedergelassen haben, gehören vor allem *Wo*-Triaden, *Chiu Chow* Gruppierungen sowie *14K*. Posner, (Fn. 34), S. 302. Die gesetzwidrigen Geschäfte in den Niederlanden werden von gewinnmotivierten Entrepreneurs, vermutlich Triaden-Mitgliedern, betrieben, die für die Verteilung der Aufgaben innerhalb einer kriminellen Gruppe sorgen und ständige Rücksprache mit dem „großen Bruder“ in Hongkong halten. Huisman, *Investigating Chinese Crime Entrepreneurs, Policing: A Journal of Policy and Practice*, vol. 2, no. 1, 2008, 36 (40).

63 Thamm, (Fn. 8), S. 161 f.

64 Berry/Curtis/Elan/Hudson/Kollars, (Fn. 56), pp. 8-19. Vgl. Siegel-Rozenblit, *Asian organized crime in the European Union*, European Parliament's Committee on Civil Liberties, Justice and Home Affairs, PE 453.191, Brussels 2011: European Parliament, p. 8.

65 Zhang/Chin, *Snakeheads, mules, and protective umbrellas: a review of current re-*

sung, Geld-, Pass- und Kreditkartenfälschung Milliarden-Gewinne einstreichen.

2.5 *Ergebnis und Ausblick*

Der Nährboden für die Entstehung moderner Geheimgesellschaften Chinas war geprägt durch konkurrierende Beziehungen, die aus Konflikten zwischen unterschiedlichen Gesellschaftsschichten über ideologische Unterschiede und Monopolisierung der Wirtschaftszweige entstanden sind. Die offensichtliche Unzulänglichkeit der Rechtsnormen in der Kolonialzeit sicherte den Geheimorganisationen eine schützende Stellung zwischen den Benachteiligten aus allen Schichten der Gesellschaft und vereinigte sie somit in einer Oppositionsgesellschaft, eine quasi-Parallelorganisation zum Staat, mit Regeln, Zeremonien, einer ausgeprägten Struktur, einer ausgewählten Führung, Judikative und Exekutive. Nach dem Verfall der politischen Ziele, die oft durch kriminelle Methoden mithilfe illegal erworbener Mitteln angestrebt wurden, blieb als Alternative zur vollständigen Auflösung nur der Weg in die Illegalität und die Bildung einer "Schattengesellschaft".

Chinesische Triaden sind sehr stabile anpassungsfähige ethnische Gruppierungen, die sowohl über legale als auch illegale Einnahmequellen verfügen. Zu den bevorzugten Einnahmequellen gehören vor allem Drogenhandel, Menschenschmuggel, Schutzgelderpressung und Geldwäsche, die mithilfe eines transnational aufgebauten Netzwerkes betrieben werden und hohe Gewinne sowie das Fortbestehen der organisierten Kriminalität sichern.

Jedoch sind die kriminellen Organisationen mehr als nur profitorientierte kriminelle Geheimgesellschaften; sie übernehmen oft soziale Funktionen der Gesellschaft als Teil eines größeren sozialen Systems und fungieren auch als „Hilfsorganisationen“ für ethnische Auswanderer und Benachteiligte. Der stets vorhandene Nachwuchs aus Jugendbanden sichert das Bestehen der kriminalisierten Geheimgesellschaften, wobei die sub-kulturellen bzw. nicht-ökonomischen Aspekte der Organisation wie Verschwiegenheit, Loyalität, Bruderschaft, Grundlagen der Disziplin und „Gerechtigkeit“ für den langfristigen Erfolg und das Überleben der *Triaden* entscheidend sind.

Abschließend können folgende Merkmale der *Triaden*-Organisationen verdeutlicht werden: Sie 1) verfügen über eine uralte Tradition als Geheimgesellschaften, 2) sind in der chinesischen Gesellschaft verwurzelt, 3) sind als Netzwerk von autonomen Organisationen (horizontal) aufgebaut, 4) kooperieren mit anderen internationalen Gruppen der organisierten Kriminalität 5) handeln

search on Chinese organized crime, *Crime, Law and Social Change*, October 2008, Vol. 50, Issue 3, 177 (191).

in innerer Abschottung, 6) gehen bei ihrer Tätigkeit konspirativ und arbeitsteilig vor, 7) verwenden verbale und nonverbale Geheimzeichen, 8) haben eine sehr lange Tradition im Drogenhandel, 9) können direkt auf das südostasiatische Schlafmohnaufbaugelände „Goldenes Dreieck“ zugreifen,⁶⁶ 10) sind in ihrer Tätigkeit international ausgerichtet und 11) pflegen eine enge Beziehung zu Jugendbanden (Sicherung des Nachwuchses).

Die transnationalen Aktivitäten von ethnischen chinesischen kriminellen Gruppen stellen eine ernsthafte Bedrohung für die Gesellschaften dar, in denen sich solche Gruppen etabliert haben. Sie betätigen sich weltweit und haben ihre „Vertretungen“ in nahezu allen wichtigen Zentren der ethnischen chinesischen Bevölkerung weltweit. Moderne Triaden sind äußerst effizient bei der Schaffung von losen, flexiblen multinationalen Strukturen, die mittlerweile auch die legale Wirtschaft durchdrungen haben; sie nutzen die Schwächen der jeweiligen Rechtssysteme und mithilfe hoher Bestechungsgelder und Erpressung unterwandern sie die Staatsgewalt; sie kooperieren mit anderen kriminellen Organisationen weltweit und steigern damit ihre Gewinne und ihr Einfluss.⁶⁷

3. Die japanische *Yakuza*

Zu den mächtigsten „Geschäftspartnern“ der Triaden im asiatischen Raum zählt vor allem die japanische *Yakuza*, die aus mehreren selbständigen kriminellen Organisationen besteht und seit ihrer Entstehung eng mit der Gesellschaft und ihrer Führung verknüpft ist.

3.1 Historische Entwicklung

Noch am Anfang des 17. Jahrhunderts in der *Edo-Zeit* (1603-1868), in der die *Tokugawa-Shōgun*⁶⁸ herrschten und endlich der ersehnte Frieden nach einem

66 Vgl. Freiberg/Thamm/Sielaff, *Das Mafia-Syndrom: organisierte Kriminalität: Geschichte – Verbrechen – Bekämpfung*, 1992, S. 28.

67 Vgl. Finckenauer/Chin, *Asian Transnational Organized Crime and its Impact on the United States: Developing a Transnational Crime Research Agenda*, in: National Institute of Justice: *A Final Report* № 213310, 2006, p. 9.

68 *Shōgun* (jap., Abkürzung vom vollständigen Titel – *sei-i-tai-shōgun*) bezeichnet etwa einen Militärbefehlshaber/ Militärgouverneur gegen die Barbaren und großen General. Der Titel wurde den Anführern aus dem Kriegeradel der Samurai, die sich im Krieg auszeichneten, vom Kaiser verliehen. Ursprünglich entsprach ein *Shōgun* ungefähr einem europäischen Herzog, mit der Zeit wurde er zum eigentlichen Herrscher Japans, der die tatsächliche Macht innehatte, während der Kaiser (*Tennō*) eine eher symbolische Rolle spielte. Frédéric, *Japan encyclopedia*, 2002, p. 879.

langen Bürgerkrieg einkehrte, entwickelten sich die früheren Vorgänger der *Yakuza*, die legendären Verbrecherbanden, bestehend aus *hatamoto-yakko* und ihren Rivalen, *machi-yakko*.⁶⁹ Die Legenden und Traditionen der *machi-yakko* haben sich die früheren *Yakuza*, die *bakuto* (traditionelle Glücksspieler), und *tekiya*⁷⁰ (Straßenverkäufer oder fahrende Händler) zu eigen gemacht und sahen sich als ihre spirituellen Nachkommen.⁷¹

Mit der Wiedereinführung der Feudalstrukturen brauchten die *Tokugawa-Shōgune* die Unterstützung von damals schon einflussreichen *Yakuza*-Organisationen, die gegenüber ihrem Vorgesetzten, *oyabun*, bedingungslose Loyalität und Gehorsam versprachen. Als Verteidiger der Interessen der herrschenden *Schōgune* durften die *oyabun* Mitte des 18. Jahrhunderts einen Namen und zwei Schwerte tragen, was dem Status eines *samurai*⁷² entsprach.⁷³

69 Hatamoto-yakko, die für einfache Bürger des mittelalterlichen Japan als kabuki-mono galten, waren diejenigen samurai, die nach Beendigung des Bürgerkrieges ohne Beschäftigung blieben, ihr kriegerisches Können nicht mehr einsetzen konnten und sich in der neuen Nachkriegsgesellschaft nicht zurechtfinden. Somit fingen sie an, zu rauben, die Bevölkerung zu terrorisieren, Städte und Dörfer zu plündern. Sie waren sehr loyal zueinander und versprachen sich die gegenseitige Unterstützung, auch im Kampf gegen die eigenen Verwandten, wenn es die Situation erforderte. Machi-yakko waren Gruppen junger Stadtbewohner, Bauarbeiter, Verkäufer, herrenloser samurai sowie Vagabundierender, die zur Verteidigung gegen Anschläge der hatamoto-yakko-Banden organisiert waren. Die Anführer dieser Gruppen waren unter anderem Stadtbeamte, Wirtshaus- oder Geschäftsinhaber. Sie waren wie die heutige Yakuza sehr erfahren in Glücksspielen und entwickelten enge Beziehung zu ihren Vorgesetzten. Die heutigen Yakuza identifizieren sich mit machi-yakko, die sehr schnell im Kampf gegen die räuberischen samurai als Helden der Städte gefeiert wurden, und sehen sich als ihre spirituellen Nachfahren, eben ehrenhafte Geächtete. Kaplan/Dubro, *Yakuza: Japan's criminal underworld*, 2003, p. 4 f.

70 Tekiya (jap., nach einer Theorie soll das eine Umkehrung des Wortes ya-teki sein und wörtlich als „Pfeil“ und „Betrugsoffer“ übersetzt werden) wird als Gruppenbezeichnung erst seit Ende des 19. Jahrhunderts verwendet. Während der Edo-Zeit (1603-1867) hießen sie auch yashi, deren Schutzgott Shinmō, der Gott des Ackerbaus, den Menschen zum Verständnis der Medizin, des Feuers und des Marktes verholfen hat. Nach einer anderen Theorie stammt das Wort yashi vom Terminus nobushi. Und nobushi waren Banditen, meistens ehemalige Krieger, die in Japan während der Sengoku-Zeit (ca. 1500-1575) ihr Unwesen trieben. Vos/Keiichi, *Organization and Social Function of Japanese Gangs: Historical Development and Modern Parallels*, in: George A. De Vos, *Socialization for Achievement: Essays on the Cultural Psychology of the Japanese*, Berkeley/Los Angeles/London 1973: University of California Press, pp. 283, 285. Raz, *Yakuza – die Kriminelle Geheimgesellschaft Japans*, in: Völger/Welck (Hrsg.), *Männerbände – Männerbünde. Zur Rolle des Mannes im Kulturvergleich*, Bd. 1, Köln 1990: Rautenstrauch-Joest-Museum, S. 130.

71 Vgl. Kaplan/Dubro, (Fn. 69), p. 7.

72 Samurai (jap., der Terminus entwickelte sich phonetisch aus saburai, abgeleitet von

Somit gewann die ursprünglich aus vagabundierenden Spielern, herrenlosen Samurai, heruntergekommenen Bauern, Händlern und Gesetzlosen bestehende *Yakuza* an Einfluss und gesellschaftlicher Stellung.

Vom Anfang des 17. Jahrhunderts bis in das 21. Jahrhundert hinein haben die *Yakuza* den Kaiser unterstützt und haben hinter den konservativen Werten der Gesellschaft gestanden. Sie haben weder das herrschende Regime in Frage gestellt noch nach direkter Macht gestrebt.⁷⁴ Die Verflechtungen zwischen den lokalpolitischen Mächten und *Yakuza*-Gruppen zeigten sich bereits bei der Entstehung dieser Gruppen. Noch im 18. Jahrhundert wurden die *oyabun* von den Feudalherren der *Tokugawa*-Dynastie als Verwalter der Märkte eingesetzt. Diesem Beispiel folgten regionale Verwaltungen von heiligen Stätten und Tempeln, in deren Nähe regelmäßig Verkaufsveranstaltungen abgehalten wurden. Der Verwalter war befugt, die Marktplätze zu verteilen und die Miete für die Verkaufsstände zu verlangen.⁷⁵

Auch heute ist die *Yakuza* im Vergleich zu anderen Gruppen der organisierten Kriminalität viel stärker in die Politik mit einbezogen. Die zahlreichen rechtsextremistischen Gruppen sind direkt mit den *Yakuza*-Syndikaten verbunden, deren Mitglieder größtenteils *Yakuza* sind. Ihre Anführer sehen sich als „Wächter“ der Ordnung, die das herrschende Regime immer direkt oder indirekt unterstützen.⁷⁶ Die *Yakuza* hat sich stets dem Wandel der Zeit angepasst

saburu und bedeutet „zur Seite stehen, bewachen, dienen“) bezeichnet einen Stand der Elitekrieger, die aus den Familien der großen Lehnsherren des Landes stammten und unter denen ihre Vasallen ausgewählt wurden. Dieser Stand erschien in den östlichen Provinzen Japans zwischen dem 9. und 11. Jahrhundert, seine Angehörigen können mit den Grafen des europäischen Mittelalters verglichen werden. Frédéric, (Fn. 68), p. 815.

73 Kaplan/Dubro, (Fn. 69), p. 11. Z. B., einer der bekanntesten bakuto-Einführer, Shimizu Jirōchō, wurde offiziell zu einem Verantwortlichen für die Sicherheit der Fernverkehrsstraße erklärt und durfte zwei Schwerter tragen. Hill, *The Japanese Mafia: Yakuza, Law, and the State*, 2003, p. 40.

74 Freiberg/Thamm/Sielaff, (Fn. 66), S. 31.

75 Hill, (Fn. 73), p. 77. Siehe auch: Stark, *The Yakuza: Japanese Crime Incorporated*, 1981, p. 37.

76 Mit Erpressung, Drohungen, Korruption und Mord trugen sie beispielweise dazu bei, dass liberale, sozialistische oder sozialdemokratische Gegner der konservativen Regierungspartei LDP nie die Chance bekamen, eine ernsthafte Opposition zu bilden. Sie mischten sich in die Wahlkampagnen der hohen Regierungsbeamten ein, wie z.B., im Jahr 1987 bei der Wahl des Premierministers Noboru Takeshita. Sie fungierten als Spendensammler und Leibwächter für Politiker, organisierten Wahlkampagnen und bekamen als Gegenleistung Zugang zu den führenden Politikern des Landes. Gragert, *Yakuza: The Warlords of Japanese Organized Crime*, *Annual Survey of International & Comparative Law*, 1997, Vol. 4, Iss. 1, 147 (162).

und weiter entwickelt. Es sind die wichtigsten Merkmale der *Yakuza*, die ihr Überleben sicherten.

Die *Yakuza* waren seit ihrer Entstehung während der *Tokugawa*-Ära in verschiedene Kategorien eingeteilt: in die *bakuto* und die *tekiya*. Die zwei weiteren Gruppen, die *gurentai* und die *chimplira*, entstanden erst im 20. Jahrhundert.

3.1.1 *Bakuto und tekiya*

Es wird vermutet, dass die *bakuto* die erste Gruppierung der *Yakuza* waren und aus Bauern, Handwerkern, Händlern, Obdachlosen, *Sumō*-Ringern und herrenlosen *samurai – rōnin* bestand, die nach der Beendigung des langandauernden Bürgerkrieges Anfang des 17. Jahrhundert um ihrer Existenz ringen mussten. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Veränderungen, entwickelten sich die *bakuto* schon bald zu einer Organisation im Spielgewerbe mit starker Führung, ausgearbeiteter Sozialstruktur, Rangordnung, Ritualen und einem Wertesystem.⁷⁷

Die wichtigste Einkommensquelle der Glücksspielbanden waren die Spielhöllen, die an Verbindungsrouten zwischen großen Städten, wie z.B. Tokyo und Kyoto, eingerichtet wurden und vielen Bauarbeitern, armen und reichen Reisenden Rast, Essen und etwas Unterhaltung anboten.

Laut dem Kriminologen Hoshino bildeten die *bakuto*-Banden den Kern der organisierten Kriminalität Japans. Sie entwickelten eine ganze Reihe von Regeln, die absolute Geheimhaltung gegenüber Dritten, Gehorsam im Rahmen der *oyabun-Kobun*-Beziehung sowie eine feudale Organisationstruktur und Rangordnung sicherten. Die Begehung solcher Straftaten wie Vergewaltigung oder Diebstahl war verboten. Verletzungen dieser Regeln wurden streng geahndet; für schwere Übertretungen waren Strafmaßnahmen wie Handverstümmelung (*yubitsume*), Exekution oder Ausschluss aus der Organisation vorgesehen, was eine komplette Isolation bedeutete und dem Hungertod gleichgestellt werden konnte. Über den Ausschluss eines Mitgliedes wurden alle Banden benachrichtigt, sie durften gemäß einer allgemeinen Vereinbarung die Missetäter nicht aufnehmen oder unterstützen.⁷⁸

Die *tekiya* sind die andere traditionelle Kategorie der *Yakuza*, deren Ursprung bis in die *Nara*-Zeit (710-784) verfolgt werden kann und sehr eng mit der Geschichte der vagabundierenden und stets diskriminierten Künstler zu-

77 Raz, (Fn. 70), S. 127 ff.

78 Kaplan/Dubro, (Fn. 69), p. 13 f.

sammenhängt.⁷⁹

Ähnlich wie die *bakuto* bauten die *tekiya* ihre Organisationen streng hierarchisch mit einem *oyabun* an der Spitze auf. Die Grundlage der Beziehungen innerhalb der Organisation bildete das *oyabun-Kobun-Prinzip* (Vater-Sohn-Verhältnis), nach dem von einem *kobun* gegenüber seinem *oyabun* absolute Loyalität und Gehorsam erwartet wurden.⁸⁰

Die *tekiya* entwickelten drei grundlegende Regeln, die für den Zusammenhalt sorgten und bis heute für moderne *Yakuza* ihre Geltung nicht verloren haben: 1) die Frau eines anderen Mitgliedes nicht anrühren, 2) die Geheimnisse der Organisation nicht an die Polizei verraten, 3) bezüglich der Organisation und der *oyabun-kobun*-Beziehung stets äußerste Loyalität wahren.⁸¹

Im Vergleich zu den *bakuto* übten die *tekiya* ihre Tätigkeit legal aus, obwohl sie oft ihre Kunden betrogen, um mangelhafte oder gefälschte Ware an sie heranzubringen.⁸² Die *tekiya*-Organisationen sind bis heute im Handelsgewerbe tätig und richten an religiösen Festtagen große Volksfeste (*matsuri*) mit Verkaufsständen aus. Auf diese Weise nehmen die *tekiya* am religiösen und sozialen Gesellschaftsleben teil und festigen damit ihren Platz in der japanischen Kultur und Gesellschaft.⁸³ Während dieser Feste, die von unzähligen Menschenmengen besucht werden, haben die *tekiya* die Möglichkeit, ertragreiche, ganz legale Einkünfte zu beziehen.⁸⁴ Moderne Entwicklungen trugen dazu bei, dass die Möglichkeiten für *tekiya*, ihren traditionellen Geschäften nachzugehen, stark eingeschränkt wurden. Viele von ihnen sahen sich gezwungen, sich in traditionsfremde Geschäften, wie z.B. Schuldeneintreiben, Drogen- und Waffenhandel, Kreditgeschäfte, Prostitution, einzuarbeiten.

Heute weist in solchen *Yakuza*-Gruppen die Bezeichnung *tekiya* oder *yashi* nur auf den Ursprung der Gruppe hin und hat mit ihrer tatsächlichen Beschäf-

79 Herbert, *Yakuza – ausgegrenzte Subkultur oder integrierter Teil der japanischen Gesellschaft?*, in: Lokowandt (Hrsg.), *Zentrum und Peripherie in Japan. Referate des 2. Japanologentages des OAG in Tokyo 8./9. März 1990*, München 1992: Iudicium, S. 83.

80 Bei den *Yakuza* gibt es einen Spruch: „Wenn eine Krähe vorbeifliegt und der Boss sagt, dass sie weiß wäre, dann ist sie weiß.“ Herbert, *Japan nach Sonnenuntergang: Unter Gangstern, Illegalen und Tagelöhnern*, 2. Aufl., Berlin 2004: Reimer, S. 78.

81 Kaplan/Dubro, (Fn. 69), p. 11.

82 Raz, *Self-presentation and performance in the yakuza way of life: Fieldwork with a Japanese underworld group*, in: Roger Goodman/Kirsten Refsing (eds.), *Ideology and practice in modern Japan*, London 1992: Routledge, 210 (226 f.).

83 Ebenda, 217 f.

84 Kawamura, *Yakuza: gesellschaftliche Bedingungen organisierter Kriminalität in Japan*, 1994, S. 58.

tigung wenig gemeinsam,⁸⁵ wobei eine Abgrenzung von *bakuto* immer schwieriger wird.⁸⁶

3.1.2 *Gurentai, chimpira und bōsōzoku*

Die *gurentai*⁸⁷-Banden, die erst in der Nachkriegszeit in den Städten entstanden sind, hatten am Anfang ihrer Entstehung als moderne Organisationen mit den traditionellen *Yakuza*-Gruppen, den *bakuto* und den *tekiya* sowie deren ausgearbeiteter Sozialstruktur, Rangordnung, Ritualen, Geheimsprache (*ingo*), Regelkatalog und Wertesystem kaum Gemeinsamkeiten. Vor dem Hintergrund des verlorenen Krieges herrschten in Japan nicht nur wirtschaftliche Probleme, sondern auch eine entmutigende und demoralisierende Stimmung, die einen starken Wertewandel nach sich zog und zu weiteren Gruppenbildungen führte.

Zuerst stiegen *gurentai* mit kleinen Straßenbanden ohne funktionelle Strukturen und jegliche Ideologie in die nach dem Krieg frei gewordenen Schwarzmarktnischen. Mit dem Inkrafttreten der neuen Gesetzgebung zur Prostitution 1957 und dem damit verbundenem Verbot der freien Ausübung der Prostitution gewannen die *gurentai* an Einfluss. Noch vor der Änderung des Prostitutionsgesetzes kontrollierten die *gurentai*-Gruppen dieses „Gewerbe“, und als die Ausübung der Prostitution unter Strafe gestellt wurde, übernahmen sie die Funktion des Schutzes der Prostituierten und deren Häuser vor den Übergriffen seitens einzelner Krimineller und der Polizei. Außerdem betätigten sich *gurentai* mit Diebstahl, Pornofilmverkauf, Drogenhandel, Schuldeneintreiben etc. Mit der Zeit ordneten sich die *gurentai*-Gruppen der *Yakuza* zu und integrierten sich in deren Organisationen.⁸⁸

Die *chimpira*⁸⁹ (Jugendbanden) und *bōsōzoku*⁹⁰ (Mottorradbanden) sind wie *gurentai* erst in der Nachkriegszeit entstanden. Unter *bōsōzoku* werden die

85 Herbert, (Fn. 80), S. 74.

86 Herbert, (Fn. 79), S. 84.

87 *Gurentai* (jap., das Wort wurde wahrscheinlich aus dem Verb *gureru* (herunterkommen, vergammeln) und dem Nomen *rentai* (Regiment) gebildet; Präfix *gu* deutet auf Dämlichkeit) bezeichnet die neuen Bandenformen, die wenig Wert auf Traditionen legten, mit Drogen handelten und Prostitution betrieben. Vos/Keiichi, (Fn. 70), p. 281. Koichi Miyazawa, Vergleichende Kriminologie: Japan, in: Schneider (Hrsg.), Kriminalität und abweichendes Verhalten, Bd. 2, 1983, S. 470.

88 Kawamura, (Fn. 84), S. 58 f.

89 *Chimpira* (jap., die Etymologie des Wortes ist undeutlich; es wird vermutet, dass der Begriff von dem vulgären japanischen Wort für „Penis“ stammt) bezeichnet jugendliche Kriminelle. Vos/Keiichi, (Fn. 70), p. 282.

90 *Bōsōzoku* (jap., wörtlich „Geschwindigkeitsstämme“) bezeichnet gut organisierte Motorradgangs.

Gruppen von Jugendlichen verstanden, die sich in Motorrad- oder Autofahrerbanden vereinigen und ziemlich oft für Randalen auf der Straße sorgen.⁹¹ *Bōsōzoku*-Mitglieder begehen eine breite Palette an Straftaten, angefangen von Verstößen gegen die Straßenverkehrsordnung bis hin zu Raub, Erpressung, Körperverletzung, Mord, Drogenkonsum und -handel.⁹² *Bōsōzoku* und *chimpi-ra* dienen oft als Ressourcenpool für die heutige *Yakuza*.⁹³

3.2 Etymologie und Definition

Die am meisten verbreitete Etymologie des Wortes *Yakuza* stammt aus der Glücksspielerzene, und die *bakuto* selbst sollten die ersten sein, die das Wort *Yakuza* noch im 17. Jahrhundert in Umlauf brachten. Nach dieser Theorie setzt sich das Wort *Yakuza* aus den japanischen Wörtern *ya* (acht), *ku* (neun), *sa* (drei) zusammen. Die Zahlen acht, neun und drei in ihrer Kombination ergaben 20 und standen für das schlechteste Blatt in dem traditionellen japanischen Kartenspiel *Oicho-Kabu*, das mit *hanafuda*- oder *kabufuda*-Karten gespielt wurde. Der Name *Yakuza* soll ursprünglich die schlechten Karten bezeichnen. Die Bezeichnung wurde später auf die Verlierer und dann auf die Spieler selbst übertragen. Letztendlich bezeichnete der Begriff *Yakuza* die Verlierer und Nichtstuer. Einige Autoren glauben, dass diese Bezeichnung das gesellschaft-

91 Foljanty-Jos/Rössner (Hrsg.), *Gewalt unter Jugendlichen in Deutschland und Japan: Ursachen und Bekämpfung*, 1997, S. 175. Der Begriff *bōsōzoku* wurde aus zwei weiteren Termini gebildet: *bōsō* (wild Herumfahrende) und *zoku* (Stamm, Gruppe). Johnson, *Criminalization and Prisoners in Japan: six contrary cohorts*, 1997, p. 169.

92 National Police Agency of Japan, *The White Paper on Police 2010*, p. 138 (abrufbar unter: <<http://www.npa.go.jp/english/index.htm>> [22.02.2014]).

93 Das *bōsōzoku*-Phänomen wird in der japanischen Gesellschaft kontrovers diskutiert: Während einige Wissenschaftler und Vertreter der Strafverfolgungsbehörden sie für die Nachkömmlinge der *Yakuza* halten, beschreiben andere Wissenschaftler und Journalisten sie als Randgruppe oder sogar Opfer einer gewinnorientierten Leistungsgesellschaft. Gleichzeitig wird allgemein anerkannt, dass *bōsōzoku* im Wesentlichen eine jugendliche Erscheinung ist und dass nur wenige japanische Jugendliche nach Erreichen der Volljährigkeit bei 20 Jahren immer noch *bōsōzoku* bleiben. Diese Anerkennung bildet die Grundlage einer Volkstheorie, bekannt als „Masern-Theorie der *bōsōzoku*“. Laut dieser Theorie sind die Aktivitäten der *bōsōzoku* im Wesentlichen nichts anders als eine Jugendsünde oder eine Art des Protestes gegen den Druck und wachsende Verantwortung, die in der Phase der Reifung des Jugendlichen zum Erwachsenen und Selbständigwerdens im Leben eines jungen Menschen entstehen. Es wird angenommen, dass „participating in gang activity is a sort of youthful fever which can be “cured” by self-healing, as in the case of measles, if one matures enough“. Sato, *Kamikaze Biker: Parody and Anomy in Affluent Japan*, 1991, pp. 1-3, 158.

liche Image der *Yakuza* darstellt.⁹⁴

Nach einer anderen weniger verbreiteten Version soll die Bedeutung des Wortes *Yakuza* aus dessen Schreibweise der japanischen Zeichen *yaku* (Amt, Funktion, Rolle) und *za* (Sitz) abgeleitet werden. Diese Deutung reicht bis ins Mittelalter zurück und soll eine Art der Friedensrichtertätigkeit beschreiben und gleichzeitig auf eine bedeutende gesellschaftliche Stellung hinweisen.⁹⁵

Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes gegen die organisierte Kriminalität im März 1992 wurde die *Yakuza* von der Polizei als *Bōryokudan*, „gewalttätige Gruppe“, bezeichnet bzw. eingestuft. Die Einstufung einer Organisation bzw. einer Gruppe als *Boryokudan* gründet auf der Definition des *Gesetzes № 77 über die Vorbeugung von Straftaten durch Mitglieder gewalttätiger Gruppen* (das Anti-*Boryokudan*-Gesetz) vom 15. Mai 1991; sie wird von den Kommissionen für Öffentliche Sicherheit der Präfektur-Regierungen durchgeführt und bleibt drei Jahre gültig. Nach dem Auflösen der Gruppe ist die Kommission verpflichtet, die Einstufung zu löschen.⁹⁶ Nach Art. 2 Ziff. 2 des Anti-*Boryokudan*-Gesetzes ist unter *Boryokudan* jede Organisation zu verstehen, die kollektiv/gemeinsam und regelmäßig ihre angehörigen Mitglieder bei Begehung von Gewalttaten unterstützt.⁹⁷

Die Bezeichnung der *Yakuza* als *Boryokudan* entspricht kaum der Realität, da die *Yakuza*-Mitglieder bei ihrer Tätigkeit eher selten Gewalt anwenden und ihre Tätigkeiten selbst in vielen Fällen ganz legal sind. Ein großer Teil der *Yakuza* besteht heute noch aus fahrenden Händlern, die ihren Beruf ohne Gesetzeswidrigkeiten ausüben. Daher kann auch der Begriff *soshiki-hanzai* – „organisierte Kriminalität“ nicht für alle *Yakuza* gleichermaßen verwendet werden.⁹⁸

3.3 Zeremonien, Rituale und Regeln

Zeremonien und Rituale nehmen viel Zeit in Anspruch im Leben eines *Yakuza*-Mitglieds und sorgen für Zusammenhalt sowie eine gewisse Integrität und Identität innerhalb der Gruppe. Jeder Abschnitt seines Daseins wird feierlich geprägt: von der Begrüßung und Aufnahme bis zu dem Abschied und Tod eines Mitgliedes.

94 Kaplan/Dubro, (Fn. 69), p. 13.

95 Herbert, Gangster mit Edelmut, in: Der Standard vom 21.05.2011, 37 (37).

96 Johnson, (Fn. 91), p. 42 f.

97 Gesetz № 77 über die Vorbeugung von Straftaten der Mitglieder gewalttätiger Gruppen von 15. Mai 1991, Art. 2, Ziff. 2 (aufrufbar unter <<http://law.e-gov.go.jp/htmldata/H03/H03HO077.html>> [20.04.2014]).

98 Vgl. Kawamura, (Fn. 84), S. 3.

Wenn die Novizen⁹⁹ während der gesamten Lehrzeit sich als vertrauenswürdig erwiesen haben, die innere Hierarchie der Organisation anerkennen und die notwendige Loyalität aufweisen, werden sie als *kobun* (fiktive Söhne) angenommen. Die Rekrutierung eines künftigen Mitgliedes¹⁰⁰ erfolgt in einer Zeremonie durch Verkündung eines Schwurs und das rituelle Sake-Trinken (*sakazuki*). Vor dem *Shinto*-Schrein leisten die neuen Mitglieder ihrem *oyabun* einen Bluteid mit folgender Formulierung: „Ich folge dir, Vater, durch Feuer und Blut, auch wenn meine leibliche Eltern verhungern oder es mein eigenes Leben kostet.“ Durch den Erhalt des *sakazuki* verpflichtet sich der *kobun*, gegenüber der „Familie“ (*ikka*) Loyalität (*chūgi*) und gegenüber dem *oyabun* Pietät (*kō*) aufzubringen. Der *kobun* darf nun mit dem *ninjo* (Wohlwollen) des *oyabun* rechnen. Der *oyabun* seinerseits erwartet von seinen Untergebenen bedingungslosen Gehorsam, absolute Loyalität und bei Bedarf Selbstopferung, was mit alten Samurai-Idealen wie *gin* (Verpflichtung) und *ninkyō* (Ritterlichkeit) übereinstimmt. Die *oyabun-kobun*-Beziehung stellt eine unauflösliche Lebensgemeinschaft dar, die den Gemeinschaftsmitgliedern Schutz und Fürsorge bis zum Lebensende verspricht.¹⁰¹ Auch wenn die eigene Familie nicht versorgt bleibt, muss der *kobun* für die *ikka* und *oyabun* unter Einsatz des Lebens alles leisten. Dabei hat er drei Regeln zu beachten: 1) es gibt nur einen *oyabun*; 2) es ist verboten, der Frau des anderen Mitglieds den Hof zu machen; 3) Vergehen wie Betrug, Diebstahl, Unterschlagung usw., die den *oyabun* und die Gruppe in Verruf bringen, sind untersagt.¹⁰² Verstöße gegen diese Regeln sind von den *Yakuza* stets streng geahndet worden. Für kleinere Regelübertretungen werden dem Sünder oft die Haare abrasiert; er muss mit Einschränkungen rechnen, Geldstrafen zahlen und sogar mit einem zeitlich begrenzten Ausschluss, *hamon*, rechnen. Für schwere Verstöße wird vom Betroffenen meist freiwillig das *yubitsume* (Abschneiden eines Fingergliedes) durchgeführt. Diese Art der Verstümmelung, beginnend mit dem oberen Glied des kleinen Fingers, gilt bis heute als Zeichen der Reue und Entschuldigung für Verstöße oder eine ungerechte Tat gegenüber dem *oyabun* oder einer anderen *Yakuza*-

99 Sie wurden ursprünglich aus *rōnin* (herrenlosen samurai) und den *burakumin* (Angehörigen einer von der Gesellschaft geächteten Sozialschicht) rekrutiert.

100 Die Novizen werden auch heute aus *burakumin* (bis zu 70 %), *bōsōzoku* und in Japan lebenden Koreanern rekrutiert. Menschen, die in der Gesellschaft versagt haben, finden bei *Yakuza* vor allem Unterkunft, Versorgung, eine Art Zuneigung und das Gefühl, einer großen „Familie“ bzw. „Bruderschaft“ oder Gruppe anzugehören. Thornton/Endo, *Preventing Crime in America and Japan: A Comparative Study*, 1992, p. 172. Kaplan/Dubro, (Fn. 69), p. 131.

101 Freiberg/Thamm/Sielaff, (Fn. 66), S. 30.

102 Herbert, (Fn. 79), S. 94 f.

Gruppe.¹⁰³ Die schwerste Strafe bleibt ein kompletter Ausschluss, *zetsuen*. Wie *hamon* kommt *zetsuen* einer Ächtung nahe, weil alle *Yakuza*-Organisationen im Lande von dieser „Schande“ informiert werden und selbst rivalisierende *Yakuza*-Gruppen den so Bestraften nicht aufnehmen würden und ihn praktisch verhungern lassen, da ein rausgeschmissener *Yakuza* kaum eine Chance hat, sich in der Gesellschaft zu etablieren und seinen eigenen Lebensunterhalt zu sichern.¹⁰⁴ Die Bestrafung durch Exekution wird nur im Extremfall angewendet.¹⁰⁵

Für den Zusammenhalt und die innere Kontrolle in einer *Yakuza*-Organisation wird auch durch weitere Zeremonien, bekannt als *girikake*, gesorgt. Dazu gehören beispielweise Begrüßung (*jingi*), Verbrüderungszeremonien (*sakazuke*), Haftentlassungszeremonien (*demukae*), Neujahrszeremonie (*koto-hajime*), Geburtstagszeremonie (*tanjōbi*), Hochzeitszeremonie (*kekkon*) und Begräbnis-Zeremonie (*sōshiki*). Durch solche Veranstaltungen wirbt die *Yakuza*-Organisation für den Nachwuchs und präsentiert der Gesellschaft sowie den anderen (rivalisierenden) Gruppen ihre Macht und ihren Einfluss.¹⁰⁶

3.4 Hierarchie und Struktur

Grundlegend bestehen die *Yakuza*-Syndikate aus (fiktiven) Familien (*ikka* oder *kumi*), die sich von drei sich oft überlappenden internen Strukturen unterscheiden lassen: 1) einer formalen Verwaltungshierarchie; 2) einer auf dem Haushaltsmodell (*ie*) basierenden Hierarchie; 3) einer innerhalb der Gruppe bestimmten Hierarchie. Die Beziehungen zwischen den einzelnen Mitgliedern in der Familie sind vertikal, wie Vater-Sohn (*oyabun-kobun*), und horizontal, wie Bruder-Bruder (*kyōdaibun*), aufgebaut. Durch den familienähnlichen Aufbau der Gruppe wird die starke Bindung zwischen den einzelnen Mitgliedern geprägt.¹⁰⁷

103 Stark, (Fn. 75), p. 111. Es wird zwischen zwei Arten von *yubitsumi* unterschieden: *shinu yubi* und *iki yubi*. Bei *shinu yubi* (der tote Finger) gehe es um Wiedergutmachung von eigenen Regelverstößen. Bei *yuki yubi* (der lebende Finger) handelt es sich unter anderem um Schlichtung von Konflikten, die nicht durch eigenes Verschulden entstanden sind. Der Verursacher könnte der Gang-Boss oder anderes - Mitglied sein. Früher hatte *yubitsumi* eine wichtige und praktische Bedeutung; der auf dieser Art Bestrafte konnte mit jedem verlorenen Fingerglied das lebenswichtige Schwert schlechter in der Hand halten. Heute ist es eher ein symbolisches Zeichen der Reue. Stark, (Fn. 75), pp. 113, 116.

104 Hill, (Fn. 73), p. 77. Siehe auch: Stark, (Fn. 75), pp. 105-108.

105 Vgl. Stark, (Fn. 75), p. 110.

106 Hill, (Fn. 73), p. 77 f.

107 Stark, (Fn. 75), pp. 62, 67.

Obwohl die *Yakuza*-Gruppen wie Familien aufgebaut sind, spielen die leiblichen Familien bei den *Yakuza*, wie bereits erwähnt wurde, kaum eine Rolle. An der Spitze einer Gruppe steht ein *oyabun*. Er ist für die Untergebenen Vater und Herrscher gleichzeitig, der von seiner komplexen Familienorganisation, vom Unterchef über reguläre Mitglieder bis zum Lehrling, unbedingte Loyalität erwartet.

Im gesamten Tätigkeitsbereich der organisierten Kriminalität sind gerade auf dem Unternehmenssektor die Grenzen zwischen abweichendem und normkonformem Verhalten fließend; daher ist es oft kaum möglich, die legalen und illegalen Geschäfte auseinander zu halten.¹⁰⁸ Auch die *Yakuza* unterscheidet sich formal gesehen kaum von einem legalen Wirtschaftsunternehmen. Wie eine legale Organisation hat *Yakuza* Personal, Sachmittel und bestimmte Aufgaben, die beim Anstreben ihre Ziele zeitlich und räumlich strukturiert und verbunden werden. Die Unterschiede werden erst dann sichtbar, wenn der Absatzmarkt, die Methoden und die Ziele der jeweiligen Organisation analysiert werden.¹⁰⁹

Die traditionelle Struktur einer *Yakuza*-Organisation ähnelt sehr der Struktur eines traditionellen japanischen Großunternehmens und verfügt über Positionen wie *kumi-chō/oyabun* (Familienoberhaupt/ Boss), *kōmon* (Berater), *waka-gashira*¹¹⁰ (Stellvertreter des Familienoberhaupts), *saikō-kanbu* (Vorstandsvorsitzende), *kanbu* (Vorstand), *kumi-in* (Soldaten/ Kämpfer), *jun-kōsei-in* (Auszubildende/ Lehrlinge) sowie andere ähnliche Positionen, die den Rangordnungsbezeichnungen eines Unternehmens entsprechen.¹¹¹ Dem Rang *jun-kōsei-in* werden auch *kigyō shatei* (assoziierte Mitglieder) gleichgestellt.¹¹²

108 Albrecht, Kriminologie: Eine Grundlegung zum Strafrecht, 4. Aufl. 2010, S. 380. Vgl. Mergen, Die Kriminologie: eine systematische Darstellung, 3. Aufl. 1995, S. 248.

109 Kawamura, (Fn. 84), S. 83.

110 Der Rang *waka-gashira* kann der Stellung eines "zweiten Mannes in der Familie" gleichgestellt werden (entspricht dem engl. *under-boss*).

111 In einem Großunternehmen Japans sieht die Rangordnung wie folgt aus: *kaichō* (Präsident), *sōdanyaku* (Berater), *hyōgiin* (Senatoren), *kanbu* (Vorstand), ein Exekutivkomitee sowie andere Positionen, die den Rangordnungsbezeichnungen eines Syndikates ähnlich sind. Herbert, (Fn. 79), S. 95.

112 Hill, (Fn. 73), p. 65 f. Die japanische Polizeiagentur definiert den Begriff assoziierte Mitglieder wie folgt: "Associated Members are those who are not necessarily members of a Boryokudan, but have a relationship with a Boryokudan and attempt unlawful and violent actions with the power of the Boryokudan behind them or those who cooperate with and support the activities of Boryokudans by supplying funds, weapons, etc. or are associated with Boryokudans or Boryokudan members." National Police Agency of Japan, The White Paper on Police 2010, p. 101 (aufrufbar unter:

Der Aufstieg eines neuen Mitgliedes in einer *Yakuza*-Gruppe bis zu einem *oyabun* ist langwierig. So wie in einer japanischen Firma fängt ein Anfänger in der *Yakuza* von unten gemeinsam mit einer Bezugsgruppe Gleichaltriger (einer Art Geschwistergruppe) an und arbeitet sich von dort aus in der Hierarchie der Organisation hoch. Erst nach ca. zehn bis fünfzehn Jahren Tätigkeit als *Yakuza* wird der Weg ins *mittlere Management* frei. Nach weiteren fünf bis zehn Jahren *Yakuza*-Erfahrung kann die *obere Managementebene* erreicht werden, und nach ca. 25 Jahren *Yakuza*-Leben gehört der *Yakuza* (in großen Syndikaten) meist dem *Vorstand* der Organisation an.¹¹³

Grundsätzlich sind bei den *Yakuza*-Organisationen zwei Organisationsformen vorherrschend: traditionell zentral regierte und föderativ aufgebaute.¹¹⁴

Als Beispiel für eine zentral regierte und pyramidenförmig aufgebaute Organisation kann das 1915 gegründete *Yamaguchi-gumi*-Syndikat dienen.¹¹⁵

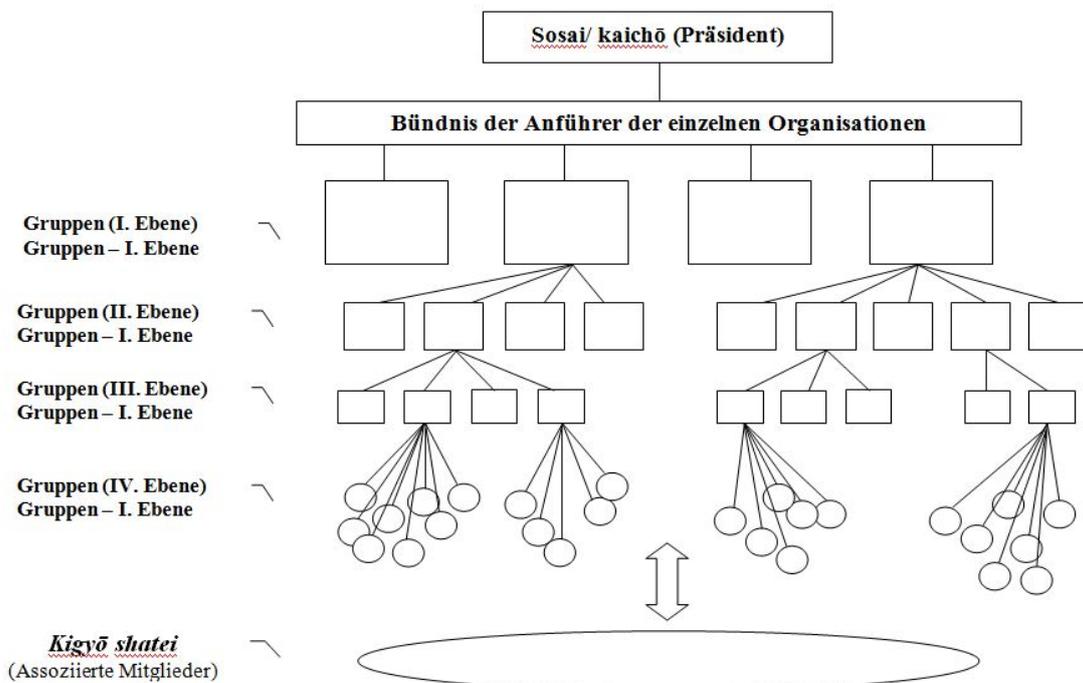


Abbildung 2: Die Organisationsstruktur der *Yamaguchi-gumi-Organisation*¹¹⁶

1989 umfasste das *Yamaguchi-gumi*-Syndikat über 750 Banden mit jeweils 25-30 Mitgliedern. Die einzelnen Gruppen wurden von 102 als *shatei* (Senior-

<<http://www.npa.go.jp/english/index.htm>> [22.02.2014]).

113 Herbert, (Fn. 79), S. 94 f.

114 Vgl. Gragert, (Fn. 76), p. 165 f.

115 Hill, (Fn. 73), p. 68.

116 Vgl. die Abbildungen von Peter B.E. Hill und Robert Delfs, in: Hill, (Fn. 73), p. 69 und Delfs, (Fn. 116), 30.

Bosse) oder *wakashu* (Junior-Bosse) geleitet. Jedes Mitglied der *Yakuza*, angefangen von dem einzelnen *Yakuza* der untersten Ebene, zahlt monatlich eine fixe Summe an seinen Vorgesetzten. Die Bandenfürher leisten ihren Beitrag an die Organisation. Der Vorstand der Organisation regelt die Konflikte und Rivalitäten zwischen den einzelnen Sub-Banden, die eher selten miteinander kooperieren und sich in einem ständigen Wettbewerb sowohl im legalen als auch im illegalen Bereich ihre Tätigkeit befinden. Das Verhältnis zwischen dem einzelnen *Yakuza* und seiner Organisation wird durch ein hohes Maß an Loyalität und interner Einigkeit geprägt.¹¹⁷

Ein Unterschied zu der Organisationsform der *Yamaguchi-gumi* stellt die Struktur der zweitstärksten und eher föderativ organisierten *Sumiyoshi-rengo* dar. Im Vergleich zur *Yamaguchi-gumi*, die nur einen *kumicho* an der Spitze hat, ist die obere Führungsebene der *Sumiyoshi-rengo*-Pyramide viel breiter und besteht aus mehreren Anführern, die zwar einen Präsidenten wählen, aber die absolute Kontrolle über ihre eigene Gruppe weiterhin innehaben. Der Präsident ist für das reibungslose Funktionieren der Organisation verantwortlich und schlichtet die Streitigkeiten zwischen den Anführern rivalisierender Banden.¹¹⁸

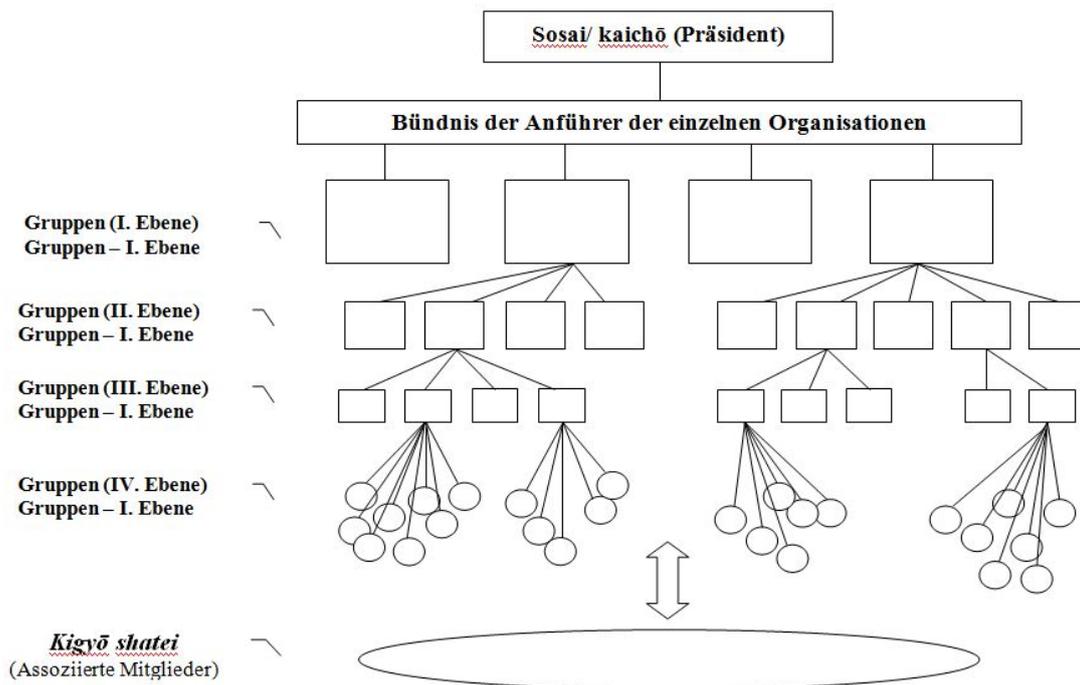


Abbildung 3: Die Organisationsstruktur der *Sumiyoshi-kai*-Organisation¹¹⁹

117 Robert Delfs, Clash of loyalties, in: Far Eastern Economic Review, 21 November 1991, 28 (34).

118 Hill, (Fn. 73), p. 69.

119 Vgl. die Abbildung von Peter B.E. Hill, in: Hill, (Fn. 73), p. 70.

Die *Sumiyoshi-rengo* ist ein modernes Bündnis krimineller Organisationen, die eine geringere Kontrolle der Föderationsführung (*kaichō*) unterliegen, viel größere Handlungsfreiheit genießen und weniger Abgaben an die Organisationspitze leisten müssen.¹²⁰

3.5 Gegenwärtige Entwicklung und Zahlen

Wie bereits erwähnt wurde, zu den Mammutorganisationen, die von der Polizei als „bestimmte Syndikate“ (*shitei bōryokudan*) etikettiert werden, zählen vor allem die *Yamaguchi-gumi* (hat ca. 49,2% aller *Yakuza*-Mitglieder¹²¹) sowie die *Inagawa-kai* und *Sumiyoshi-rengō*. Diese drei Organisationen vereinen etwa 70% der *Yakuza*¹²². Nach offiziellen Angaben verfügten die drei erwähnten *Yakuza*-Syndikate im Jahr 2009 über ca. 58.600 ordentliche und assoziierte Mitglieder. Diese drei *Yakuza*-Organisationen halten somit ein absolutes Monopol über die in Japan als *Boryokudan* (gewaltbereite/ gewalttätige Gruppen) designierten 22 Gruppen.¹²³

Polizeilichen Statistiken zufolge, die allerdings nur „offizielle“ Mitglieder ausweisen, zeigen eine fallende Tendenz bei der *Yakuza*-Mitgliedschaft: im Jahre 2000 waren es ca. 86.552 Mitglieder, 2009 noch 80.900 Mitglieder, und im Jahre 2013 sollen es weniger als 60.000 „reguläre *Yakuza*“ sein.¹²⁴

120 Kaplan/Dubro, (Fn. 69), p. 124.

121 Bei 49,2% handelt es sich um reguläre und assoziierte Mitglieder der „Familie“. Unter assoziierten Mitgliedern, wie bereits erwähnt wurde, versteht man Mitglieder, die nicht unbedingt zu einer Organisation gehören, aber, um ihre Ziele zu erreichen, die Dienstleistungen einer *Yakuza*-Organisation in Anspruch nehmen. National Police Agency of Japan, The White Paper on Police 2010, p. 100 (aufrufbar unter: <<http://www.npa.go.jp/english/index.htm>> [16.04.2014]).

122 Ebenda.

123 National Police Agency of Japan, The White Paper on Police 2010, p. 101 (aufrufbar unter: <<http://www.npa.go.jp/english/index.htm>> [16.04.2014]).

124 Die von der Polizei registrierte fallende Tendenz bei den Mitgliederzahlen innerhalb der *Yakuza* weist nicht unbedingt auf die tatsächliche Situation in der *Yakuza* hin. Das Phänomen könnte eher mit dem „Abtauchen in den Untergrund“ begründet werden. Herbert, (Fn. 79), S. 82. Vgl. National Police Agency of Japan, The White Paper on Police 2013, p. 35 (aufrufbar unter: <https://www.npa.go.jp/hakusyo/h25/english/WHITE_PAPER_9.pdf> [16.04.2014]); National Police Agency: The Japan Daily Press, *Yakuza membership fell to all-time low in 2013* (aufrufbar unter: <<http://japandailynews.com/yakuza-membership-fell-to-all-time-low-in-2013-0645414/>> [22.04.2014]).

<i>Yakuza-Organisation</i>	Anführer (<i>kumicho</i>)	Standorte der Leitstellen	Einfluss auf Präfekturen	Anzahl der Mitglieder	Mon¹²⁵
<i>Yamaguchi-gumi</i>	Kenichi Shinoda	4-3-1 Shinohara-honmachi, Nada-ku, Kobe City, Hyogo	45	19.000	
<i>Inagawa-kai</i>	Sin Byon-Gyu	7-8-4 Roppongi, Minato-ku, Tokyo	21	4.700	
<i>Sumiyoshi-kai</i>	Shigeo Nishiguchi	6-4-1 Akasaka, Minato-ku, Tokyo	19	6.100	
<i>Kudo-kai</i>	Satoru Nomura	1-1-12 Kantake, Kokurakita-ku, Kitakyushu City, Fukuoka	3	690	
<i>Kyokuryu-kai</i>	Yoshihiro Onaga	4-301-6 Shuri Ishimine-cho, Naha City, Okinawa	1	270	
<i>Okinawa Kyokuryu-kai</i>	Kiyoshi Tominaga	2-6-19 Tsuji, Naha City, Okinawa	1	370	
<i>Aisukotetsu-kai</i>	Yoshitsugu Baba	176-1 Higashitagasegawa-suji, Uenokuchi-agaru Iwataki-cho, Shimogyo-ku, Kyoto City, Kyoto	3	470	
<i>Kyosei-kai</i>	Atsumu Moriya	18-10 Minami-oko-cho, Minami-ku, Hiroshima City, Hiroshima	1	290	
<i>Goda-ikka</i>	Kim Kyo-Hwan	3-13-6 Takezaki-cho, Shimonoseki City, Yamaguchi	3	160	
<i>Kozakura-ikka</i>	Kiei Hiraoka	9-1 Kotsuki-cho, Kagoshima City, Kagoshima	1	100	
<i>Asano-gumi</i>	Yoshiaki Kushita	615-11, Kasaoka, Kasaoka City, Okayama	2	130	
<i>Dojin-kai</i>	Tetsuji Kobayashi	247-6 Kyo-machi, Kurume City, Fukuoka	4	840	
<i>Shinwa-kai</i>	Hirofumi Kira	2-14-4 Shiogami-cho, Takamatsu City, Kagawa	1	70	
<i>Soai-kai</i>	Masanori Shiohima	1343-8 Uruido, Ichihara City, Chiba	2	230	
<i>Kyodo-kai</i>	Nozomu Watana-be	3025-1 sanba-cho, Onomichi City, Hiroshima	6	180	

125 Mon (jap. Wappen, Muster) – ursprünglich ein Familienzeichen, -wappen oder -emblem, das von einem Samurai noch in der Kamakura-Periode (1185-1333) zur eigenen Identifizierung in kriegerischen Auseinandersetzungen verwendet wurde. Dower, Crests, in: Kodansha Encyclopedia of Japan, Vol. 2, 1983, p. 42.

<i>Taishu-kai</i>	Hiroshi Hidaka	1314-1 Ugeta, Oaza, Tgawa-city, Fukuoka	1	170	
<i>Sakaume-gumi</i>	Nam Yeoil	1-3-17 Taishi, Nishinari-ku, Osaka-City, Osaka	1	110	
<i>Kyokuto-kai</i>	Jo Gyu Hwa	1-29-5 Nishi-ikebukuro, Toshima-ku, Tokyo	15	1.200	
<i>Azuma-gumi</i>	Hiroshi Takimoto	1-11-8 Sanno, Nishinari-ku, Osaka City, Osaka	1	170	
<i>Matsuba-kai</i>	Yoshiro Ogino	2-9-8 Nishi-asakusa, Taito-ku, Tokyo	10	1.200	
<i>Fukuhaku-kai</i>	Kim In Sun	5-18-15 Chiyo, Hakata-ku, Fukuoka City, Fukuoka	4	300	
<i>Kyushu Seido-kai</i>	Park Jeong Ho	2-4-2 Jyokan-cho, Omuta City, Fukuoka	6	380	

Tabelle 3: 22 Boryokudan (Stand: 2009)¹²⁶

Die wirtschaftliche, technologische und kommunikative Entwicklung des ostasiatischen Raumes trugen zur Erweiterung der vielfältigen Aktivitätsbereiche der *Yakuza* bei. Schon 1989 wies die japanische Polizei darauf hin, dass die Globalisierungsprozesse im Wirtschafts- und Finanzwesen die Raffinesse und das Eindringen der *Yakuza* in die normalbürgerliche Gesellschaft erhöhen. Diese Tendenz wurde von der Polizei als *Zaiteku*-Boom bezeichnet. Unter Berücksichtigung der neuen Entwicklungen wurde Mitte der achtziger Jahre ein neuer Gesetzestext für gewaltbereite Gruppen entwickelt, der die modernen auf *minbō*¹²⁷ basierenden Deliktformen beschreiben soll. Zu den *minbō*-Delikten zählen unter anderem Schuldeneintreiben (*saiken toritate*), Schutzgelderpressung (*mikajimeryō*) von Snackbars und *Pachinko*-Hallen¹²⁸, praktisch im gesamten Gast- und Schankgewerbe (*fūzoku eigyo*) bis zu Prostituierten-Lokalen, „Vermittlung bei Rechtsstreitigkeiten“ (*jidan'ya*) etwa nach Autounfällen (Versicherungsbetrug), professionelles Konkursbetreiben (*kaisha*

126 Vgl. National Police Agency of Japan, The White Paper on Police 2010, p. 102 (aufrufbar unter: <<http://www.npa.go.jp/english/index.htm>> [16.04.2014])

127 Das Wort *zaiteku* besteht aus zwei Komponenten: *zaimu* (Finanzwesen) und *teku* (Technology). Der Terminus *minbō* (jap., der Begriff ist die Abkürzung für *minji kainyū bōryoku* (gewaltsame Intervention in bürgerliche Angelegenheiten) bezeichnet Profitgewinnung mit Methoden wie Bedrohung, Angsteinflößung, Erpressung und Gewaltanwendung. Herbert, (Fn. 79), S. 80.

128 Der Begriff *pachinko* (jap., abgeleitet von *pachin* und bedeutet „Knack“ oder „Klick“) bezeichnet das Flipper-Spiel, das in Japan sehr beliebt und verbreitet ist. Kōji, Pachinko, in: Kodansha Encyclopedia of Japan, Vol. 6, 1983, p. 142.

seiri), Finanzgeschäfte aller Art, etwa legale Aktienspekulationen, Kreditgewährungen, Lokalvermietungen, sowie *sōkaiya* (Unruhestiften bei Aktionärs-hauptversammlungen).¹²⁹

In Folge der Modernisierungsprozesse und des Generationswechsels innerhalb der *Yakuza*, erreichten ihr Einfluss und ihre Aktivitäten die internationale Ebene. Die *Yakuza* wurden insbesondere in asiatischen und pazifischen Regionen aktiv, die sie als Quellen für Drogen, Waffen und Prostituierte für den weiteren Vertrieb auf dem internen Markt benötigen. Auch der Sex-Tourismus und das Glücksspiel in verschiedenen asiatischen Ländern stellen für die *Yakuza* ein sehr lukratives Geschäft dar.¹³⁰ Aus dieser Tätigkeit erworbene Gewinne werden beispielweise in internationale Immobilien, die Bauindustrie, Finanzgeschäfte, Wertpapiermärkte und die Entsorgungswirtschaft investiert.¹³¹

Eine weitere wichtige Entwicklung innerhalb der *Yakuza*-Organisationen ist die Vertiefung und Begünstigung der sogenannten *sakazuki*-Diplomatie (Verbrüderungsrituale), die ein friedliches, gemeinsames, erfolversprechendes Dasein sichern soll. Dabei sollen aufwendige, imageschädigende, bewaffnete Auseinandersetzungen vermieden und durch friedliche Verhandlungen ersetzt werden. Es werden große *Yakuza*-Koalitionen gebildet, um jegliche größere Konflikte zu lösen und somit das Überleben der *Yakuza* zu sichern.¹³² Der Prozess der Globalisierung innerhalb der *Yakuza* wird von der Polizei als *keiretsu*-Bildung¹³³ bezeichnet.

3.6 Öffentliche Sichtbarkeit als Besonderheit der *Yakuza*

Ein besonderes Merkmal der *Yakuza* im Vergleich zu allen möglichen kriminellen Organisationen der Welt ist ihre extreme öffentliche Präsenz, Selbstdarstellung und Sichtbarkeit im Bezug auf das Äußere, ihr Auftreten, die Organisationsstruktur und die Öffentlichkeitsarbeit.

Viele *Yakuza* lassen sich ausgiebige Ganzkörperätowierung stechen, tragen das Abzeichen der Organisation (*bajji* oder *daimon*), teuren Schmuck, Sonnenbrillen, grelle Kleidung und oft weiße Schuhe, fahren ausländische Luxuslimousinen, demonstrieren ihre Wichtigkeit und Macht.¹³⁴ Die Bandenanführer

129 Herbert, (Fn. 79), S. 80.

130 Hill, (Fn. 73), p. 52.

131 National Police Agency of Japan, The White Paper on Police 2010, p. 100 (aufrufbar unter: <<http://www.npa.go.jp/english/index.htm>> [16.04.2014])

132 Herbert, (Fn. 79), S. 81.

133 Der Begriff *keiretsu* beschreibt die Entstehung ökonomisch durch Kapital und Personal verflochtene Unternehmensgruppen. Ebenda, S. 81.

134 Kawamura, (Fn. 84), S. 23.

werden in zahlreichen Zeitschriften als „streng, aber gerecht, zugleich gütig, warmherzig und weitsichtig, als echte Männer von Format, kurz, als wahrhaft ritterliche *Yakuza* seliggesprochen“.¹³⁵

Mithilfe von vorhandenen Medien, Veröffentlichung von Büchern, zahlreichen Verfilmungen, in denen die *Yakuza* ihre Herkunft und gesellschaftliche Positionierung „erforschen“¹³⁶ und eigene Autobiografien aus dem *Yakuza*-Leben heldenhaft, romantisch und spannend darstellen, produzieren die *Yakuza*-Mitglieder ein prunkvolles Selbstbildnis, das in der Gesellschaft offensichtlich auf positive oder zumindest neutrale Resonanz stößt.¹³⁷

Die *Yakuza*-Mitglieder treten als Geschäftsleute auf und stellen sich oft mit einer Visitenkarte vor, die Namen, Adresse und Telefonnummer des Syndikats und deren direkten Filiale sowie den Rang des Karteninhabers in der Organisation ausweist.¹³⁸

Eine der auffälligsten Formen der *Yakuza*-Selbstdarstellung ist das Aufhängen von „Firmenschildern“ (*kanban*) an den Bürogebäuden ihrer Organisationen.¹³⁹ Wie bei anderen für die Öffentlichkeit gedachten Elementen der *Yakuza* ist diese offene Art und Weise der Bekanntgabe des Organisationsnamens, Standorts und der Zugehörigkeit das Erstaunlichste für den ausländischen Beobachter. Diese Sichtbarkeit widerspricht geradezu der Geheimhaltung, die von einer Unterwelt-Organisation erwartet wird, und zeigt gleichzeitig, welche große Akzeptanz und Anerkennung die *Yakuza* seitens der Strafverfolgungsbehörden und der Öffentlichkeit noch bis vor kurzem genossen hat und weiterhin genießt.¹⁴⁰ Gleichzeitig wird die positive Einschätzung der *Yakuza* in der Öffentlichkeit durch enge, auf lange Tradition zurückgreifende Verbindungen zwischen den kriminellen Organisationen, der Verwaltung und der Politik be-

135 Zu den Zeitschriften, die über *Yakuza* und ihr Leben oft aufbausend berichten, zählen vor allem: *Shukan Asahi geinō* (Wochenmagazin), *Shūkan jitsuwa*, *Jitsuwa Nippon* (Monatsmagazin), *Jitsuwa jidai* (Monatsmagazin), *Mondaj Jitsuwa* (Monatszeitschrift), *Jitsuwa dokyumento* (Monatszeitschrift). Ausführlich hierzu: Herbert, (Fn. 79), S. 85-88, 94.

136 Vos/Keiichi, (Fn. 70), p. 288 ff.

137 Herbert, (Fn. 79), S. 85, 88.

138 Raz, (Fn.82), S. 224.

139 Vor dem Inkrafttreten des Anti-Boryokudan-Gesetzes waren es 1990 ca. 4.000 offizielle *Yakuza*-Büros. Die großen *Yakuza*-Organisationen gaben sogar ihre Umsätze im Wirtschaftsteil der Presse bekannt. Kühne/Miyazawa, *Kriminalität und Kriminalitätsbekämpfung in Japan: Versuch einer soziokulturell-kriminologischen Analyse*, 2. Aufl. 1991, S. 186.

140 Erst nach dem Inkrafttreten des Boryokudan-Gesetzes wurden die Schilder zum größten Teil von den Bürofassaden weggeräumt. Raz, (Fn.82), S. 223.

günstigt.¹⁴¹

3.7 *Ergebnis und Ausblick*

Über Jahrhunderte hat sich *Yakuza* mit Raffinesse und Anpassungsfähigkeit dem Wandel der Zeit gestellt und mit der heutigen Orientierung auf wirtschaftlichen Erfolg zu modernen konzernartigen Monopolen entwickelt, wobei ein Wertewandel stattgefunden hat: Nicht mehr die physische Kraft steht im Vordergrund, sondern Intelligenz und technisches Know-how wird angestrebt. Ein moderner *Yakuza* soll nach Möglichkeit auf Gewalt verzichten und seine Ziele mit unternehmerischen Fähigkeiten erreichen.

Die *Yakuza*-Syndikate kontrollieren, beeinflussen und fördern die Entwicklung der gesamten Kriminalität in Japan, vor allem die lukrativsten Bereiche wie Schutzgelderpressung, Drogenhandel, Wirtschaftsdelikte, Waffenhandel, Wucher, Prostitution, aber auch Glücksspiel, Schuldeneintreiben, Erpressung von Unternehmen, Versicherungsbetrug sowie Vermittlung bei Rechtsstreitigkeiten.

Trotz aller Bemühungen der Strafverfolgungsbehörden, rechtlicher Sanktionen, gesellschaftlicher Proteste und sonstiger Anstrengungen des Staates bleiben die *Yakuza*-Organisationen weiterhin mit der japanischen Gesellschaft strukturell, kulturell und wirtschaftlich verflochten. Sie sind weiterhin in der Öffentlichkeit präsent, sorgen mit ihren Werbekampagnen für ihren Nachwuchs und sichern damit ihre Zukunft.

Aus der sorgfältigen Analyse der vorhandenen Informationen über *Yakuza* geht hervor, dass die organisierte Kriminalität in Japan charakteristische universale Züge besitzt: Sie 1) verfügt über jahrhundertelange Tradition und Geschichte; 2) pflegt durch zahlreiche Zeremonien die Gruppenzusammengehörigkeit; 3) genießt eine enge kulturelle Verknüpfung an die japanische Gesellschaft; 4) hat eine hierarchisch vertikale oder horizontale Struktur, die nach dem Vater-Sohn-Prinzip aufgebaut wird; 5) verfügt über Personal und Sachmittel; 6) handelt in innerer Abschottung; 7) geht bei ihrer Tätigkeit konspirativ und arbeitsteilig vor; 8) hat Verbindungen zu allen Gesellschaftskreisen und zur Politik; 9) betreibt öffentliche Selbstwerbung und zeigt ihre mediale Präsenz; 10) betreibt ihre Tätigkeiten auch außerhalb des Landes; 11) kooperiert mit anderen internationalen Gruppen der organisierten Kriminalität.

Im Bezug auf die weitere Entwicklung der *Yakuza* als Organisation existie-

141 Sieber, Organisierte Kriminalität in Japan und in Deutschland: ein Vergleich auf der Grundlage der Arbeiten von Koichi Miyazawa, in: Kühne (Hrsg.), Festschrift für Koichi Miyazawa, dem Wegbereiter des japanisch-deutschen Strafrechtsdiskurses, 1995, S. 273.

ren widersprüchliche Meinungen. Nach Gabriele Kawamura findet innerhalb der *Yakuza* eine Dezentralisierung statt: von autoritär-hierarchisch strukturierten Gruppen zu einer stärker funktional nach westlichem Vorbild geprägten Vernetzung mehrerer Gruppen.¹⁴² Wolfgang Herbert und Peter Hill vertreten dagegen die Meinung, dass in ganz Japan eine Tendenz zur Bildung großräumiger *Yakuza*-Föderationen zu beobachten ist, die als *Oligopolbildung* beschrieben wird.¹⁴³ Die Hauptziele dieser Föderationen können wie folgt gefasst werden: Konfliktbereinigung (bewaffnete Konflikte sollen durch Verhandlungen ersetzt werden), Sicherung der friedlichen Koexistenz und Abwehr von Invasionen in fremde Territorien.

Gleichzeitig wird das organisierte Verbrechen immer komplizierter, diffuser, mit dem gesamtgesellschaftlichen Gefüge verflochtener und daher kaum durchschaubar. Dabei spielt die Absonderung der Führungsspitze eine entscheidende Rolle. Die Anführer machen keine „schmutzige Arbeit“ mehr, und mit gesetzwidrigen Aufträgen werden oft fremde kriminelle Gruppierungen beauftragt. Die erwähnten Faktoren sowie Diversifizierung bis in legale Bereiche, Raffinesse und *Yakuza*-interne Kooperation machen die von der Polizei angestrebte Auflösung der *Yakuza*-Organisationen gegenwärtig unmöglich.

4. ***Mafia* – die besondere Form der organisierten Kriminalität in Italien**

Ähnlich zu den asiatischen kriminellen geheimen Gesellschaften entwickelten sich im europäischen Raum in Italien kriminelle Organisationen wie *Cosa Nostra*¹⁴⁴ in Sizilien, *Camorra* in Kampanien und *'Ndrangheta* in Kalabrien, die heute den Kern der italienischen *Mafia* bilden.¹⁴⁵ Die *Mafia* und die mafia-

142 Kawamura, (Fn. 84), S. 86.

143 Herbert, (Fn. 79), S. 82; Hill, (Fn. 73), p. 205 f.

144 Gegenwärtig wird für die Bezeichnung der sizilianischen Mafia der Begriff *Cosa Nostra* (ital.: Unsere Sache) verwendet. Dabei soll festgestellt werden, dass *Cosa Nostra* nach Aussagen von Joseph Valachi (einem gut informierten Mitglied der Gangsterhierarchie, der als erster über dieses kriminelle Syndikat in 1960er Jahren berichtete) aus einem nationalen Bandenkrieg, dem sog. Castellemarese-Krieg, in den 1930er Jahren in den USA entstanden sein soll, nach dessen Ende sich die einzelnen Gruppen, sog. Familien, zu einer Vereinigung zusammenschlossen. Demnach entstand diese Bezeichnung in Amerika und wurde erst später auf die sizilianische Mafia übertragen. Maas, Entlarvte *Cosa Nostra*: die Valachi-Dokumente, 1969, S. 65, 115, 122-125. Vgl. Ryan, A History of Organized Crime Control: Federal Strike Forces, in: Kelly/Chin/Schatzberg (eds.), Handbook of organized crime in the United States, 1994, p. 339.

145 Die Begriffe *Mafia* und *Cosa Nostra* werden in dieser Arbeit synonym verwendet.

artigen Verbindungen sind immer noch die typischen Erscheinungsformen der organisierten Kriminalität Italiens, insbesondere im Süden des Landes.¹⁴⁶ Die kriminellen Organisationen üben starken Einfluss auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft des Landes aus, streben Machtkonsolidierung und Gewinnmaximierung an und verfügen über verschiedene Herkunft, Organisationsstrukturen und Strategien.¹⁴⁷ Im Rahmen unserer Untersuchung werden wir uns vor allem mit dem Phänomen der süditalienischen sizilianischen *Cosa Nostra*, insbesondere mit ihrer Geschichte, Struktur, gesellschaftlichen Anbindung sowie gegenwärtigen Entwicklung auseinandersetzen.

4.1 *Etymologie und Definition*

Über die etymologische Herkunft des Wortes *Mafia* wird immer noch viel spekuliert und gestritten. Seit dem 13. Jahrhundert bis in das 20. Jahrhundert hinein wurde der Begriff in den verschiedensten Bedeutungen verwendet. Einigen Vermutungen zufolge stammt das Wort *mafia* aus der Zeit der *Sizilianischen Vesper*, aus dem 13. Jahrhundert, und bezeichnet den Namen einer Vereinigung von nationalgesinnten Männern. Laut dieser Theorie wurde das Schlüsselwort aus den Anfangsbuchstaben des Wahlspruches der aufständischen Gruppe konstruiert: „*Morte alla Francia, Italia anela!*“ – „Frankreich den Tod, keucht Italien!“¹⁴⁸. Viele Autoren leiten den Begriff *Mafia* von dem arabischen Wort *mahyas* ab, was so viel wie *kühner Kerl* heißt. Die anderen vermuten seine Abstammung vom arabischen *Ma'afir*, dem Namen des sarazenischen Stammes, oder von dem Wort *maha*, Steinbruch oder Steinhöhle, die als Zuflucht für die verfolgten Sarazenen dienten.¹⁴⁸ Erst seit 1865 wird die Bezeichnung *Mafia* offiziell verwendet, um zunächst die Kriminellen zu bezeichnen, die sich des *delitto di mafia* schuldig gemacht haben,¹⁴⁹ und dann nur

Außer *Cosa Nostra* und 'Ndrangheta werden unter dem Begriff *Mafia*, kriminelle Vereinigungen, wie *Camorra*-Bünde in Kampanien, *Stidda* in Agrigento und *Caltanissetta*, *Cursoti* in Catania sowie *Sacra Corona Unita* in Apulien zusammengefasst.

146 Foffani/Orlandi, Italien, in: Gropp/Sinn (Hrsg.), *Organisierte Kriminalität und kriminelle Organisationen*, 2006, S. 221.

147 Palumbo, *Die Mafia in Italien: Ein Staat im Staat*, in: Meier-Walser/ Hirscher/ Lange/ Palumbo (Hrsg.), *Organisierte Kriminalität: Bestandsaufnahme, Transnationale Dimension, Wege der Bekämpfung*, 1999, S. 107.

148 Ausführlich hierzu: Gambetta, *The Sicilian Mafia: the business of private protection*, 1993, p. 259 f.

149 Unter *delitto di mafia* versteht man mehr das Delikt des *manutengolo*, des Hehlers und Planers, als das Delikt des *malandrino*, des Banditen, des ausführenden Verbrechers. Hess, *Mafia: Zentrale Herrschaft und lokale Gegenmacht*, 1970, S. 4.

noch im Bezug auf kriminelle Vereinigungen oder Geheimorganisationen.¹⁵⁰

Das Phänomen *Mafia* mit seinem vielfältigen Gesicht ist nicht einfach zu definieren. Mit unterschiedlichem Erfolg wurden unzählige Versuche seitens der Wissenschaftler, u.a. Historiker, Soziologen, Ethnografen, Rechtswissenschaftler und sonstigen Forscher, unternommen, um das Phänomen *Mafia* zu erleuchten. *Mafia* wurde nicht nur als eine kriminelle Organisation angesehen, sie wurde als eine Lebensphilosophie, eine Gesellschaftskonzeption, ein Moralkodex und eine besondere Empfänglichkeit verstanden, die unter allen Sizilianern vorherrschen soll. Schon als Kinder lernen sie, zu ihren Freunden zu stehen, die gemeinsamen Feinde zu bekämpfen, ihre Würde unter allen Umständen zu verteidigen, Beleidigungen zu rächen, Geheimnisse zu bewahren und sich von offiziellen Autoritäten und Gesetzen fernzuhalten.¹⁵¹

Laut Giuseppe Pitré ist die *Mafia* das Bewusstsein des eigenen Seins, die übertriebene Vorstellung von der Macht des Individuums, der einzigen Entscheidungsgewalt jeden Konfliktes und jeder Auseinandersetzung von Interessen; daher die Unfähigkeit, die Überlegenheit und schlimmer noch, die Anmaßung anderer zu ertragen. Der Mafioso will respektiert sein und erweist auch selbst fast immer Respekt. Wenn er beleidigt wird, wendet er sich nicht an die Justiz, verlässt er sich nicht auf das Gesetz. Täte er das, bewiese er damit Schwäche und verstieße gegen die *omertà*, die jenen als widerlich und schändlich abstempelt, der sich an einen Beamten wendet, um zu seinem Recht zu kommen.¹⁵²

Aus dem so genannten *Mafia*-Bewusstsein entstanden viele kleine Gruppen von Übeltätern mit verschiedenem Grad an Organisation, die ihren Führern unterworfen sind und in ihrer Gesamtheit als die *Mafia* verstanden werden.

Eine positiv behaftete Definition kam von Gaspare Nicotri, der *Mafia* als eine Rebellion gegen die Ausbeutung der untergeordneten Bevölkerungsschichten im Postfeudalismus bezeichnete.¹⁵³

Sehr präzise und aktuell wurde das Phänomen Mafia von Romualdo Bonfadini definiert. Unter Mafia versteht er die „instinktive, brutale und interessenbedingte Solidarität, die zum Schaden des Staates, der Gesetze und der regulären Organisationen alle jene Individuen und sozialen Schichten vereinigt, die

150 Raith, Die ehrenwerte Firma: Der Weg der italienischen Mafia vom "Paten" zur Industrie, 1983, S. 54.

151 Barzini, Die Italiener, 1964, S. 261.

152 Pitré, Usi E Costumi, Credenze E Pregiudizi Del Popolo Siciliano, Vol. II, 1969, p. 289.

153 Nicotri, Mafia e brigantaggio in Sicilia. Articoli e estratti, estr. da: "La Scuola positiva", n. 2, a. X, 1900, 65, zitiert aus: Stolpe, Strategien gegen das organisierte Verbrechen: Geldwäschebekämpfung und Gewinnabschöpfung im Kampf gegen die Mafia. Fallstudie: Italien, 2004, S. 3.

die Mittel für ihre Existenz und Bequemlichkeit nicht aus der Arbeit, sondern aus der Gewalttätigkeit, dem Betrug und der Einschüchterung zu ziehen vermag“.¹⁵⁴ Somit wird unter dem Begriff Mafia die Gesamtheit der mafiösen Gruppierungen (*cosca*¹⁵⁵) verstanden, die in einem gemeinsamen Handeln agieren und gemeinsam ihre Ziele anstreben.¹⁵⁶

Pino Arlacchi versteht unter *Mafia* einen kriminellen sizilianischen Bund, der über eine ökonomische, politische und militärische Macht verfügt.¹⁵⁷ Durch ihr Verhältnis zu den staatlichen Institutionen, so Leoluca Orlando, ist sie nicht nur eine bewaffnete kriminelle Erscheinung, sondern auch „*ein Charakteristikum der wirtschaftlichen Macht, eine Eigenschaft der politischen und der kulturellen Macht.*“¹⁵⁸

Die Sizilianer selbst benutzten die Wörter *mafia* und *mafioso* eher selten und verwendeten lieber die Bezeichnung *onorata società*, ehrenwerte Gesellschaft, sowie den Begriff *gli amici*, die Freunde, oder *gli amici degli amici*, die Freunde der Freunde, oder den geschäftstauglichen Terminus *uomini qualificati*, Fachleute, für die einzelne Mitglieder.¹⁵⁹

Die juristische Lehre und die Rechtsprechung griffen erst 1965 in die Diskussion um die begriffliche Präzisierung der *Mafia* ein. Der Begriff *Mafia* wurde ohne eine Definition erstmalig im Gesetz Nr. 575 vom 31.05.1965 eingeführt. Somit wurde dem Phänomen *Mafia* eine andere Qualität verliehen und die *Mafia* wurde per Gesetz als kriminelle Erscheinung dargestellt. Anhand von historischen und soziologischen Konzepten versuchten die Richter die wichtigsten Merkmale der mafiösen Organisation auszuarbeiten und sie dann unter einer Definition zu subsumieren.¹⁶⁰

154 Alongi, *La Maffia nei suoi fattori e nelle sue manifestazioni. Studio sulle classi pericolose della Sicilia*, 1887, zitiert aus: Hess, (Fn. 149), S. 12.

155 Die Bezeichnung *cosca* wird im sizilianischen Dialekt verwendet, um die Assoziati-on bzw. eine mafiöse Gruppierung zu nennen. Die einzelne Person, die innerhalb einer *cosca* Handlungen unternimmt und von der mafiösen Haltung bestimmt ist, wird als *mafioso* bezeichnet. Hess, (Fn. 149), S. 13.

156 Vgl. Cutrera, *La mafia ed i mafiosi. Origine e manifestazioni. Studio di Sociologia Criminale*, 1900, S. 41.

157 Unter militärischer Macht ist die explizite Anwendung von Gewalt zu verstehen, die mithilfe von Einschüchterung, Angsterzeugung, Willkür, Zerstörung von Menschenexistenz und –leben agiert. Raith, *Parasiten und Patronen. Siziliens Mafia Greift nach der Macht*, 1990, S. 53, 273.

158 Orlando, Plädoyer für eine Berücksichtigung der italienischen Erfahrungen im Kampf gegen die Mafia, in: Sieber (Hrsg.), *Internationale Organisierte Kriminalität. Herausforderungen und Lösungen für ein Europa ohne Grenzen*, 1997, S. 208.

159 Barzini, (Fn. 151), S. 265.

160 Als Ergebnis wurde eine Definition für eine mafiaartige Vereinigung ausgearbeitet.

Der weitere maßgebende Schritt gegen die *Mafia* war die Einführung des Art. 416-bis in das Strafgesetzbuch 1982, der sogar die Zugehörigkeit zu einer mafiösen Vereinigung unter Strafe stellt. Danach wird eine Vereinigung als *mafios* definiert,

*„wenn ihre Mitglieder sich der einschüchternden Macht der Bindung an die Vereinigung und der daraus entstehenden Bedingung der Unterwerfung und Verpflichtung des Schweigens (omertà) bedienen, um Verbrechen zu begehen, um direkt oder indirekt die Führung oder Kontrolle über wirtschaftliche Aktivitäten, Konzessionen, Ermächtigungen und öffentliche Aufträge zu erlangen oder für sich oder andere ungerechtfertigte Erträge oder Vorteile zu erzielen, oder damit sie bei Wahlen die freie Ausübung des Wahlrechts verhindern oder erschweren oder bei einer Wahl für sich oder andere Stimmen beschaffen.“*¹⁶¹

Unter *Mafia* versteht der Gesetzgeber nicht nur die traditionelle sizilianische *Cosa Nostra*. Der Anwendungsbereich wird im Gesetz unter Abs. IV Art. 416-bis *Codice penale* deutlich präzisiert. Demnach sollen die Bestimmungen des Artikels auf alle Vereinigungen angewendet werden, *„die unter Ausnutzung der einschüchternden Macht der Bindung an die Vereinigung Ziele verfolgen, die denen der mafiösen Vereinigung entsprechen“*.¹⁶² Die *einschüchternde Macht der Bindung an die Vereinigung* und ihre Ziele sind nach Meinung der Rechtsprechung die charakterisierenden Tatbestandsmerkmale der mafiösen Organisationen, die sie von anderen Formen der organisierten Kriminalität unterscheiden. Gemäß Art. 416 *Codice penale* werden sonstige nicht-*mafiose* Organisationen gebildet, um durch Gewaltanwendung und mehrfache Begehung von Straftaten einen maximalen wirtschaftlichen Gewinn zu erzielen. Eine *ma-*

Demnach ist eine Organisation mafiös, *“wenn sie es sich zum Ziel macht, mit kriminellen Mitteln die Kontrolle über ein Gebiet, Personengruppen oder gewerbliche Aktivitäten zu erlangen oder zu behalten und unter Anwendung von systematischer Einschüchterung und dem Einschleusen der eigenen Mitglieder eine Situation der Unterwerfung und der omertà zu schaffen, die die Strafverfolgung vereitelt bzw. erheblich erschwert.“* Cass.Pen., Sez. I, 7.3.1977, in *La Giustizia Penale* 1977, 678, 679, Cass. Pen. Sez. I, 12.11.1974, in *Giust. Pen.* 1976, II, 151, zitiert aus: Stolpe, (Fn. 153), S. 5 f.

161 *Codice penale*, Libro II, Titolo V, agg. al 07.12.2012 agg. al 14.12.2012, Testo coordinato ed aggiornato del Regio Decreto 19 ottobre 1930, n. 1398, Art. 416-bis, Abs. III. Das Antimafiagesetz unter Art. 41-bis C.p. ist in der Praxis allgemein als „Legge La Torre“ bekannt. Seinen inoffiziellen Namen verdankt er dem Sekretär der Kommunistischen Partei Italiens (PCI), Pio La Torre, der den Gesetzesentwurf erfolglos vor das Parlament gebracht hatte und dann von der Mafia am 3. September 1982 ermordet wurde. Als Reaktion des Gesetzgebers auf die Tat wurde das Gesetz in einem Eilverfahren in Rom verabschiedet. Palumbo, (Fn.147), S. 112.

162 *Codice penale*, Libro II, Titolo V, agg. al 07.12.2012 agg. al 14.12.2012, Testo coordinato ed aggiornato del Regio Decreto 19 ottobre 1930, n. 1398, Art. 416-bis, Abs. IV. Vgl. Stolpe, (Fn. 153), S. 7.

fiöse Vereinigung strebt oft mehr als materielle Bereicherung an, sie möchte einerseits hohe Profite erwirtschaften und andererseits die Führung oder Kontrolle über lokale wirtschaftliche, politische und soziale Gefüge übernehmen und muss dabei nicht unbedingt zur Ausübung strafbarer Handlungen greifen; die bloße Erkenntnis der Betroffenen über die einschüchternde Macht der Bindung der Täter an die *mafiöse* Vereinigung reicht meistens aus, um die Ziele der mafiösen Vereinigung zu verwirklichen.¹⁶³ Somit wird *Mafia* vom Gesetzgeber als eine besonders schwere Form der organisierten Kriminalität aussondert, die nicht nur einen materiellen Vorteil für sich anstrebt, sondern auch das Gewalt- und Protektionsmonopol des Staates beansprucht.¹⁶⁴

4.2 Historische Entwicklung

Die Entstehung und Entwicklung der süditalienischen *Mafia* kann als Aspekt der langfristigen Zentralisierungs- und Integrationsprozesse der italienischen Gesellschaft verstanden werden. Ihr Aufstieg wird von Wissenschaftlern als eine Begleiterscheinung der allmählichen Transformation einer feudalen, dynastischen Staatsgesellschaft in einen Nationalstaat beschrieben.¹⁶⁵ Der Konflikt der Normen des bürokratischen Staates mit den subkulturellen Verhaltensweisen sowie das Versagen der Staatsorgane, ihre Normen zu sanktionieren und ein Monopol legitimen physischen Zwanges geltend zu machen, führten zur Entwicklung der Selbsthilfeinstitution – *la mafia*.¹⁶⁶

Kennzeichnend für die Geschichte Süditaliens und Siziliens ist die Tatsache, dass das Land einer häufig wechselnden Fremdherrschaft unterlag und über Jahrhunderte Kolonialland war. Bis in das 19. Jahrhundert hinein wurde das Land von Griechen, Römern, Byzantinern, Arabern, Normannen und Spaniern regiert. Der ständige Wechsel des Herrschaftsapparates, der von einer außerordentlichen Schwäche, Misstrauen und sogar Feindschaft der Bevölkerung gegenüber allen staatlichen Organen gekennzeichnet war, ließ eine Identifizierung der Bevölkerung mit der Staatsgewalt nicht zu und begünstigte ihren Rückzug auf ein informelles System von Selbsthilfeinstitutionen, vor allem die

163 Stolpe, (Fn. 153), S. 7

164 Palumbo, (Fn. 147), S. 113. Vgl. Paoli, *Mafia and Organised Crime in Italy: The Unacknowledged Successes of Law Enforcement*, West European Politics, Vol. 30, No. 4, September 2007, 854 (859 f.).

165 Reiners, *Erscheinungsformen und Ursachen organisierter Kriminalität in Italien, den USA und der Bundesrepublik Deutschland*, 1989, S. 18. Vgl. Lupo, *Die Geschichte der Mafia*, 2005, S. 43.

166 Hess, (Fn. 149), S. 15.

Familie und das Klientel.¹⁶⁷

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts waren die großen Güter von Sizilien im Besitz der aristokratischen Großgrundbesitzer, die normalerweise nicht in ihrem Herkunftsort, sondern in den großen Städten Italiens oder auch im Ausland lebten. Durch ständige Abwesenheit von ihren Gütern waren die Eigentümer gezwungen, ihren Besitz an Großpächter, *gabellotti*, zu verpachten, die nicht nur das Land, sondern auch alle Rechte des Feudalherren übernahmen und somit an ihre Stelle traten. Ursprünglich war *gabellotto* ein kleiner Landbesitzer, ein Viehzüchter oder ein Händler, der sich aus der immer ärmer werdenden Masse heraufgearbeitet hatte und die tatsächliche Macht auf dem Lande ausübte.¹⁶⁸ Im Laufe der Zeit konnten die *gabellotti* den Einfluss der Eigentümer auf die einheimische Bevölkerung zurückdrängen und ihre Forderungen gegenüber den Landbesitzern einerseits und den Bauern, den Unterpächtern, andererseits durch List, Betrug, Gewalt oder Drohungen erhöhen sowie ihre Position stärken und ausbauen.¹⁶⁹ Da der Staat kaum in der Lage war, seine wirtschaftsregulierende und ordnungsschaffende Befugnis wahrzunehmen, spielte die physische Gewalt die entscheidende Rolle „in der Schaffung und Monopolisierung ökonomischer Gewinnmöglichkeiten und in der sozialen Statuszuweisung“.¹⁷⁰

Die Abschaffung des Feudalismus, der Sizilien bis ins 20. Jahrhundert prägte,¹⁷¹ im Jahr 1812 und darauf folgende Aufteilung der Ländereien führten zu Veränderungen der Besitzverhältnisse und setzten einen neuen Monopolisierungsprozess der ökonomischen Gewinnmöglichkeiten in Gang. Dabei diente die Anwendung von Gewalt weiterhin als entscheidendes Instrument bei der Besitzverteilung und verhalf einer bestimmten Person, die aus jeder Bevölkerungsschicht abstammen konnte, zu Macht und Reichtum.¹⁷² Somit waren die Voraussetzungen für das Entstehen des modernen *Mafioso*-Typus gegeben, der seine typische Ausprägung in der Person des *gabellotto* erhielt. Wie die berittenen und bewaffneten *campieri*, die Feldwächter, Pachtzinseintreiber und Leibwächter des Grundbesitzers,¹⁷³ besaßen *gabellotti* die Fähigkeit und Mittel

167 Ebenda, S. 16. Vgl. Raith, (Fn. 150), S. 55.

168 Hess, (Fn. 149), S. 39-45. Abadinsky, *Organized Crime*, 2nd edition, 1985, p. 57.

169 Dazu wurden die Pachtgelder unter allen möglichen Vorwänden nicht vollständig bezahlt oder sogar ganz zurückgelassen. Sehr oft hatten die Eigentümer hohe Schulden bei ihren Pächtern und waren gezwungen, Teile ihres Besitzes zu verkaufen. Gleichzeitig wurden die Unterpächter, die einheimischen Bauern, durch ständig wachsende Abgaben an die Großpächter regelrecht ausgebeutet. Hess, (Fn. 149), S. 45.

170 Ebenda, S. 46 f.

171 Finley/Smith/Duggan, *Geschichte Siziliens und der Sizilianer*, 2. Aufl., 1998, S. 241 f.

172 Hess, (Fn. 149), S. 46 f.

173 Vgl. Hess, (Fn. 149), S. 43.

zur Anwendung und Drohung von Gewalt, konnten sich gegenüber dem Staatsapparat durchsetzen und in den vorhandenen Freiräumen etablieren.¹⁷⁴

Mit dem gleichzeitigen Bevölkerungswachstum und der Verarmung der Bauern verbreitete sich das Banditentum im ganzen Land sehr stark, insbesondere in den Jahren 1820, 1837, 1848, 1860 und 1893. Die häufigsten Verbrechen waren Viehdiebstahl, Straßenraub, Entführung und Erpressung von Lösegeld. Die neuen Bedingungen führten zu einer verstärkten Nachfrage nach einem effektiven privaten Schutz vor zahlreichen Banden. Da der Staat einen solchen Schutz nicht gewährleisten konnte, wurden seine Schutzfunktionen von der wachsenden Selbsthilfeinstitution, der *Mafia*, übernommen.¹⁷⁵

Auch die Revolution von 1860, die letztendlich zu einer Union Siziliens mit Italien führte, trug wenig dazu bei, die Situation auf der Insel zu verändern und durch gezielte Maßnahmen die Akzeptanz der Bewohner Siziliens zu gewinnen.¹⁷⁶ Die Eingliederung Siziliens wurde von der einheimischen Bevölkerung eher als eine Okkupation einer fremden Macht wahrgenommen. Die neue Regierung und die Strafverfolgungsbehörden wurden von der breiten Masse der Bevölkerung entweder ignoriert oder gar gehasst. Durch solche staatlichen Maßnahmen, wie Einberufung von jungen Soldaten, Einführung eines neuen Steuersystems, Einziehung der Kirchen- und Klosterländereien, verloren viele Einwohner ihre Existenzgrundlage und waren bereit, dem Staat Widerstand zu leisten und nicht die gewünschte Unterstützung.¹⁷⁷ Die Bestechlichkeit der Beamten, die ihr Amt rechtlich und faktisch als Besitz einer Einkommens- und Machtquelle gegen Erfüllung bestimmter Leistungen betrachteten,¹⁷⁸ gefährdete die öffentliche Ordnung und förderte das Misstrauen und die Verfremdung der Bevölkerung gegenüber dem Staat.¹⁷⁹

Die sozio-kulturellen und historischen Bedingungen, vor allem die Schwäche des staatlichen Zwangsapparates und die erwähnten Missstände, stärkten die Beziehung innerhalb einer heteronomen Gruppe, einer Familie, eines Freundeskreises oder einer durch *omertà* konstruierten weitgreifenden Solidaritätsgemeinschaft. Die Haltung der Verbundenheit und Unterstützung einer solchen Gemeinschaft verlieh den Angehörigen Sicherheit und Verlässlichkeit,

174 Reiners, (Fn. 165), S. 18. Lupo, (Fn. 165), S. 32. Raith, (Fn. 150), S. 71. Vgl. Dimico/Isopi/Olsson, *Origins of the Sicilian Mafia: The Market for Lemons*, 2012, p. 2.

175 Bandiera, *Land Reform, the Market for Protection, and the Origins of the Sicilian Mafia: Theory and evidence*, in: Varese, *Organized Crime: Critical Concepts in Criminology*, Vol. II, 2010, pp. 4, 8 f.

176 Finley/Smith/Duggan, (Fn. 171), S. 293 f.

177 Hess, (Fn. 149), S. 30.

178 Vgl. Hess, (Fn. 149), S. 33.

179 Gambetta, (Fn. 148), p. 77.

steigerte ihre Überlebenschancen in einer feindlichen Umgebung und war für den Einzelnen von großem Vorteil.¹⁸⁰

Diese Solidaritätsgemeinschaft bildete sich rund um den *Mafioso*, der den höchsten Grad der Ehrbarkeit in einer wettbewerbsmäßigen Konfrontation¹⁸¹ durch körperliche Stärke, Schlaueit und vor allem durch die Fähigkeit, mörderische Gewalt anzuwenden und Furcht einzuflößen, erreichte und das Monopol an physischer Gewalt in einem bestimmten Ort oder Gebiet errichtete und dessen Bevölkerung unter sein Patronat zwängte.¹⁸² Um diese Stellung in seiner Umgebung zu erlangen und zu erhalten, musste der künftige *capo* nicht nur seine körperliche Stärke zeigen, sondern auch Ausgeglichenheit, Vorsicht und Schlaueit beweisen, damit seine Macht von der Bevölkerung akzeptiert und er selbst als oberste Autorität, als der Vater und der Freund für alle, Beschützer, Vermittler, Ratgeber, Richter und Hüter einer traditionellen Ordnung anerkannt wurde. Eben zu einem Mann, der „die Dinge zurecht rückt, wenn sie kompliziert werden“. Dabei spielte die Fähigkeit zur Androhung und Anwendung von Gewalt eine entscheidende Rolle.¹⁸³

Um sein Ansehen in der Gesellschaft zu befestigen, bildete sich ein *Mafioso* eine *cosca*, ein abhängiges Klientel, die vor allem aus Gewalttätern bestand und seine Tätigkeit durch Gewaltandrohung oder -anwendung unterstützte.¹⁸⁴ Des Weiteren schaffte sich ein *Mafioso* ein *partito*, ein Netzwerk von Beziehungen zu allen gesellschaftlichen Schichten, insbesondere zu den „Trägern institutionalisierter, legaler Herrschaft“.¹⁸⁵ Um seine hart umkämpfte Stellung dauerhaft zu erhalten, musste der *Mafioso* nach Möglichkeit zu einem Mitglied der anerkannten Machtelite werden, neue Beziehungen mit den Staatsvertretern, Richtern, Bürgermeister, Polizisten, Abgeordneten und anderen Amtsträgern eingehen und kompromittierende (offene) Verbindungen zu bekannten Kriminellen unterlassen.¹⁸⁶ Somit wurden einige *Mafiosi* offiziell zu „wahren

180 Abadinsky, (Fn. 168), p. 55.

181 Wobei die vorsätzliche Missachtung und Verletzung der vom Staat vorgeschriebenen Rechtsordnung im Kampf um die Vorherrschaft zu einer Ehrensache wird. Durch Gesetzesübertretung wird die Verachtung bezüglich der mächtigen Staatseinrichtungen zum Ausdruck gebracht. Arlacchi, *Mafiose Ethik und der Geist des Kapitalismus: Die unternehmerische Mafia*, 1989, S. 40.

182 Hess, (Fn. 149), S. 52.

183 Arlacchi, (Fn. 181), S. 34-42; Hess, (Fn. 149), S. 149. Vgl. auch Familiari, *La vera storia del brigante Marilino Zappa*, 1971, p. 25.

184 Raith, (Fn. 157), S. 68.

185 Hess, (Fn. 149), S. 68. Vgl. Dietz, *Mythos der Mafia im Spiegel intermedialer Präsenz*, 2008, S. 47.

186 Arlacchi, (Fn. 181), S. 53. Die Verfilzung der staatlichen Institutionen durch die

Männern des Staates“ erklärt,¹⁸⁷ mit Ehrentiteln ausgezeichnet und durften sogar öffentliche Ämter bekleiden.¹⁸⁸

Die Einbettung der Mafia in die Gesellschaft und ihre Verfilzung mit den staatlichen Organen wurde zusätzlich durch Einführung des Wahlrechts in den Jahren 1860, 1882, 1911 (allgemein für Männer) und 1946 (für Frauen) begünstigt. Die künftigen Parlamentarier brauchten Stimmen, die sie mithilfe von *Mafiosi* durch Bedrohung und Wahlbetrug erlangten und mit denen sie an die Führungsspitze kamen. Für die Unterstützung revanchierten sich die Politiker mit dem Schutz der *Mafiosi* gegen strafrechtliche Verfolgung.¹⁸⁹ Diese Beziehung zwischen der Politik und Mafia ist, wenn auch abgeschwächt, bis heute erhalten geblieben.¹⁹⁰

Mafiosi ist für die Sicherung ihrer gesellschaftlichen Stellung, Gewährleistung der Straffreiheit und nicht zuletzt ihres Einkommens unabdingbar. Ausführlich hierzu: Reiners, (Fn. 165), S. 56 ff.

187 Vgl. Montalbano, *La mafia occhio nudo*, *Il Mondo*, 9.12.1958, zitiert aus: Hess, (Fn. 149), S. 151.

188 Vgl. Arlacchi, (Fn. 181), S. 53-55. Als Beispiel hierzu kann der 1896 bei Vallone in Sizilien geborene *Mafia*-Anführer, Giuseppe Genco Russo, erwähnt werden. Er stand zwar unzählige Male vor Gericht, wurde aber immer wieder freigesprochen und von den staatlichen Stellen rehabilitiert. Als Russo mit seinen 528 Gefolgsleuten 1930 insgesamt zu 2.400 Jahren Haft verurteilt wurde, kam er als einziger auf freien Fuß: die Zeugen konnten sich plötzlich an ihn nicht mehr erinnern. In den Kriegszeit kollaborierte er mit den Amerikanern und sorgte dafür, dass sie bei ihrer Landung an der Südseite Siziliens am 10. Juli 1943 kaum kämpfen mussten. Für diese und andere Gefälligkeiten wurde seine Akte von „Unreinlichkeiten“ geräumt. Außerdem durften er sowie die anderen *Mafiosi*-Mitstreiter die wichtigen Verwaltungsposten mit ihren Leuten besetzen. Somit waren seit 1944 mehr als die Hälfte aller Bürgermeister Westsiziliens die Gefolgsleute von Russo oder Vizzini, einem anderen *Mafiosi* und Kollaborateur der Amerikaner. 1946 wurde der *Mafiosi* Genco Russo zum „Ritter der italienischen Krone“ nominiert und in das Provinzkomitee der *Democrazia Christina* von Caltanissetta gewählt. Er wurde zum Superior der „Brüderschaft vom Heiligen Sakrament“. Er trat in das sizilianische Parlament ein und 1960 wurde zum Bürgermeister von Mussomeli gewählt. Genco Russo starb 1976 als freier Mensch auf Sizilien im Haus seines Sohnes. Raith, (Fn. 150), S. 20-24.

189 Hess, *Die sizilianische Mafia: ein Beispiel der Männerwelt des organisierten Verbrechens*, in: Völger/Welck (Hrsg.), *Männerbande – Männerbünde. Zur Rolle des Mannes im Kulturvergleich*, Bd. 1, 1990, S. 115.

190 Ein Beispiel hierzu ist der Fall des Arztes Salvatore Cuffaro, der von 2001 bis 2008 der Präsident der autonomen Region Sizilien war, passend. Ihm wurde unter anderem vorgeworfen, die Wahlkandidaten mit dem Mafia-Boss, Giuseppe Guttadauro abzustimmen und somit der Verfilzung des Staatsapparates beizutragen. Am 18. Januar 2008 wurde Salvatore Cuffaro von einem Gericht in Palermo zu einer fünfjährigen Freiheitsstrafe verurteilt und am 23. Januar 2010 wurde die Strafe in zweiter Instanz auf sieben Jahre verlängert. Dickie, *Omertà. Die ganze Geschichte der Ma-*

In den Zeiten des Nationalsozialismus erlebte die *Mafia* den Tiefpunkt in ihrer Geschichte und wurde fast entwurzelt. 1925 erhielt Cesare Mori, der „eiserne Präfekt“ von Sizilien, von dem selbsternannten Diktator Mussolini die Vollmacht, gegen *mafiosen* Vereinigungen vorzugehen. Unzählige Mafiosi wurden erschossen, verhaftet und samt ihren Familien verbannt.¹⁹¹ In den Kriegs- und Nachkriegszeiten konnte die Mafia sich neu entwickeln. Die amerikanische Armee bediente sich der Mafia-Dienste bei der Eroberung und später, wie bereits am Beispiel von Genco Russo gezeigt wurde, bei der Verwaltung Siziliens. Die Mafiosi halfen dem amerikanischen Geheimdienst, die kommunistischen und sozialistischen Bewegungen in der Bevölkerung einzudämmen, indem sie deren wichtigen Funktionäre beseitigten.¹⁹²

Mit dem rapiden Wirtschaftsaufschwung und der Industrialisierung der italienischen Gesellschaft in den späten 1950er und frühen 1970er Jahren war die Entwicklung der *Mafia* durch wachsenden Wohlstand und Erweiterung neuer lukrativer Geschäftsquellen wie Bauwesen, Tabakschmuggel, Entführung und Drogenhandel gekennzeichnet. Die neuen Veränderungen verhalfen der *Mafia* zu einem immensen Reichtum und zu Macht und führten zu einem Wandel über drei Jahrzehnte:¹⁹³ Die *Mafia* wurde zu einem Schattenkonzern aus mehreren *cosca*, die sich wegen des Einflusses auf Territorium und „Geschäftszweige“ über die Jahre grausam bekriegten und unzählige Opfer forderten. Zu nennen sind die blutigen Auseinandersetzungen um Vorherrschaft in Corleone zwischen *Luciano Liggio* und *Michele Navarra* (1958-1963), in Palermo zwischen den Gebrüdern *Grego* und *La Barbera* (1962-1963) und innerhalb der *Mafia* selbst zwischen den *Corleonesie* unter der Führung von *Salvatore Riina* und den *Familien Bontade* und *Inzerillo* (1981-1982).¹⁹⁴ Die zunehmenden Gewaltausbrüche durch Autobombenanschläge und wilde Schießereien zwischen den *Mafia*-Gruppierungen rissen auch Unschuldige mit in den Tod: Am

fia: Camorra, Cosa Nostra und 'Ndrangheta, 2013, S. 791. Ziniti, Processo Talpe alla Dda, 7 anni a Cuffaro riconosciuto il favoreggiamento alla mafia, La Repubblica, 23.01.2010 (aufrufbar unter: <<http://palermo.repubblica.it/dettaglio/processo-talpe-alla-dda-7-anni-a-cuffaro-riconosciuto-il-favoreggiamento-alla-mafia/1837295>> [25.04.2014]).

191 Bis 1928 wurden bis zu 11.000 Personen verhaftet. Noch 1927 begann eine lange Folge von Mafiaprozessen, die erst 1932 abgeschlossen wurden. Lupo, (Fn. 165), S. 209 ff. Vgl. Dickie, (Fn. 190), S. 298.

192 Stolpe, (Fn. 153), S. 3. Vgl. hierzu auch: Neubacher, Strukturen und Strategien der Mafia – Einblicke in die neuere italienische Literatur, in: Neue Kriminalpolitik, 2/ 2002, 44 (46).

193 Vgl. Savona, Italian Mafias' Asymmetries, in: Siegel/Bunt (eds.), Traditional Organized Crime in the Modern World : Responses to Socioeconomic Change, 2012, p. 5.

194 Stolpe, (Fn. 153), S. 3.

30.06.1963 detonierte ein Sprengsatz in Ciaculli, der vermutlich für die Mafiosi der *Greco*-Familie gedacht war, und tötete vier Carabinieri, zwei Militäringenieure und einen Polizeibeamten. Eine Intensivierung der Strafverfolgungsmaßnahmen gegen die *Mafia* folgte, die in einer massiven polizeilichen Ermittlung und 2000 Verhaftungen mündete und die *Cosa Nostra* letztendlich in eine wirtschaftliche Krise stürzte.¹⁹⁵ Mit den zahlreichen Entführungen zwischen den 1960er und 1970er Jahren sollte die schlechte finanzielle Lage der *Mafia* aufge bessert werden. Mitte der 1970er Jahre stieg die *Mafia* in den lukrativen internationalen Heroinhandel ein und verdiente damit bis in die 1980er Jahre Milliarden.¹⁹⁶ Die Einsätze, Risiken und Gewinne wurden immer größer, bis es in den 1980er Jahren zu einer weiteren mörderischen Gewalteskalation zwischen den *Mafiosi* und 1979 mit der Ermordung von fünf Repräsentanten des Staates, die sich der *Mafia* in den Weg stellten, ihren Ausgang nahm. Ein Journalist der *Giornale di Sicilia*, Mario Francese (am 26.01.1979), ein Politiker und Anführer der christdemokratischen Partei in der Provinz Palermo, Michele Reina (am 09.03.1979), ein Rechtsanwalt, Giorgio Ambrosoli (am 11.07.1979), der Kommandant einer Ermittlungseinheit, Boris Giuliano (am 21.07.1979) und der Richter, Cesare Terranova (am 25.09.1979) wurden von der *Mafia* beseitigt. Fünf Säulen der italienischen Gesellschaft wurden rücksichtslos angegriffen: Medien, Demokratie, Finanzwesen, Strafverfolgung und Justiz.¹⁹⁷ Die *Mafia* unterwanderte und korrumpierte die Staatsinstitutionen, um ihre Interessen durchzusetzen; jetzt wollte sie die Staatsgewalt neutralisieren und ihrem Willen unterordnen, um eine mögliche Schwächung ihrer vorhandenen Machtposition nicht zuzulassen.¹⁹⁸

Das mörderische Vorgehen der *Cosa Nostra* in den 1980er Jahren hat die entsprechende repressive Gegenreaktion der Strafverfolgungsorgane hervorgerufen und einen kulturellen Wandel der Gesellschaft im Bezug zur *Mafia* ins Rollen gebracht. Nach dem Mord an Carabinieri General, Alberto Dalla Chiesa, am 30.09.1982, wurde eine Antimafia-Bewegung ins Leben gerufen: viele Demonstrationen und öffentliche Kundgebungen gegen die *Mafia* fanden seitdem statt,¹⁹⁹ unzählige *Mafiosi* und ihre Verbündeten wurden verhaftet und rechts-

195 Diesbezüglich wurde das Gesetz Nr. 575 zur Bekämpfung der mafiösen Vereinigungen vom 31 Mai 1965 verabschiedet, das als Grundlage für die umstrittene Politik der „Zwangsumsiedlung“ diente. Lupo, (Fn. 165), S. 288 f. Dickie, (Fn. 190), S. 485-488.

196 Savona, (Fn. 193), p. 5.

197 Dickie, (Fn. 190), S. 617.

198 Vgl. Palumbo, (Fn. 147), S. 127.

199 Ausführlich hierzu: Jamieson, *The Antimafia: Italy's Fight Against Organized Crime*, 2000; Schneider/Schneider, *Reversible Destiny: Mafia, Antimafia and the Struggle for Palermo*, 2003, p. 203 ff.

kräftig zu mehrjährigen oder lebenslänglichen Freiheitsstrafen verurteilt.²⁰⁰

Nichtdestotrotz setzte die *Cosa Nostra* ihren terroristischen Weg fort und erklärte dem Staat einen Guerillakrieg, der in den tödlichen Attentaten auf die Richter Giovanni Falcone (am 23.05.1992) und Paolo Borsellino (am 19.07.1992) den Höhepunkt erreichte.²⁰¹ Der *Mafioso* Totò Riina und seine Gefolgsleute haben mit ihrer Brutalität²⁰² die Vergeltung des Staates und den Zorn der italienischen Gesellschaft gegen die *Mafia* und die gesamte Unterwelt gelenkt. Gleich nach dem Mord an Richter Paolo Borsellino wurden 7.000 Soldaten nach Sizilien geschickt, um die örtlichen Polizeibeamten zu unterstützen und zu entlasten; weitere Antimafia-Gesetze wurden verabschiedet, neue strengere Haftbedingungen für die Mafiosi eingesetzt sowie ein Zeugnisprogramm eingerichtet. 1993 wurde Totò Riina, einer der gefährlichsten und brutalsten *Mafia*-Bosse, der für die Morde der Richter im Jahr 1992 verantwortlich war und sich über 23 Jahre auf der Flucht vor den Strafverfolgungsbehörden befand, festgenommen. Zwischen 1992 und 1994 wurden infolge entschlossenen Vorgehens des Staates gegen die *Mafia* 5.343 Menschen verhaftet. Die *Cosa Nostra* befand sich in der schlimmsten Krise seit ihrer Entstehung und wurde sogar von der katholischen Kirche für ihre Verbrechen gegen

200 Zwischen 1982 und 1986 wurden beispielweise ca. 15.000 Personen gemäß Art. 416 bis des Strafgesetzbuches Italiens wegen Mafia-Zugehörigkeit angeklagt. Allein in Palermo kamen 406 Personen vor Gericht und mehr als die Hälfte rechtskräftig verurteilt. Paoli, Die italienische Mafia: Paradigma oder Spezialfall organisierter Kriminalität?, in : Gehl (Hrsg.), Geldwäschebekämpfung, Zeugenschutz, Gewinnabschöpfung. Wege zur Bekämpfung der Organisierten Kriminalität? Ein europäischer Vergleich, 2004, S. 16.

201 Zu den bekannten Staatsrepräsentanten und Mafia-Opfern zählten unter anderem Piersanti Mattarella, der Präsident der Region Sizilien (hingerichtet am 06.01.1980), Emanuele Basile, der Hauptmann der Carabinieri in Monreale (erschossen am 04.05.1980), Gaetano Costa, der Oberstaatsanwalt von Palermo (erschossen am 06.08.1980), Pia La Torre, der Regionalsekretär der sizilianischen Partito Comunista Italiano (erschossen am 30.04.1982), Carlo Alberto Dalla Chiesa, General der italienischen Carabinieri (umgebracht am 30.09.1982), Giangiacomo Ciaccio Montalto, ein Richter aus Trapani (erschossen am 25.01.1983), Rocco Chinnici, ein Staatsanwalt, Ermittlungsrichter und Ermittlungsbehördenleiter (ermordet durch eine Autobombe am 29.07.1983), Giuseppe Montana, ein Kommissar des mobilen Einsatzkommandos in Palermo (ermordet am 25.07.1985), Antonino Cassarà, ein Kommissar des mobilen Einsatzkommandos in Palermo (erschossen am 06.08.1985), Roberto Antiochia, ein Polizist des mobilen Einsatzkommandos in Palermo (erschossen am 06.08.1985).

202 Allein im Jahre 1991 wurden im Auftrag der Mafia in Italien 679 Tötungsdelikte begangen, wobei die tatsächliche Anzahl der Tötungsdelikte angesichts der vielen spurlos verschwundenen Menschen viel höher sein dürfte und kaum zu ermitteln ist. Vgl. Dickie, (Fn. 190), S. 710.

die Menschheit exkommuniziert.²⁰³ Das kriminelle Handeln der *Mafia* der in den 1990er Jahre, das nach dem Motto „*Wir müssen gegen den Staat Krieg führen, damit wir Frieden gestalten können*“ verlief, erzielte nicht die gewünschte Wirkung. Das Bedürfnis der *Mafia* nach Verhandlungen wurde immer dringender. Ein Frieden mit dem Staat sowie mit der Gesellschaft sollte ausgehandelt werden, um einerseits das Bestehen der *Mafia* zu sichern und andererseits das Morden zu stoppen. Nach Meinung der italienischen Richter wurde die neue Friedensabmachung zwischen den Staatsvertretern und der *Mafia* abgeschlossen, als Silvio Berlusconi 1994 seine neue Partei, die *Forza Italia*, zum Wahlsieg führte und zum Ministerpräsidenten Italiens gewählt wurde. Nach Aussagen von Gaspare Spartuzza,²⁰⁴ einem *Mafioso* und Kronzeugen im Prozess gegen den Senator Dell’Utri,²⁰⁵ hatten Berlusconi und sein enger Ver-

203 Im Frühjahr 1993 wandte sich Papst Johannes Paul II. bei einem Sizilien-Besuch mit einer Warnung an die Menschenmenge: „Gott hat gesagt: Kein Mensch darf töten! Kein Mensch, keine Gemeinschaft und keine Mafia darf dieses heilige Recht brechen... Kehrt um! Eines Tages wird Euch das Jüngste Gericht Gottes einholen!“ Er verglich die Mafia mit einer Todesstraße. Damit fand ein radikaler Wandel in der Beziehung zwischen der Mafia und katholische Kirche statt. In den Nachkriegszeiten spielte die Kirche eine bedeutende Rolle in Sizilien und im politischen System Italiens insgesamt. Die Christdemokraten, eine katholische Partei, regierten das Land und schützten sich mit jeglichen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die kommunistische Partei Italiens. In diesem politischen Kampf blieb die Mafia nicht parteilos beiseite stehen: sie mordete und schüchterte die Aktivisten der atheistischen oppositionellen Partei hinter dem Schutzschirm der Christdemokraten ein. Der Erzbischof von Palermo, Ernesto Ruffini, leugnete über mehr als 20 Jahre seiner Amtszeit die Existenz der Mafia und stellte jegliche Erwähnung der Mafia als einen Geist der Vergangenheit dar, der von der Kommunistischen Partei als anti-italienische populistische linke Propaganda benutzt werde, um Sizilien zu schaden. *Orlando*, Ich sollte der Nächste sein. Zivilcourage – die Chance gegen Korruption und Terror, 2002, 186 f. Gramstadt, Ein Amen für die Mafia Paten, Priester und der Vatikan, Dokumentation Reportage der WDR Fernsehen, ausgestrahlt am 17.05.2013. Vgl. Schneider/Schneider, (Fn. 199), p. 105, 162-164; Dickie, Cosa Nostra: A History of the Sicilian Mafia, 2007, p. 286 f.

204 Gaspare Spartuzza ist ein Mafia-Mörder, der den elfjährigen Sohn Giuseppe von Mario Di Matteo, einem pentino, entführte. Nach 779 Tagen erwürgte er das Kind und löste es in Säure auf. Wegen 6 Bombenanschlägen und 40 Morden wurde Spartuzza zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe verurteilt. Vgl. Aloisi, Mob witness links Berlusconi to Mafia bombings, 2009.

205 Marcello Dell’Utri, ein italienischer Politiker und seit Mai 2001 bis März 2013 Senator für die Partei PDL, studierte zusammen mit Silvio Berlusconi Jura und wurde später sein enger Freund, Vertrauter und sein persönlicher Sekretär. Er leitete für Berlusconi dessen Werbekonzern Pubitalia und half ihm bei der Gründung von Forza Italia. 1999 wurde er in das Europäische Parlament gewählt. Laut dem Staatsanwalt Antonio Ingroia „brachte er die Cosa Nostra ins Haus Berlusconi“, indem er

trauter Marcello Dell'Utri ein Stillstandsabkommen vereinbart, wonach die *ehrenwerte Gesellschaft* die Bombenanschläge beenden sollte und der Staat die inhaftierten *Mafia*-Anführer an dem Ausführen ihrer Geschäfte nicht hindern würde.²⁰⁶ Am 11. Dezember 2004 wurde Marcello Dell'Utri in erster Instanz wegen Mafiazugehörigkeit zu neun Jahren, im Berufungsprozess in zweiter Instanz zu sieben Jahren Haft verurteilt.²⁰⁷ Die Aussagen von Gaspare Spatuzza stimmten im Wesentlichen mit denen von Antonino Giuffrè, einem *Mafioso* aus Caccamo in der Provinz Palermo überein, der 2002 verhaftet wurde und als Reuiger (*pentito*) über die Verbindung zwischen *Mafia*, Berlusconi und Dell'Utri vor Gericht berichtete.²⁰⁸

Aus den Zeugnissen der Reuigen und aus bereits gerichtlich festgestellten Tatsachen geht hervor, dass es der *Mafia* gelungen ist, die Politik Italiens bis in die höchste Ebene zu unterwandern, um dort ihren Schutz zu sichern. Nichtsdestotrotz wurde der Kampf gegen die *Mafia* fortgesetzt und erreichte mit der Verhaftung der *Mafia*-Bosse Leoluca Bagarella²⁰⁹ am 24.06.1995 und Giovanni Brusca²¹⁰ am 20.05.1996 einen neuen Höhepunkt: Die *Cosa Nostra* wurde mit

noch 1973 den Mafioso Vittorio Mangano zum Schutz der Familie Berlusconi gegen die Entführer der Mafia bei ihm eingestellt hatte. Dell'Utri soll ein Verbindungsmann zwischen Berlusconi und der Mafia gewesen sein. Vgl. Dickie, (Fn. 190), S. 723. Schlamp, Gefährliche Freunde, Der Spiegel, Heft 51, 2004, 116 (117).

206 Dazu wurden 1993 durch Justizminister Giovanni Conso 480 Mafiosi von den Haftbedingungen gemäß Art. 41-bis des italienischen Strafvollzugsgesetzes (Gesetz 354 vom 26. Juli 1975) befreit. Die Rechtsvorschrift, die 1992 in Kraft trat, sollte die Mafiosi von der Außenwelt isolieren und sie an der Leitung ihrer Geschäfte und Vereinigungen, in Form von Anweisungen an ihre Mitglieder, hindern. Iacolino, Arbeitsdokument über die organisierte Kriminalität vom 01.10.2012, Europäisches Parlament, Sonderausschuss gegen organisiertes Verbrechen, Korruption und Geldwäsche, PE496.559v01-00, S. 8. Vgl. Ghezzi, Trattativa Stato-mafia: il ministro Conso del governo Amato alleggerì il 41 bis per 334 boss, Qelsi Quotidiano, il 1 luglio 2012.

207 Vgl. Smolczyk, Auf zum letzten Gericht, Der Spiegel, Heft 50, 2009, 118 (118).

208 Vgl. Schlamp, Die Akte Berlusconi, Der Spiegel, Heft 27, 2003, 112 (118).

209 Nach der Verhaftung von Salvatore Riina übernahm sein Schwager, Leoluca Bagarella, die Leitung der Killertruppe der Cosa Nostra. Er plante und führte weitere Bombenanschläge aus, bei denen viele unschuldige Menschen starben: Am 27.05.1993 explodierte eine Bombe in der Nähe von Torre dei Pulci in Florenz und tötete 5 Menschen, 33 Menschen wurden verletzt. Schneider/Schneider, (Fn. 199), p. 68.

210 Giovanni Brusca war ein Mitglied der Mafia in San Giuseppe Jato, der nach seinen eigenen Aussagen vor Gericht in seinem Mafia-Leben bis ca. 200 Menschen tötete. Er war es, der den elfjährigen Sohn von Santino Di Matteo, welcher mit der Polizei kooperierte, mit anderen Komplizen entführte. Da die Drohungen ohne Erfolg blieben und Di Matteo an seinen Aussagen gegen die Mafia festhielt, ließ er das Kind töten und die Leiche in Säure auflösen. Im Mai 1992 verpackte Giovanni Brusca im Auftrag von Salvatore Riina ca. 500 Kilogramm Sprengstoff in Waschpulvertonnen

einer tiefen Führungskrise konfrontiert.²¹¹ Ein neuer Weg des Überlebens musste gefunden und, wie der *Mafia*-Boss Bernardo Provenzano, der Nachfolger von Salvatore Riina, zu sagen pflegte, „auf wattierten Schuhen“ eingeschlagen werden. Eine neue Strategie der „Versöhnung“ und der Vermeidung der Konfrontation mit dem Staat mussten gefunden werden, um die repressiven Maßnahmen des Staates zu minimieren. Somit blieb der *Mafia*-Führung nichts anderes als „unterzutauchen“ und ihre Geschäfte weiter im Verborgenen zu führen.

Am 11. April 2006 wurde Bernardo Provenzano, der Nachfolger von Salvatore Riina und Befürworter der Strategie des Untertauchens und der Diplomatie mit dem Staat, verhaftet und zu mehreren lebenslänglichen Haftstrafen verurteilt. Ihm wurden unter anderem über 50 Morde zur Last gelegt, und an weiteren Tötungsdelikten verwickelt zu sein. Provenzano, der mit dem Spitznamen „Traktor“ genannt wurde, befand sich seit 43 Jahren im Schutz von örtlichen Politikern, Polizisten und Unternehmern auf der Flucht vor den Strafverfolgungsbehörden. Nach der Festnahme von Salvatore Riina versuchte er, die Folgen des zugefügten Schadens zu beseitigen, den die *Mafia* infolge der Bombenanschläge und Auseinandersetzungen mit dem Staat in den 1990er Jahren erlitten hatte. Dies sollte durch Dialog mit dem Staat und Unterwanderung seiner Institutionen erreicht werden, Gewalt sollte nur in Ausnahmefällen angewandt werden.²¹²

Infolge weiterer erfolgreicher Operationen der Strafverfolgungsbehörden im Jahr 2008 gegen die *Mafia* wie „Old Bridge“, „The Net“, „Royal Music“ und „Perseus“ wurden zahlreiche hochrangige Mafiosi verhaftet, darunter auch der neugewählte *capo dei capi* Benedetto Capizzi, ein ehemaliges Mitglied der Killerkommandos von Giovanni Brusca. Capizzi verbüßte eine lebenslange Haftstrafe, die aus gesundheitlichen Gründen in einen Hausarrest umgewandelt wurde. Somit hatte er die Möglichkeit, sich den *Cosa Nostra*-Geschäften zu widmen und andere *Mafiosi* zu treffen. Die Operation „Perseus“ war ein harter Schlag gegen die *Mafia*, der sie als Gesamtkörper zumindest für eine Weile zersplitterte und ums Überleben kämpfen ließ. An der Operation „Perseus“ in Palermo und im gesamten westlichen Teil Siziliens waren

und deponierte ihn in einem Abflussrohr unter der Autobahn in Capaci nahe Palermo, um das Attentat auf den Richter Giovanni Falcone auszuüben. Am 23.05.1992 zündete er den Sprengstoff und tötete den Richter, seine Frau und drei seiner Leibwächter. Giovanni Brusca wurde selbst ein Kronzeuge der Justiz. Schneider/Schneider, (Fn. 199), pp. 101, 134, 148, 155.

211 Paoli, (Fn. 200), S. 16. Vgl. Dickie, (Fn. 190), S. 733.

212 Gisiger, Mafia-Hochburg, in: Schweizer Radio und Fernsehen (SRF), Rundschau vom 31.05.2006. Galgani, Mafia-Pate vor Gericht, Interview mit Giuseppe Pignatone, dem Staatsanwalt aus Palermo, in: Schweizer Radio und Fernsehen (SRF), Sendung 10vor10 vom 08.06.2007.

1.200 Carabinieri beteiligt. Unter anderem wurden 19 Mafia-Bosse, die sogenannten Familienoberhäupter, und 11 Bezirksanführer festgenommen.²¹³ Dies war ein weiterer Erfolg, der die *Mafia* zwar in die Enge trieb, aber wie die anderen erfolgreich durchgeführten Operationen sie noch lange nicht besiegte. Die *Cosa Nostra* ist ein Überlebenskünstler: Anstelle von verhafteten Bossen treten ihre Vertreter oder Soldaten auf und leiten weiter die Geschäfte der kriminellen Organisation.

4.3 Organisationstheorien, Formen und Struktur

Über die Beziehung eines *Mafioso* zu anderen sowie über die Organisationsstruktur und den Organisationsgrad einer *Mafia* wurde viel spekuliert. Einige Autoren waren der Meinung, dass *la mafia* eine streng gegliederte Organisation und gleichzeitig einen Geheimbund mit Initiationsritten darstellt.²¹⁴ Andere Intellektuelle dagegen bestritten diese Theorie und betrachteten die *Mafia* als Zusammenwirken von losen Gruppierungen. Demnach wirken sie in einem Netz von Beziehungsketten, die durch Freundschaft oder Verwandtschaft konstruiert werden und keine bestimmte Struktur aufweisen.²¹⁵ Nach der ursprünglichen Auffassung von Pino Arlacchi sollte die *Mafia* eher als „ein Verhalten und eine Macht und nicht eine formale Organisation“ betrachtet werden. Sich auf mafiöse Weise zu verhalten bedeute, sich Respekt zu verschaffen, ein *uomo d'onore* zu sein, der aus eigener Kraft fähig ist, jede Beleidigung zu rächen. Dabei sollte sein offensives oder defensives Verhalten von der Gesellschaft, in der *mafioso* lebt und handelt, gebilligt, gerechtfertigt und oft idealisiert sein, auch dann, wenn seine Handlungen die staatliche Rechtsordnung verletze.²¹⁶

Dennoch waren sich die meisten Autoren einig, dass die mafiösen Gruppierungen über mehrere *associazioni* oder *cosche*²¹⁷ verfügen, die jeweils einen

213 Dickie, (Fn. 190), S. 723. Ausführlich hierzu: Direzione Investigativa Antimafia, Relazione del Ministro dell'Interno al Parlamento sull'attività svolta e sui risultati conseguiti dalla Direzione Investigativa Antimafia, 2° semestre 2008, p. 20 ff.

214 Zu den Vertretern der Organisationstheorie gehören unter anderen Romano, Alongi, Cutrera, Lewis, Candida und Lupo.

215 Die Patron-Klient-Theorie wird von Block, Hess, Bondafini, Schneider, Bloch, Boissevain, Wolf, Ciasca, Arlacchi und Mosca vertreten.

216 Unter mafiösem Verhalten wird ein ehrenhaftes Verhalten verstanden, das den Regeln von Mut, Schlauheit, Grausamkeit und der Anwendung von Raub und Betrug entspricht. Arlacchi, (Fn. 181), S. 29.

217 Die Pluralform von *cosca*, eine Mafiosi-Clique, wird vom Aufbau her allegorisch mit einer Artischocke verglichen: der Rumpf stellt den Führer dar und die Blätter seine Anhänger. Neben dieser Bezeichnung einer Mafiosi-Clique existieren Namen wie: *fa-*

capo (Führer) haben. Laut Patron-Klient-Theorie (Netzwerktheorie) können die Beziehungen zwischen den einzelnen Mitgliedern innerhalb einer *cosca* unterschiedlich gestaltet werden: in Form eines Netzes von Beziehungsketten, die dann ohne Seitenverbindungen zusammenlaufen, oder in Form einer Gruppe mit engen familiären oder freundschaftlichen Verhältnissen.²¹⁸ Der *capo* der Familie unterhält etliche Beziehungen zu verschiedenen oft unabhängigen Gruppen und Personen, die in ihrer Gesamtheit zwar keine einheitliche Gruppe bilden, aber durch die gemeinsame Abhängigkeit von ihrem Boss und in der Gegnerschaft zu einer anderen Formierung ein Kohärenzgefühl entwickeln.²¹⁹

Graphisch könnten die Beziehungen in einer *cosca* wie folgt dargestellt werden:

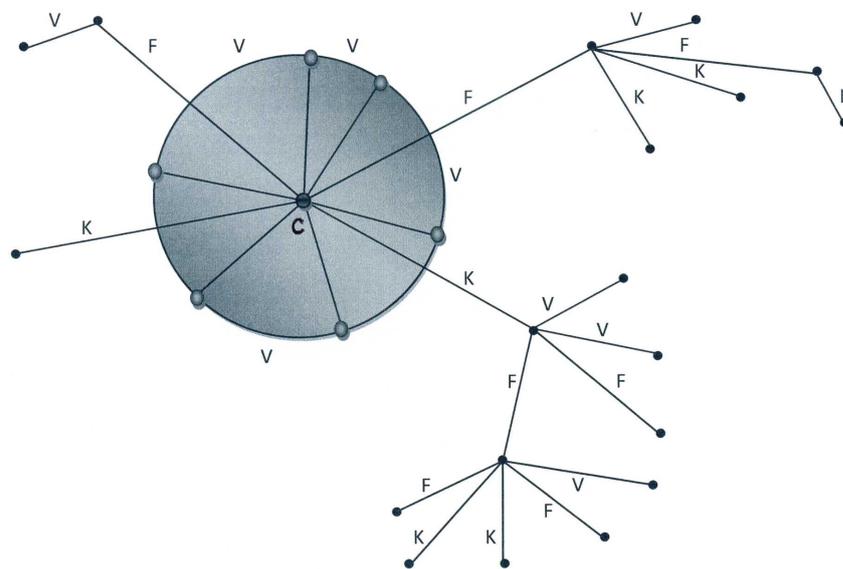


Abbildung 4: Das Soziogramm einer *cosca*²²⁰

miglia, fratelanza, compagnia, aggregato, associazione u.a. Hess, (Fn. 149), S. 83.

218 Ebenda, 84. Ausführlich zu den losen Netzwerken in: Mayer, *The Significance of Quasi-Groups in the Study of Complex Societies*, in: Banton (ed.), *The Social Anthropology of Complex Societies*, 1968, pp. 98-102, 115 f. Siehe auch: Loomis/Beegle, *Rural Social Systems: A Textbook in Rural Sociology and Anthropology*, New York 1950: Prentice Hall, 141. William Foote Whyte, *Street Corner Society: The Social Structure of an Italian Slum*, 4th edition, 1993, pp. 94 ff., 111 ff.

219 Hess, (Fn. 149), S. 84 f.

220 In der Abbildung wird mit C der mofioso (*capo*) bezeichnet, der in seinem Familienkreis zur seinen Verwandten Verwandtschaftsbeziehung (V) unterhält, des Weiteren befindet er sich mit seinen Freunden in einer Freundschaftsbeziehung (F) sowie mit *partito* in einer Klientelbeziehung (K). Vgl. die Abb. von Henner Hess in: Hess, (Fn. 149), S. 89.

Wie aus dem Soziogramm hervorgeht, kann die Beziehung eines *Mafia*-Bosses (*capo*) zu einer anderen Person unterschiedlicher Natur sein, rein sachlich, z.B. beim Austausch von *favori* (Gefallen) oder Kauf einer Leistung, sowie eng familiär, im Kreis seiner Verwandtschaft.²²¹ Der Anfang einer solchen Beziehung kann ein Austausch von Gefälligkeiten sein, der selten bei dem einmaligen Austausch bleibt, vielmehr entsteht zwischen dem arrivierten *mafioso* und einer Person X ein festes Patron-Klient-Verhältnis,²²² das sogar zu einem Arbeitsverhältnis führen kann, so dass der *mafioso* in einem doppelten Sinne zum Patron wird.²²³ Demnach kann die *Mafia* als „eine Vereinigung von Personen jeden Ranges, jeden Berufes, jeder Art definiert werden, die sich oft versammelt, um das gegenseitige Interesse zu fördern, obwohl es keine klare, kontinuierliche und regelmäßige Verbindung zwischen ihnen gibt“.²²⁴

Die, meines Erachtens, zutreffende Kritik an dieser Theorie besteht darin, dass die Befürworter der Patron-Klient-Theorie die ganze *Mafia*-Problematik auf eine mediterrane, historisch bedingte Anthropologie bzw. Mentalität der Süditaliener reduzieren, was genau der Auffassung entsprach, die *mafiosi* von sich selbst gerne verbreiteten. So verglich Pino Arlacchi die *Mafia* mit einem netten Freundeskreis:

*„The cosca is not a clan or a ‘survival of tribalism’. Within it, different interests are distinguished and different positions are coordinated in a way that assures its various members some degree of flexibility and freedom of action. We are not dealing with a static conspiratorial association, but with a group of friends and relatives who, just like any other such group, often meet together to play cards, go hunting, celebrate a birth or a marriage, or enjoy a skiticchio (a banquet for men).“*²²⁵

Er fühlte sich durch die Erklärung von Jane und Peter Schneider bestätigt:

„Like any group of friends who get together often – to play cards, to go hunting, to pass the time in good company – the cosca gave rise to instrumental coalitions.“

221 Ebenda, S. 85.

222 Zu Intensivität und Natur der Paten-Klient-Beziehung schreibt Blok in seiner umfassenden Untersuchung über sizilianische Mafia: „Relations between patrons and clients cannot be built up in a moment, but must grow over time and be tested in a number of contexts. They include multiple aspects of the persons involved.“ Blok, *The Mafia of a Sicilian Village 1860 – 1960: a Study of Violent Peasant Entrepreneurs*, 1974, p. 178.

223 Hess, (Fn. 149), S. 83. Das Patron-Klient-Verhältnis ist durch folgende Merkmale auf gekennzeichnet: die Asymmetrie des Verhältnisses, ihre Dauer, die Illegalität der Beziehung und die Art des Geschäftsabschlusses. Reiners, (Fn. 165), S. 45.

224 Franchetti/Sonnino, *Inchieste in Sicilia*, 1974, p. 38, zitiert aus: Arlacchi, (Fn. 181), S. 58.

225 Arlacchi, *Mafia Business: the Mafia ethic and the Spirit of Capitalism*, 1988, p. 48.

tions but was not, as a rule, itself such an instrumental group.“²²⁶

Somit bildete er ein Echo zu Giuseppe Pitré, der über die *Mafia* am Ende des Neunzehnten Jahrhunderts Folgendes schrieb:

*„Die Mafia ist weder Sekte noch Vereinigung, hat weder Vorschriften noch Satzungen. Der mafioso ist weder ein Dieb noch ein Straßenräuber... der mafioso ist einfach ein tüchtiger Mann, der sich nicht auf der Nase herumtanzen lässt; in diesem Sinn ist es notwendig, ja sogar unumgänglich, mafioso zu sein...“*²²⁷

Die Auffassung darüber, dass *Mafia* keine Organisation sei und ihre Gefüge sich sinnvoller Weise nur in der Paten-Klient-Theorie wiederfinde, war vorherrschend bis in die Mitte der achtziger Jahre.²²⁸ In seinem Buch über mafiose Ethik schreibt Arlacchi:

*„Social research into the Question of the mafia has probably now reached the point where we can say that the mafia, as the term is commonly understood, does not exist... The mafia was a form of behaviour and a kind of power, not a formal organization.“*²²⁹

Seine Einschätzungen hat Arlacchi allerdings später als „Irrtum eines intellektuellen Hochmuts“ bezeichnet.²³⁰

Solche irrtümlichen Einschätzungen waren sicherlich von Vorteil für einen *Mafioso*, der sich lieber als stolzer Traditionshüter, Ehrenmann, Familienmensch, Vater und Freund für alle, eben ein Patron und Vermittler oder schlicht als „einfacher Mensch vom Lande“ präsentierte und nicht als Mitglied einer gefährlichen kriminellen Vereinigung auftrat.

Von dem Richter und Abgeordneten Cesare Terranova wurde *Mafia* im Gegensatz zu den Befürwortern der Patron-Klient-Theorie als Organisation beschrieben, die „weder alt noch jung, weder gut noch schlecht“ ist, dafür aber „effizient und gefährlich, zusammengeschlossen in kleine Gruppen oder „Familien“. In ihrem Territorium leitet sie die Geschäfte, erhebt Steuern oder erpresst Schutzgelder. Somit schafft sie ihre eigene Legalität und setzt fest, was legal und illegal ist, übernimmt die Funktionen der Exekutive. Der berühmte *Mafia*-Gegner und Richter Giovanni Falcone stufte die *Mafia* als „eine Gesellschaft, eine Organisation, die auf ihre Weise eine Rechtsordnung darstellt“ ein.²³¹

226 Schneider/Schneider, *Culture and political economy in western Sicily*, 1976, p. 187.

227 Pitré, (Fn. 152), p. 292.

228 Vgl. Hess, *Mafia: Zentrale Herrschaft und lokale Gegenmacht*, 1970.

229 Arlacchi, (Fn. 225), p. 3 f.

230 Neubacher, (Fn. 192), S. 45. Vgl. Arlacchi, *Mafia von innen. Das Leben des Don Antonino Calderone*, 1995, S. 7 f.

231 Lupo, (Fn. 165), S. 37 f.

Aus den Aussagen der Kronzeugen Tommaso Buscetta²³² und Antonino Calderone lässt sich eine andere Struktur der *Mafia* ableiten, die in der Organisationstheorie ihre Widerspiegelung findet.²³³ Zum ersten Mal stellte ein italienisches Gericht in seine Urteilsverkündung fest, dass die sizilianische *Mafia Cosa Nostra* über ein überregionales Leitungsgremium, eine Kommission (*commissione*), verfügte und ihre Handlungen und Ziele abstimmte.²³⁴ Auch die Ergebnisse der Aufarbeitung von alten Prozessakten und Archiven deuten auf die Ursprungsformen der gegenwärtigen *Mafia*-Organisationen.²³⁵

Den wichtigsten Kern der *Mafia* bildet die *Familia* (*famiglia, cosca*), die geografisch zugeordnet werden kann und einen bestimmten Stadtteil oder einen Ort kontrolliert.²³⁶ Die Familie besteht aus *uomini d'onore (soldati)*, die jeweils abhängig von der Familiengröße in Gruppen von 5 bis 30 Mitgliedern von einem Gruppenführer (*capodecina*) geleitet werden.²³⁷ Der *capodecina* ist ein Bindeglied und Vermittler zwischen dem *uomini d'onore* und dem Familienanführer (*capofamilia*), der an der Spitze der jeweiligen Familie steht und gleichzeitig die Familie nach außen repräsentiert (*representante*). Zu seiner Wahl wird eine Versammlung einberufen und ein Sitzungssekretär ernannt, der die passende Kandidatur für den künftigen *capofamilia* vorschlägt. Nach der Besprechung der Kandidatur wird abgestimmt, ob der vorgeschlagene *uomini d'onore* zum Anführer der Familie werden soll.²³⁸ Nach seiner Wahl ernannt

232 Die Aussagen von Tommaso Buscetta vor dem Richter Giovanni Falcone im Jahr 1984 ähneln sich mit den Aussagen von anderen pentiti (Geständige, Reuevolle), wie Antonino Calderone, Valachi, Gentile, Bonanno, sowie weiteren ca. 700 früheren Mitgliedern der Cosa Nostra und 'Ndrageta und beweisen das Bestehen der organisierten Mafia-Strukturen. Paoli, (Fn. 200), S. 9. Vgl. Tribunale di Palermo, Ufficio Istruzione Processi Penali, Verbali di interrogatorio reso dal collaboratore di giustizia, Tommaso Buscetta, 1994.

233 Siehe hierzu: Documentario sul Maxi Processo a Cosa Nostra (aufrufbar unter: <http://antimafia.altervista.org/maxiprocesso_documentario.php> [05.05.2014]).

234 Die ersten lokalen Kommissionen (*commissione provinciale*) sollen bereits 1957 und die erste überregionale Kommission für Sizilien (*commissione regionale*) 1975 gegründet worden sein. Neubacher, (Fn. 192), S. 44. Vgl. Arlacchi, (Fn. 230), S. 135.

235 Paoli, (Fn. 200), S. 9. Lupo, (Fn. 165), S. 32.

236 Nach dem Stadtteil bzw. einem Ort, der von einer *famiglia* „kontrolliert“ wird, bekommt diese Familie auch ihren Namen: z.B., Familie von Villabate, Familie von Catania, Familien von Passo Di Rigano, Porta Nuova, Boccadifalco, Cruillas, Toretta usw.

237 Ausführlich zu der Rolle des Gruppenführers *capodecina* in: Arlacchi, (Fn. 230), S. 165-167.

238 Auf diese Weise wird der Anführer im Kreis einer „kleinen Familie“ von ca. 30 bis 40 *uomini d'onore* gewählt. Ganz anderes verfährt man in einer „großen Familie“ von mehr als 100 Mitgliedern: es wird zuerst in den jeweiligen Gruppen der Familie abgestimmt, die Wahlergebnisse werden von den Gruppenleitern (*capodecini*) in ei-

der Familienanführer einen Vizerepräsentanten, der ihn bei seiner Abwesenheit, seiner Verhinderung oder seiner Verhaftung vertritt, in seinem Namen Entscheidungen treffen darf und sein allerhöchstes Vertrauen genießt.²³⁹

Bei der Ausübung seiner Tätigkeit wird der *capofamilia* von einem oder mehreren Beratern (*consiglieri*) unterstützt und kontrolliert; mit ihnen kann der Anführer den Rat der Familie (*consiglio*) einberufen, um Ziele und Probleme der „Familie“ zu besprechen und wichtige Entscheidungen zu treffen. In den Familien, wo es nur einen oder zwei *capodecini* gibt, werden auch sie in den Rat mit einbezogen.²⁴⁰ Jede „Familie“ handelt auf ihrem Territorium autonom. Die einzige Verpflichtung des Repräsentanten besteht darin, dass er dem Chef eines Distrikts (*capomandamento*), die jeweils drei aneinandergrenzende „Familien“ umfasst, eine umfassende und wahrheitsgemäße Berichterstattung leisten soll.²⁴¹

Die Tätigkeiten der „Familien“ überwacht die Kommission (*commissione*),²⁴² ein Kollegialorgan, das aus den Repräsentanten verschiedener Distrikte (*capimandamenti*) besteht. Die Kommission hat mehrere Aufgaben zu erfüllen, u.a. überwacht sie die Einhaltung der *Mafia*-Regeln innerhalb jeder Familie, schlichtet die Streitigkeiten unter den Familien, setzt einen Regenten ein,²⁴³ bestimmt die Regeln der Aufnahme eines *uomo d'onore*,²⁴⁴ trifft die Entscheidung über die Eliminierung einer bedeutenden Persönlichkeit.²⁴⁵ Die wichtigste Aufgabe der Kommission besteht jedoch darin, die *Mafia*-Organisationen durch Regulierung von Gewaltanwendung gegenüber den Staatsvertretern sowie zwischen rivalisierenden *coscas* in der Öffentlichkeit unauffällig zu machen.²⁴⁶

Das oberste Organ der *Cosa Nostra*, die Regionalkommission (*region, cupola*), wurde 1975 offiziell konstituiert und der Vorsitzende (Sekretär) gewählt. Sie war ein Komitee aus sechs Personen, die jede Mafiaprovinz Sizili-

ner Versammlung erörtert und auf deren Basis wird der künftiger Familienanführer (*capofamilia*) gewählt. Arlacchi, (Fn. 230), S. 33.

239 Ebenda, S. 34.

240 Wenn ein Problem eine bestimmte Gruppe (*decina*) betrifft, wird für gewöhnlich der Leiter dieser Gruppe hinzugerufen, der dem Rat die Situation schildern und erklären muss. Dieses trifft nach einer Beratung die Entscheidung.

241 Arlacchi, (Fn. 230), S. 34-36.

242 Diese Kommission wird oft auch als Kuppel (*cupola*) bezeichnet.

243 Wenn die Wahl des Gruppenführers aus irgendeinem Grund in der Gruppe nicht möglich ist, kann bis zu den regulären Wahlen ein Regent, ein provisorischer *capi (reggenti)*, von der Kommission bis zu den regulären Wahlen ernannt werden.

244 Raith, (Fn. 157), S. 96.

245 Arlacchi, (Fn. 230), S. 37.

246 Paoli, (Fn. 200), S. 10.

ens vertreten. Die Regionalkommission sollte die Gesamtaktivitäten der *Cosa Nostra* auf Sizilien koordinieren, Streitigkeiten schlichten, die Entscheidungen zur Exekution von hohen Staatsrepräsentanten treffen und entsprechende Vorichtsmaßnahmen vor und nach den Attentaten einleiten. Sie sollte sich einmal im Monat nach dem Rotationsprinzip in einer anderen Provinz versammeln.²⁴⁷

Eine wichtige integrierende Rolle in der Struktur der mafiösen Vereinigung spielt die Finanzverwaltung, die in aller Regel der *capo*-Familie unterliegt. Falls sie diese Aufgaben nicht wahrnehmen kann, weil die Mitglieder der Familie Freiheitsstrafen verbüßen, wird die Aufgabe der Finanzverwaltung für die Dauer der Strafe auf die Vertreter übertragen. Diese Verwaltungsaufgaben haben nicht nur einen praktischen, sondern auch einen ideellen Nutzwert für die Organisation. Einerseits binden die finanziellen Zuwendungen die Mitglieder der kriminellen Vereinigung an ihre Anführer und andererseits wird die Loyalität der Mitglieder gegenüber der *capo*-Familie auf den Prüfstand gestellt. Das Abführen aller Einnahmen an die Führung, die dann die Anteile der Mitglieder abhängig von ihrer Stellung ausrechnet und ihnen zukommen lässt, erfordert viel gegenseitiges Vertrauen und ist enorm wichtig für den Zusammenhalt der Organisation. Absolute Korrektheit ist unabdingbar für das Bestehen der Organisation. In manchen Fällen wird für die Aufgabe der Verwaltung der Gemeinschaftskasse ein *cassiere* aus den Mitgliedern der Organisation bestimmt, der aus Sicherheitsgründen an den primären kriminellen Aktivitäten nicht teilnehmen darf.²⁴⁸

Die Struktur der *Cosa Nostra* ist für ihr Überleben enorm wichtig: ihre Organisation ist so aufgebaut, dass sie unabhängig von der Rolle des einzelnen Mitglieds ihr Territorium kontrollieren kann. Mit dieser Eigenschaft verfügt die *Mafia* über die Möglichkeit, sich rasch zu regenerieren und den neuen Verhältnissen anzupassen.

4.4 Voraussetzungen, Aufnahme-rituale und Regeln

Ein Kandidat für einen *uomo d'onore* muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen: er soll entweder in Sizilien oder in einer *Mafia*-Familie geboren sein, einen Mord verübt haben bzw. seinen Mut und seine Härte auf eine andere Art bewiesen haben und keine seiner Verwandten dürfen bei der Polizei oder Justiz tätig sein. Nach einer sorgfältigen Überprüfung wird der Kandidat einem Aufnahme-ritual unterzogen: er muss ein Heiligenbild mit seinem aus einem Finger entnommenen Blut beschmieren, das Bild anzünden und bei seiner Verbrennung eine Schwurformel wiederholen, die mit Worten: „mein Fleisch soll ver-

247 Arlacchi, (Fn. 230), S. 136-140.

248 Stolpe, (Fn. 153), S. 65.

brennen wie dieses Heiligenbild, wenn ich den Treuschwur nicht halte“ abschließen soll.²⁴⁹ Nach dem ein *uomo d'onore* seinen Schwur geleistet hat, beginnt er, die Geheimnisse der *Mafia* sowie bestimmte Verhaltens- und Redeweisen zu erlernen und in den Kontakt mit anderen *mafioso* zu treten. Er wird von den anderen Mitgliedern wie ein Bruder behandelt und verpflichtet sich, ihnen ohne Aussicht auf Gegenleistung stets zu helfen, eben wie es ein Mitglied einer Familie tun soll.²⁵⁰ Der Status eines *mafioso* bleibt sein Leben lang erhalten unabhängig davon, wo er sich befindet und was er macht. Seine neue „Familie“ und Treue zur *Cosa Nostra* stehen für einen *uomo d'onore* über alles: über seiner leiblichen Familie, seinen Freunden, seinen Ansichten, seinem Glauben, seinen Gefühlen. Auf Wunsch der *familia* werden sogar die Verwandtschaftsbeziehungen benutzt, um ihr Opfer aus der Deckung zu locken und sie zu ermorden.²⁵¹ Sein Wissen über die „Organisation“, deren Mitglied er wird, hängt von seiner Stellung innerhalb dieser Organisation ab: je höher die Position, desto besser der Zugang zu den Informationen über die Tätigkeiten der *familia* und die Kontakte zu den anderen „Familien“.²⁵²

Die innere Legitimation der *Mafia* wird von zwei Säulen gestützt: Ehre und Verschwiegenheit (*omertà*). Der Ehrenkodex eines *Mafioso* verpflichtet ihn, jede Beleidigung und jeden Angriff zu rächen und ohne Hilfe der staatlichen Rechtsschutzorgane gegen seinen Peiniger vorzugehen. Der Begriff *omertà* wird von *umiltà* (Demut) abgeleitet, was Unterordnung unter den Willen der Organisation und Missachtung von Denunzianten bedeutet.²⁵³ Gleichzeitig verbietet *omertà* jegliche Zusammenarbeit mit den staatlichen Organen und untersagt deren Inanspruchnahme auch dann, wenn man selbst ein Verbrechen erlitten hat.²⁵⁴ Die Schweigepflicht ist die überlebensnotwendige Voraussetzung für die *Mafia* und erstreckt sich auf jegliche Person. Auch wenn ein *uomo d'onore* der Meinung wäre, der Gegenüberstehende gehöre zur Familie, darf er die Regel nicht missachten.²⁵⁵ Die Verletzung der *omertà* wird mit dem Tod

249 Raith, (Fn. 157), S. 98. Vgl. Arlacchi, (Fn. 230), S. 72.

250 Paoli, (Fn. 200), S. 12.

251 Vgl. Arlacchi, (Fn. 230), S. 167 ff.

252 Raith, (Fn. 157), S. 98-99.

253 Pitré interpretiert den Begriff als Männlichkeit oder Fähigkeit, ein Mann zu sein. Lupo, (Fn. 165), S. 35.

254 Ausführlich hierzu: Letizia Paoli, *Mafia Brotherhoods: Organised crime, Italien Style*, 2003, p. 109 f.

255 Will ein *Mafioso* erfahren, ob eine bestimmte Person der *Cosa Nostra* angehört, muss er einen dritten *uomo d'onore* holen, der beide kennt und sie vorstellen darf. In solchen Fällen werden beide mit folgender Floskel vorgestellt: „Der hier ist von der gleichen Sache“ („Questo è la stessa cosa“), oder „Questo è cosa nostra“ („Der ist unsere Sache“), oder „Questo è come te e come me“. Arlacchi, (Fn. 230), S. 16, 175 ff.

geahndet. Wenn aber die *Mafiosi* untereinander irgendwas „Geschäftliches“ besprechen, gilt die Pflicht zu absoluter Wahrheit. Der Verstoß gegen diese Regel führt zum Ausschluss²⁵⁶ aus der *familia* oder zum Todesurteil. Weitere Grundregeln der *Mafia* verpflichten zur Solidarität und Unterstützung untereinander.²⁵⁷ Somit wird der Informationsfluss durch das Schweigepflicht nach außen und das Wahrheitsgebot nach innen auf das Wesentliche reduziert und die Organisation selbst für gerichtliche Ermittlungen undurchdringlich gemacht.

4.5 *Moderne Entwicklung und neue Strategie der Cosa Nostra*

Die moderne Entwicklung der *Mafia* ist durch die Ereignisse der 1980er und 1990er Jahre geprägt. Die Gewaltausbrüche innerhalb der *Mafia*, die in einen direkten Angriff gegen die Staatsrepräsentanten und Politikern übergingen, weckten in der Bevölkerung eine wachsende Verunsicherung und Frustration, lenkten viel Aufmerksamkeit in den Medien auf sich und provozierten schließlich einen Gegenangriff der Strafverfolgungsbehörden. Infolge zahlreicher Festnahmen und Verurteilungen wichtiger *Mafia*-Funktionäre, befand sich die *Cosa Nostra* am Anfang des 21. Jahrhunderts in einem desolaten Zustand.²⁵⁸ Die Beschlagnahmung des Vermögens der *Mafiosi*, wachsende Ausgaben für Gerichtsverhandlungen und Anwaltskosten, der Aufenthalt der Verurteilten und die Unterstützung von deren Familienangehörigen haben die wirtschaftliche Lage der *Cosa Nostra* erheblich geschwächt. Auch die stets sinkende Rolle im internationalen Drogenmarkt trug zur weiteren Verschlechterung der finanziellen Situation der *Mafiosi* extrem bei.

Eine Umorientierung und Anpassung an die neuen Lebensverhältnisse, die Verlagerung und kontinuierliche Erweiterung der Einnahmequellen sowie territoriale Verfestigung prägen die moderne Entwicklung der *Cosa Nostra*. Nur wirtschaftlicher Erfolg kann das Überleben der *Mafia* sichern, wobei die Kontrolle der lokalen Wirtschaft der Schlüssel zu diesem Erfolg ist. Das sind die wichtigsten Maximen der neuen *Mafia*-Erfolgsstrategie,²⁵⁹ die mit der Unterstützung aus den Reihen der örtlichen und zentralen Verwaltung, Justiz und

256 Nach dem Ausschluss aus der Familie wird ein mafioso zu einem *uomo d'onore e posato* (ein mafioso mit ruhender Mitgliedschaft). Raith, (Fn. 157), S. 99.

257 Die Angehörige der Cosa Nostra leisten beispielweise im Falle einer Polizeiaktion Fluchtunterstützung, beauftragen gute Verteidiger vor Gericht, bedrohen und schüchtern Zeugen ein und lassen sie in extremen Fällen verschwinden, betreuen und versorgen die Mitglieder und ihre Angehörigen während der Haft. Vgl. Raith, (Fn. 157), S. 105.

258 Vgl. Paoli, (Fn. 200), S. 16.

259 Stolpe, (Fn. 153), 18.

Politik weiterhin gesichert wird.²⁶⁰

Die Betätigungsfelder der mafiösen Vereinigungen sind mit ihren Zielen eng verknüpft und dienen vor allem der Erwirtschaftung und Sicherung von Profiten sowie dem Erhalt und Ausbau der Machtposition. Die *Mafia*-Entrepreneurs schöpfen ihre Gewinne sowohl aus illegalen als auch aus legalen Einnahmequellen: Schutzgelderpressung, Wucher, Drogenhandel, Waffenhandel (Handel mit nuklearem Material), Zigarettenschmuggel, illegales Glücksspiel und illegale Wetten, Diebstahl und Raub von Kraftfahrzeugen, Geld- und Warenfälschung, Beeinflussung der Vergabe von Aufträgen durch die öffentliche Hand, Erfüllung öffentlicher Dienstleistungen (z.B. Müllabfuhr, Gebäudereinigung, Schultransporte), private Bauwirtschaft, Immobilienspekulation, Subventionsbetrug zu Lasten der Europäischen Union, landwirtschaftliche Betriebe, Transportunternehmen, Groß- und Einzelhandel sowie Im- und Export, Gastronomie und Tourismusbranche.²⁶¹

Die Einnahmequellen werden kontinuierlich erweitert, wobei Schutzgelderpressung eine sehr wichtige Rolle spielt. Diese Art der illegalen Tätigkeit der *Mafiosi* sichert ihre Macht und ihren Einfluss auf ein bestimmtes Territorium und dient somit der territorialen Verfestigung eines *Mafia*-Anführers und seiner *cosca*. Der Verlust der Kontrolle über „das Revier“ gleicht dem Verlust des Ansehens für einen *Mafioso* und damit auch seiner Macht. Das oberste Gebot eines *Mafia*-Bosses lautet, niemals das Revier im Stich lassen. Trotz aller Repressalien der Strafverfolgungsbehörden versuchen die *Mafia*-Bosse, auf ihrem Territorium zu bleiben, auch wenn sie sich vor den Behörden verstecken und ständig in Gefahr leben müssen, verhaftet zu werden. „*La presenza è potenza*“, pflegen die *Mafiosi* zu sagen, – die Anwesenheit ist Macht.²⁶²

4.6 *Ergebnis und Ausblick*

Die organisierte Kriminalität Italiens bleibt gegenwärtig durch die *Mafia* und mafiaartige Verbindungen geprägt und kann als Teil des sozialen Systems des Landes, insbesondere Siziliens, verstanden werden. Ihre Entstehung verdankt sie den spezifischen historischen, politischen und sozialen Bedingungen des Südens Italiens. Der häufige Wechsel des ausbeuterischen Herrschaftsapparates und seine Unfähigkeit, das Normensystem durchzusetzen, erzeugten ein Misstrauen der einheimischen Bevölkerung und gleichzeitig ein Machtvaku-

260 Paoli, Italien Organised Crime: Mafia Associations and Criminal Enterprises, Global Crime, Vol. 6, No. 1, February 2004, 19 (28).

261 Ausführlich hierzu: Stolpe, (Fn. 153), S. 17 ff.

262 Europol, Threat Assessment: Italian Organised Crime, EDOC 667574v8, The Hague: 2013, p. 6 f. Dickie, (Fn. 190), S. 746. Orlando, (Fn. 203), p. 150.

um. Das System von Selbsthilfeinstitutionen, vor allem der Familie und ihrer Klientel, trat immer mehr in den Vordergrund und ersetzte die Staatsgewalt. Die Modernisierung des Staates und die Abschaffung des Feudalismus sorgten für Spannungen zwischen verschiedenen Gesellschaftsschichten; sie lösten einen neuen Besitzverteilungs- und Monopolisierungsprozess der ökonomischen Gewinnmöglichkeiten aus, bei dem die Anwendung von Gewalt eine entscheidende Rolle spielte.

Mit dem wachsenden Verbrechen und Banditentum im 19. Jahrhundert wurde die Nachfrage nach einem effektiven Schutz immer größer. Da der Staat nicht in der Lage war, die Schutzfunktion zu übernehmen, wurde diese Aufgabe von der wachsenden Selbsthilfeinstitution, der *Mafia*, erfüllt. Das formelle Normensystem spielte innerhalb der Bevölkerung verständlicherweise kaum eine Rolle. Daher wurde der Tatsache seitens der Einwohner Siziliens, dass das Handeln der *Mafia* sich oft im Widerspruch zur staatlichen Gesetzgebung befindet, so gut wie gar keine Beachtung geschenkt. Somit konnte die *Cosa Nostra* ihre Entwicklung zu einer modernen mächtigen kriminellen Organisation mit Ritualen, Regeln und Struktur ohne erheblichen Widerstand seitens des Staates fortsetzen, wobei die Ehre und Verschwiegenheit (*omertà*) die Legitimation der *Mafiosi* innerhalb der *Mafia* und außerhalb in einer konstruierten Solidaritätsgemeinschaft bildeten und ihre Geltung bis heute nicht verloren haben. Mit Gewalt und Bestechung hat die *Mafia* ihr Dasein stets gesichert und ihre Interessen durch Unterwanderung der formellen Obrigkeit durchgesetzt. Trotz unzähliger staatlicher Bekämpfungsmaßnahmen und vieler Initiativen aus der Bevölkerung gegen die *Mafia* und ihr System der Schutzgelderpressung, bleibt sie weiterhin in der Gesellschaft verwurzelt und erzielt ihre Gewinne sowohl aus illegalen als auch vermehrt aus legalen Einnahmequellen, wie beispielweise Schutzgelderpressung und Erfüllung öffentlicher Dienstleistungen (z.B. Müllabfuhr, Gebäudereinigung, Schultransporte), Warenfälschung und Groß- und Einzelhandel, Subventionsbetrug zu Lasten der Europäischen Union und private Bauwirtschaft.

Eine besondere Aufmerksamkeit soll der Schutzgelderpressung gewidmet werden. Für einen *Mafioso* bleibt sie eine unabdingbare Einnahmequelle, durch die nicht nur wirtschaftliche Profite angestrebt, sondern auch seine Macht über ein bestimmtes Gebiet bekundet werden. Mithilfe von Macht und Kontrolle müssen die *Mafiosi* sich nicht mehr nur mit den Anteilen an den legalen Gewinnen anderer begnügen; sie bekommen vielmehr die Möglichkeit, sich unmittelbar an der legalen Wirtschaft zu beteiligen und somit ihren Einfluss auf die Gefüge und das Leben der Gemeinde, in der sie agieren, zu verfestigen und zu erweitern.

Vor diesem Hintergrund können folgende Merkmalen der *Cosa Nostra* als einer kriminellen Organisation aufgeführt werden: 1) sie ist in der sizilianischen

schen Gesellschaft eingebettet und wird als Machtstruktur von der Bevölkerung akzeptiert; 2) sie agiert im Verborgenen und geht bei der Vorbereitung und Ausführung der Tat konspirativ und arbeitsteilig vor; 3) sie besteht aus einem Netz von vertikal aufgebauten Gruppen (*cosca*), die miteinander in einer Organisation vereint handeln; 4) es besteht ein Abhängigkeits- und Autoritätsverhältnis zwischen den einzelnen Mitgliedern (den Ehrenwerten); 5) sie verwendet einen Regelkatalog und ein internes Sanktionssystem, wobei die Ehre und Verschwiegenheit (*omertà*) die Legitimation der *Mafiosi* untermauern; 6) ihre Mitglieder handeln in Solidarität und sind zur gegenseitigen Hilfe verpflichtet; 7) sie verfügt über Verbindungen in der Politik, Justiz und Wirtschaft und somit über eine Quasi-Vertretung auf allen Ebenen des Staatsapparates (der Pool von assoziierten Mitgliedern wird durch Korruption und Erpressung erweitert); 7) bei der Kommunikation verwendet sie kodierte Mitteilungen; 8) sie passt sich schnell gemäß Erkundungen, Markterfordernissen und Bedürfnissen an, wobei Freiräume ausgenutzt und Einnahmenquellen erweitert werden (die Monopolisierung von lukrativen Geschäftszweigen wird angestrebt); 9) sie kooperiert mit anderen kriminellen Gruppen und vermeidet offene Konfrontation mit ihnen; 10) sie arbeitet mit legalen Unternehmern zusammen und bietet ihnen durch einschüchternde Macht Wettbewerbsvorteile an; 11) das illegal erworbene Kapital wird in die legale Wirtschaft investiert (Maßnahmen der Geldwäsche); 12) der jeweilige *Mafia*-Anführer handelt nach dem Prinzip der territorialen Verfestigung seiner Macht; 13) die Internationalisierung findet gegenwärtig vorwiegend im Bereich der Geldwäsche statt (Immobilienkauf, Geldrückfluss in die legalen Unternehmen).

Nach den vielen Einbußen infolge der repressiven Maßnahmen der Strafverfolgungsbehörden, welche die *Mafia* in den letzten 20 Jahren erlitten hatte, wurde sie mehr in den Untergrund getrieben und betreibt ihre Geschäfte in der Anonymität. Ihre Tätigkeiten übt sie aber nicht ohne Hilfe der lokalen und nationalen Staatsverwaltung unter dem Schutz von korrupten Politikern und Justizbeamten aus. Ohne diese Unterstützung würde die *Cosa Nostra* ihren Einfluss in der Gesellschaft und somit ihre Macht und Reichtümer nach und nach verlieren und zu dem Typus der organisierten Kriminalität „verkommen“, die in den restlichen europäischen Staaten vorhanden ist und die nur wirtschaftliche Bereicherung anstrebt.²⁶³ Gegenwärtig scheint diese Prognose angesichts der engen Verstrickung der *Mafia* und der Politik bis in die höchste Ebene und der bestehenden Akzeptanz in der Bevölkerung Siziliens nur ein Traum zu sein.

263 Vgl. Paoli, (Fn. 260), p. 28.

5. Fazit

Die dargestellten kriminellen Organisationen, die chinesischen *Triaden*, die japanischen *Yakuza*-Syndikate, und die italienischen *Cosa Nostra*-Familien, prägen die organisierte Kriminalität in den jeweiligen Ländern und verdanken ihre Entstehung und ihre Entwicklung den spezifischen historischen, politischen und sozialen Bedingungen dieser Länder. Die Schwäche des Staates, die sich in seiner Unfähigkeit, das Normensystem in der jeweiligen Gesellschaft durchzusetzen, äußerte, ließ nicht zu, das Gewaltmonopol innerhalb seines Territoriums zu ergreifen und seine Bevölkerung vor rechtswidrigen Angriffen der Kriminellen und der Machthabenden zu schützen. Da der Staat nicht in der Lage war, die Staatsgewalt auszuüben, nutzten diesen Freiraum die Personen, die über die Fähigkeit und Mittel zur Anwendung von und Drohung mit Gewalt verfügten und den Schutz gegen eine solche Gewalt anbieten konnten. Somit entstanden die modernen kriminellen Organisationen, chinesische *Triaden*, japanische *Yakuza*, und italienische *Cosa Nostra*, die nicht nur einen materiellen Gewinn anstrebten, sondern sich auch anstelle der Staatsorganen institutionell in das Gesellschaftsgefüge eingliederten und eine gegenseitige Abhängigkeit mit der Bevölkerung entwickelten.

Die *Triaden*, *Yakuza* und *Cosa Nostra* sind nicht nur profitorientierte kriminelle Organisationen, sondern auch „Institutionen“, die oft soziale Funktionen der Staatsorgane in der Gesellschaft, wie beispielweise Schlichtung von Konflikten, Arbeitsvermittlung oder Hilfeleistung bei Naturkatastrophen, übernehmen und als Teil eines größeren sozialen Systems fungieren. Wie bereits dargestellt wurde, haben die kriminellen Organisationen und Staatsrepräsentanten sehr oft Hand in Hand zusammengearbeitet, politische Probleme „gelöst“ und sich gegenseitig unterstützt.

Die erwähnten Faktoren unterscheiden *Triaden*, *Yakuza* und *Cosa Nostra* von anderen kriminellen Organisationen, stützen ihre Macht, ihr öffentliches Ansehen und ihre integrierende Rolle in der Gesellschaft; ihre Taten werden immer noch als dazugehöriges Übel von der Bevölkerung stillschweigend akzeptiert. Das sind die Gründe, warum die *Triaden*, *Yakuza* und *Cosa Nostra* nicht nur kriminelle ausbeuterische Organisationen sind, sondern einen Teil der jeweiligen Gesellschaft, seiner Geschichte, Kultur und Mentalität darstellen – einen Teil, der eingewurzelt bleibt und schwierig zu bekämpfen ist.

Die *Triaden*, *Yakuza* und *Cosa Nostra* verfügen über die folgenden gemeinsamen Merkmale einer kriminellen Organisation mit gesellschaftlicher Einbettung: 1) sie haben eine Geschichte und Tradition; 2) sie sind mit der jeweiligen Gesellschaft kulturell und mental eng verknüpft; 3) sie erfüllen soziale Funktionen; 4) sie werden von der Bevölkerung als „notwendiges Übel“ akzeptiert;

5) sie sind mit der örtlichen Verwaltung, Justiz und Politik eng verflochten; 6) sie handeln als Netzwerk von vertikal aufgebauten Gruppen, die miteinander in einer Organisation kooperieren und abstimmen; 7) sie verstehen sich als große Familien und bauen darauf ein Abhängigkeits- und Autoritätsverhältnis zwischen den einzelnen Mitgliedern auf; 8) sie verfügen über Zeremonien, ein Regelwerk und ein internes Sanktionssystem; 9) ihre Mitglieder verpflichten sich zur gegenseitigen Hilfe; 10) bei der Kommunikation zwischen den Mitgliedern wird eine Art Geheimsprache angewandt; 11) sie sind extrem anpassungsfähig und flexibel; 12) die Rolle des einzelnen Mitglieds ist für die Organisation insgesamt nicht maßgebend, daher können die Anführer durch Vertreter schnell ersetzt werden; 13) sie haben Finanzmittel und Personal; 14) bei der Vorbereitung und Ausführung der Tat handeln sie konspirativ und arbeitsteilig; 15) das illegal erworbene Vermögen wird in die legale Wirtschaft investiert und international eingesetzt.

Auch wenn diese kriminellen Organisationen viele Gemeinsamkeiten aufweisen, sind die chinesische *Triaden*, die japanische *Yakuza* und die italienische *Cosa Nostra* Sonderfälle im Bereich der organisierten Kriminalität. Sie sind entstanden infolge von bestimmten historischen, kulturellen und soziologischen Bedingungen und können nicht stellvertretend für alle Formen der organisierten Kriminalität als Muster dienen.

Die moderne *Triaden*, *Yakuza* und *Cosa Nostra* haben sich mit der Zeit einem Wertewandel unterzogen: die physische Gewalt rückt nach und nach in den Hintergrund, Intelligenz und technische Entwicklung prägen die kriminellen Entrepreneurs der kriminellen Organisationen. Ihr heutiges Ziel ist der wirtschaftliche Erfolg und die Anhäufung von finanziellen Mitteln, die ihnen zur Verfestigung ihrer Machtposition verhelfen. Die angestrebten Ziele werden nicht zuletzt durch Gewalt, Korruption und Einschüchterung erreicht. Die enge Verstrickung mit Verwaltung, Justiz und Politik bis in die höchsten Ebenen des Staatsapparates begünstigt diese Entwicklung und bietet ihnen Straffreiheit und Schutz vor der Strafverfolgung, wobei die integrierende Rolle des Staates in der Gesellschaft der jeweiligen Länder untergraben wird. Vor diesem Hintergrund und angesichts der drohenden physischen Gewalt ist die Bevölkerung bereit, das Treiben der kriminellen Organisationen zu akzeptieren und sich der kriminellen Organisationen zu beugen.

Trotz erfolgversprechender repressiver Bemühungen der Strafverfolgungsbehörden, die in zahlreichen Verhaftungen und Verurteilungen der kriminellen Entrepreneurs münden, bleiben die kriminelle Organisationen weiterhin so lange unbesiegbar, bis die Gesellschaft und ihre Beamenschaft sich verändert und den moralischen Verfall, geprägt durch Korruption, Vetternwirtschaft und Geldgier, aufhält. Jede Gesellschaft, die ihre Verbrecher erzeugt hat, muss auch die Kraft finden, sie zu besiegen.

Jüngste ZERP-Diskussionspapiere

(in Papierform oder elektronisch auf www.zerp.eu)

- DP 1/14 *Christian Joerges / Tobias Pinkel / Ulf Uetzmann* (Hrsg.), Josef Falke zum 65. Geburtstag, Mai 2014
- DP 1/13 *Christian Joerges / Peer Zumbansen* (Hrsg.), Politische Rechtstheorie Revisited. Rudolf Wiethölter zum 100. Semester, März 2013
- DP 1/11 *Christian Joerges / Tobias Pinkel* (Hrsg.), Europäisches Verfassungsdenken ohne Privatrecht – Europäisches Privatrecht ohne Demokratie?, Mai 2011
- DP 3/10 *Michelle Everson / Frank Rodriguez*, What Can the Law do for the European System of Central Banks? Good Governance and Comitology 'within' the System, Dezember 2010
- DP 2/10 *Andreas Fischer-Lescano*, Europäische Rechtspolitik als transnationale Verfassungspolitik. Soziale Demokratie in der transnationalen Konstellation, Februar 2010
- DP 1/10 *Andreas Fischer-Lescano / Christian Joerges / Arndt Wonka* (Hrsg.), The German Constitutional Court's Lisbon Ruling: Legal and Political-Science Perspectives, Januar 2010
- DP 3/09 *Andreas Fischer-Lescano/Lena Kreck*, Piraterie und Menschenrechte. Rechtsfragen der Bekämpfung der Piraterie im Rahmen der europäischen Operation Atalanta, Juni 2009
- DP 2/09 *Poul F. Kjaer*, Three-dimensional Conflict of Laws in Europe, März 2009
- DP 1/09 *Florian Rödl*, Europäische Arbeitsverfassung, Februar 2009
- DP 8/08 *Sjef van Erp*, Security interests: A secure start for the development of European property law, November 2008
- DP 7/08 *Sergio Nasarre Aznar*, Eurohypotheec & Eurotrust. Two instruments for a true European mortgage market after the EC White Paper 2007 on the Integration of EU Mortgage Credit Markets, September 2008
- DP 6/08 *Tobias Pinkel*, Das Buch VI des Entwurfs eines Gemeinsamen Referenzrahmens (DCFR): Nichtvertragliche Schuldverhältnisse aus Schädigung Dritter. Eine kritische Analyse des Modellgesetzes eines europäischen Deliktsrechts, August 2008
- DP 5/08 *Julia Cassebohm*, Beitritt der Europäischen Union zur Europäischen Menschenrechtskonvention – Voraussetzungen, Wege und Folgen, Juli 2008
- DP 4/08 *Claudio Franzius*, Der Vertrag von Lissabon am Verfassungstag: Erweiterung oder Ersatz der Grundrechte?, Juli 2008
- DP 3/08 *Konrad Schober*, Vom Verfassungsvertrag zum Reformvertrag. Das Gesetzgebungsverfahren der Europäischen Union zur Polizeilichen und Justiziellen Zusammenarbeit in Strafsachen, Juni 2008

Online verfügbare ZERP-Arbeitspapiere (*ZERP-Arbeitspapiere erscheinen nur online*)

- WP 2/2014 *Ulf Uetzmann*, Einige Bemerkungen zum neuen Schema allgemeiner Zollpräferenzen der Europäischen Union, Juni 2014
- WP 1/2014 *Christian Joerges / Jürgen Neyer*, Deliberativer Supranationalismus in der Krise, Januar 2014
- WP 2/2013 *Olga Batura*, Liberalisierung der Telekommunikationsdienstleistungen, Dezember 2013
- WP 1/2013 *Christoph Schmid / Jason Dinse*, Towards a Common Core of Residential Tenancy Law in Europe? The Impact of the European Court of Human Rights on Tenancy Law, Juli 2013
- WP 2/2012 *Christoph U. Schmid*, The Dutch and German Notarial Systems Compared WP 2/2012
- WP 1/2012 *Silvia Sonelli*, Constitutional Rights without a Constitution: The Human Rights Act under Review, January 2012
- WP 4/2011 *Andreas Fischer-Lescano / Steffen Kommer*, Der Luftangriff bei Kunduz. Völker- und verfassungsrechtliche Fragen, December 2011
- WP 3/2011 *Katharina Ewert*, Die Überprüfung von Schiedssprüchen auf ihre Vereinbarkeit mit europäischem Kartellrecht im Anschluss an die Eco Swiss-Entscheidung des EuGH, September 2011
- WP 2/2011 *Andreas Fischer-Lescano / Carsten Gericke*, The ICJ and Transnational Law. The “Case Concerning Jurisdictional Immunities” as an Indicator for the Future of the Transnational Legal Order, September 2011
- WP 1/2011 *Klaus Sieveking*, Ende einer Dienstfahrt: Erinnerungen an eine Bremer akademische Professionalisierung, May 2010
- WP 4/2010 *Thurid Ilka Gertich*, Menschenrechte in Chile am Beispiel des Zugangs zu AIDS-Medikamenten, April 2010
- WP 3/2010 *Christian Joerges / Christoph Schmid*, Towards Proceduralisation of Private Law in the European Multi-Level System, January 2010
- WP 2/2010 *Andreas Fischer-Lescano / Carsten Gericke*, Der IGH und das transnationale Recht. Das Verfahren BRD ./ Italien als Wegweiser der zukünftigen Völkerrechtsordnung, January 2010

- WP 1/2010 *Johanna Wallenhorst / Marie Vaudlet*, Rechtsfolgen des Einsatzes privater Sicherheits- und Militärfirmen, January 2010
- WP 10/2009 *Klaus Sieveking*, Introduction of political participation rights for non-EU-national immigrants in Germany, November 2009
- WP 9/2009 *Christoph U. Schmid*, The ‚Three Lives‘ of European Private Law, Oktober 2009
- WP 8/2009 *Franz Christian Ebert*, Between Political Goodwill and WTO-Law: Human Rights Conditionality in the Community’s New Scheme of Generalised Tariff Preferences (GSP), September 2009